1. Blatt Nr. 14 31. Jahrgang

Gelsenkirchener

Samstag, den 14. Januar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.32 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto: Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Finanzlasten der Gemeinden.

Einnahmerückgang von 2500 Millionen seit 1930. – Dazu erhöhte Wohlfahrtslasten. – Gegen Kunstkniffe. Die Versuche zur Wirtschaftsankurbelung. – Darlegungen des Reichsfinanzministers.

Herr v. Januschau und die Osthilfe

o+ Berlin, 13. Jan. (Drahtb.)

Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte am Freitag die große finanzpolitische Aussprache fort.

Der volksparteiliche Abg. Moratb legte ein Bekenntnis zur Privatwirtschaft ab und erklärte, daß die Arbeitslosigkeit nur durch die Belebung der Privatwirtschaft beseitigt werden könne. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei, ohne daß man sie deshalb zu verschmähen brauche, ein Tropfen auf einen heißen Stein. Ueber die Notwendigkeit einer Steuerreform herrsche wohl Einmütigkeit. Vielleicht müsse man aber erst eine gewisse Ruhelage eintreten lassen. Warum habe der Minister gesagt, er könne den Sparkommissar nicht auf die Länder und Gemeinden setzen? Wenn die Länder und Gemeinden immerzu Sonderzuweisungen und Darlehen vom Reich verlangten, dann müßte das Reich bei jeder derartigen Forderung eine Offenlegung der Finanzverhältnisse und eine Durchprüfung durch den Sparkommissar verlangen können. Redner vermißt Erklärungen des Wirtschaftsministers über die Wirtschaftspolitik der Regierung, über ihre Handelspolitik, ihre Agrarpolitik. Hüte man sich vor Forderungen des Reichslandbundes, deren Erfüllung Bauern und Arbeiter und alle anderen Berufsstände schädigen würde.

Abg. Erfing (Ztr.) nahm zu dem Konflikt mit dem Reichslandbund Stellung. Der Redner fragte, ob die Regierung weiterhin gewillt sei, sich die Sprache der Landbundführer gefallen zu lassen angesichts der Tatsache, daß dauernd Hunderte von Millionen für die Osthilfe ausgegeben würden. Er fragte insbesondere, ob es richtig sei, daß allein dem Herrn v. Oldenburg-Januschau drei Güter vom Reiche saniert worden seien.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk

ging zunächst auf das Problem der Länder und Gemeinden ein. Er erklärte, daß bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1930 ein Einnahmerückgang an Steuerüberweisungen und eigenen Steuern von 2500 Millionen RM. zu verzeichnen sei. Die Entwicklung zeige, daß sich die Grund- und Gewerbesteuer einigermaßen krisenfest erwiesen hätte, daß allerdings die Hauszinssteuer ihrem ganzen Charakter nach sehr stark nachgegeben habe. Zu dem Ausfall an Steuern komme noch eine Erhöhung bei den Wohlfahrtslasten. Allerdings seien die Personalausgaben bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1929 um 1,6 Milliarden, die sachlichen Ausgaben um 3,5 Milliarden zurückgegangen. Auf Grund von Schätzungen werde sich der

Fehlbetrag bei den Ländern und Gemeinden für das Jahr 1932 auf 1,5 Milliarden belaufen.

Reserven seien im allgemeinen nicht mehr vorhanden. In der Verwertung eines Teiles des Besitzes könne man in gewissem Umfange in diesen Notzeiten eine gefährliche Entwicklung nicht erblicken.

Gefährlich dagegen sei es, wenn die Deckung durch Nichtbezahlung laufender Rechnungen und Nichtabführung öffentlicher Abgaben erfolgt. Von diesen beiden Wegen sei allerdings stark Gebrauch gemacht worden.

Der Minister fuhr fort: Die Nichtbezahlung laufender Rechnungen wird auf rund 100 Millionen geschätzt. Ueber die Nichtabführung staatlicher Steuern schwanken die Ziffern, aber auch hier gingen die Zahlen vor einiger Zeit über 100 Millionen hinaus. Die Gemeinden hatten verlangt, daß die monatliche Wohlfahrtshilfe um 25 Millionen erhöht, und der Zufluß aus der Krisenfürsorge in die Wohlfahrtsfürsorge gedrosselt werde. Beide Forderungen sind erfüllt worden. Weiter wurde verlangt, daß die laufenden Fehlbeträge der Gemeinden in Form einer

Umschuldung

saniert werden. Wir beschäftigen uns sehr dringend mit diesem Problem und werden in diesen Tagen eine hoffentlich abschließende Chefbesprechung darüber haben.

Zweifellos liegt eine

außerordentliche Notlage bei einzelnen Gemeinden vor, namentlich im Ruhrgebiet und in Thüringen.

Aber man darf diese Not nicht allzu stark verallgemeinern, da man damit den Zwang zu einer gesunden Ersparnis abschwächt. Diesen Zwang müssen wir sich auswirken lassen, denn die Gemeindeausgaben hatten in einer Form zugenommen, die auch sachlich nicht in allen Punkten zu rechtfertigen ist. Wir haben deshalb von der Wohlfahrtsbeihilfe für die Gemeinden den Ländern 20 Prozent freigestellt, damit besonders notleidenden Gemeinden geholfen werden kann. So schwer die Notlage der Gemeinden ist, so glaube ich doch, daß die bisher angewandten Mittel dahin wirken müssen und werden, auch den Gemeinden wieder eine ordentliche Etatsaufstellung zu ermöglichen. Die Fehlbeträge, die sich im Laufe dieses Jahres ansammeln, sind nicht so bedenklich, daß man deshalb mit einem Zusammenbruch der kommunalen Finanzen rechnen müßte.

Die unter der Regierung Brüning durchgeführte

Sparkassensperre

erfolgte aus guten Gründen, um das Vertrauen zu den Sparkassen wieder herzustellen. Die Zeit ist noch nicht gekommen, um diese Sperre aufzuheben. Wenn man sich überlegt, daß in Amerika eine ganze Reihe von Großstädten pleite ist, dann wird man dort auch durchaus dafür Verständnis haben, wenn einzelne unserer Gemeinden in dieser Zeit ihren Tilgungsdienst nicht voll leisten können.

Es darf keine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, daß

im Wege einer Verwaltungsreform die Ausgaben der öffentlichen Hand noch weiter herabgesetzt werden müssen und können.

Wie schwer das aber ist, weil es sich größtenteils um Personalkosten handelt, die nicht von heute auf morgen gedrosselt werden können, wird ohne weiteres einleuchten.

In seinen weiteren Ausführungen hob der Minister hervor, daß von den Ländern, die vom Reich einen Kredit haben wollten, in fast allen Fällen dem Reich angeboten worden sei, doch einen Sparkommissar zu schicken, damit der die betreffenden Länder weiter beraten könne, ob bei ihnen überhaupt noch Ersparnisse zu machen seien. Davon werde in allen Fällen Gebrauch gemacht. (Zurufe: Es müßte aber System hier hineinkommen).

In der Aussprache, so fuhr der Minister fort, ist weiter hervorgehoben worden, es bestehe eine besondere Gefahr in der Richtung, daß nun der notwendige Zwang zur Sparsamkeit wieder gemindert werde, durch das

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Wir stehen hier vor einer doppelten Gefahr. Die eine Gefahr ist, daß man in einer Notzeit überflüssige Ausgaben im Wege eines Arbeitsbeschaffungsprogramms macht. Auf der anderen Seite ergibt sich die Gefahr, daß nun die Gemeinden auch absolut notwendige Ausgaben aus ihrem Etat herausnehmen und in das Arbeitsbeschaffungsprogramm hinüberziehen. Gegenüber dieser Gefahr wird eine laufende Kontrolle notwendig sein. Diese Kontrolle kann aber nicht durch das Büro des Arbeitsbeschaffungskommissars ausgeübt werden, denn der Kommissar müßte sonst ein riesiges Büro einrichten, was nicht beabsichtigt wird; die Kontrolle kann vielmehr nur auf dem Wege der kommunalen Aufsicht geführt werden. Bisher war es jedoch so, daß tatsächlich in ganz großem Umfange auch wirklich notwendige Ausgaben für Straßenbauten usw. nicht geleistet werden konnten. Wenn nun solche Ausgaben auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm übernommen werden, dann kann dagegen wohl nichts gesagt werden. Allerdings ist die Beschränkung auf solche Aufgaben notwendig. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm Brüning, das unter dem Kabinett v. Papen erweitert wurde, belaufe sich insgesamt auf 340 Millionen. Das seien die verschiedenen Ausgaben für Straßenbau, Meliorationen, landwirtschaftliche Siedlungen, Eigenheimbau usw. Dazu kämen die Arbeitsbeschaffungsaufwendungen der Reichsbahn in Höhe von 280 Millionen und die der Reichspost in Höhe von 60 Millionen.

Bei der weiteren Aufzählung der Summen für die Arbeitsbeschaffung erwähnte der Minister auch die 50 Millionen für Reparaturen in Gebäuden, die bereits zum großen Teil abgegeben seien. Hier liege ein besonders günstiges Projekt vor, weil nämlich die Ausgabe dieser Summe an die Bedingung geknüpft ist, daß die Hausbesitzer von sich aus noch das Vierfache dazulegen, so daß auf diesem Gebiete jetzt Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten für 250 Mill. RM lägen. Es sei dankenswert, daß einzelne Länder gleichfalls auf diesem Wege vorgegangen sind durch entsprechenden Erlaß von Hauszinssteuern. Schließlich komme zu den erwähnten Summen noch hinzu das Gerete-Programm in Höhe von 500 Millionen.

Es wäre natürlich erwünscht, wenn man bei einem solchen Arbeitsbeschaffungsprogramm auch Rücksicht nehmen könnte auf die geistige Arbeit und die geistige Forschung. Denn hier liege es infolge der Zurückschraubungen auf allen Gebieten, auch in der Wirtschaft, stark im argen

Das tatsächliche Defizit für 1932 betrage nicht mehr als 2,2 Milliarden.

Man könne da nicht einfach noch kurzfristige Verschuldungen hinzuaddieren. Ob es gelinge, einen Teil der kurzfristigen Verschuldung umzuwandeln in langfristige, das werde praktisch eine Frage des Kapitalmarktes sein.

Wenn in der Debatte gesagt worden ist, er habe sich übertrieben optimistisch geäußert, so stimme das nicht. Er habe vielmehr ehrlich versucht, keinerlei Zweckoptimismus zur Schau zu tragen. Er habe nur Zahlen genannt und es den Ausschußmitgliedern überlassen, Schlußfolgerungen zu ziehen. Die Meinung, daß seine Steuerschätzungen um 150 Millionen zu hoch lägen, sei unrichtig.

Zu der Vermutung, daß unter den Einnahmen, mit denen das Reich im kommenden Jahre nicht mehr rechnen könne, sich auch die

Gewinne aus der Münzprägung

befänden, betonte der Minister, daß nach den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen je Kopf der Bevölkerung 30 Mark an Münzen ausgeprägt werden dürften, so daß sich ein Gesamtbetrag von 1920 Millionen RM. ergebe. Davon entfielen auf die Pfennigmünzen 210 Millionen. Für Silber bleibe also eine Ausprägemöglichkeit von 1710 Millionen. Bis Anfang Januar 1933 seien aber erst 1500 Millionen ausgeprägt worden, so daß wir an sich noch eine Silberprägemöglichkeit von 210 Millionen hätten. Wenn die neue handlichere Münze in den Verkehr aufgenommen werde, sei vielleicht die Möglichkeit gegeben, wieder zu einer stärkeren Silberprägung zu kommen. Vorläufig sei das aber nicht der Fall.

Was die Zinsfrage anbelangt,

so war gerade bei der Preußenkasse die Zinsspanne außerordentlich hoch. Wir glauben, daß wir jetzt durch die Sanierung bei der Deutschenkasse dahin kommen, daß die Zinsspanne sich außerordentlich verringert.

Ich bin aufgefordert worden, Aufklärung zu geben über Fälle wie Schäfer und Lahusen und Dinge, die bei der Osthilfe vorgekommen sein sollen. Die Reichsregierung hat das entscheidendste Interesse an einer solchen Aufklärung und daran, daß eine

Vergeudung öffentlicher Mittel

nicht eintritt. Das Vertrauen in der gesamten Wirtschaft kann nicht wiederkehren, ehe wir nicht solche Schmutzflecke, die sich in der Wirtschaft zeigen, erbarmungslos ausgebrannt haben. Das Vertrauen wird durch eine Aussprache, wie sie in diesen Tagen hier stattgefunden hat, nur gefördert. Ich bin dankbar dafür und halte solche Kritik und Kontrolle für durchaus notwendig. Deshalb habe ich auch mit voller Offenheit vor Ihnen gesprochen. Erfreuliche Uebereinstimmung besteht vor allem darin, daß an den

Grundlagen unserer Währung nicht gerüttelt werden darf.

Fast alle Redner haben ausgeführt, daß auf dem Wege des Schrumpfungsprozesses durch weitere Erhöhung von Steuern bei der schon überhöhten Steuerlast nicht fortgefahren werden darf.

Die Steuern können aber augenblicklich nicht effektiv gesenkt werden, deshalb wählte man den Weg der Steuergutscheine, bei dem der Erfolg der Senkung schon jetzt der Wirtschaftsbelebung nutzbar gemacht werden kann. Es ist deshalb nicht richtig, dies eine Liebesgabe oder einen Akt des Staatssozialismus zu nennen.

Aus den Schwierigkeiten der jetzigen Zeit kommen wir nicht heraus, wenn wir nicht zu einer Belebung der Wirtschaft kommen.

Auf dem doppelten Wege der Belebung der Privatinitiative der Wirtschaft und des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird es vielleicht möglich sein, allmählich zu einem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit zu kommen. Ob die einzelnen Maßnahmen richtig sind oder nicht, das Entscheidende bleibt, daß die ersten Anzeichen einer Besserung nicht getötet werden.

*

Hierauf wurde bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen ein Zentrumsantrag angenommen, der von der Regierung die Vorlegung einer Uebersicht verlangt, aus der ersichtlich ist, welche Flächen im Osten umgeschuldet worden sind, welche Geldbeträge dem Großgrundbesitz einerseits und den mittleren und kleineren Bauern andererseits aus der Osthilfe zugeflossen sind, und welchen Umfang die Siedlung im Jahre 1932 angenommen hat und 1933 annehmen wird. Der Ausschuß äußerte den Wunsch, dieses Material möglichst schon Anfang der nächsten Woche zu erhalten.

Der deutschnationale Abg. Dr. Quaatz erklärte die Stimmenthaltung seiner Freunde damit, daß es verfehlt sei, derartige Anträge plötzlich aus dem Aermel zu schütteln. Quaatz wandte sich dann gegen Erfing,

Kommt ein Krisen-Ministerium?

Die Auswirkung des Konflikts mit dem Landbund auf das Kabinett.

Hugenberg bei Schleicher.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Konflikt zwischen der Regierung und dem Landbund scheint nun doch wenigstens insoweit wieder in Ordnung gebracht zu werden, als das Präsidium des Reichslandbundes an den Reichspräsidenten einen Brief geschrieben hat, der wohl als eine Art von Entschuldigung gewertet werden soll. Allerdings werden dadurch die Beziehungen zwischen dem Landbund und dem Reichskanzler wohl nicht wiederhergestellt; es scheint, daß hier das Tischtuch endgültig zerschnitten ist. Die Regierung arbeitet aber trotzdem ihr Sofortprogramm weiter aus. In der Besprechung beim Reichspräsidenten war in Aussicht genommen, daß die Notverordnung innerhalb von vierundzwanzig Stunden ausgearbeitet werden sollte, die eine Art Zahlungsmoratorium vorsah. Durch den Konflikt mit dem Landbund ist diese durchgreifende Maßnahme zunächst hinausgeschoben worden. Da

die Regierung gleichzeitig endgültig auf die Kontingente verzichtet

hat — auch auf Zwischenkontingente — und hier der Landwirtschaft erst helfen will, wenn mit dem Ablaufen der Handelsverträge die zollpolitische Bewegungsfreiheit zurückgewonnen ist, ist sachlich die Landwirtschaft von dem Sofortprogramm des Kabinetts unbefriedigt. Sie hat auch endgültig den Ernährungsminister v. Braun, der eigentlich als ihr Vertrauensmann in das Kabinett eintrat, fallen gelassen und wird wohl schon in kurzer Zeit in offener Kampfstellung gegen ihn stehen.

Ob unter solchen Umständen Brauns Stellung überhaupt noch haltbar ist, kann zweifelhaft sein.

Die Entscheidung darüber wird vermutlich durch die weitere Entwicklung bedingt, vor allem wenn sich herausstellt, ob Schleicher die Umbildung seines Kabinetts nach sachlichen Notwendigkeiten oder nach politischen Zweckmäßigkeiten durchzuführen gedenkt.

In Fortsetzung dieser Besprechung mit den Parteiführern hat v. Schleicher am Freitag den deutschnationalen Führer Geheimrat Hugenberg in einer mehrstündigen Unterredung bei sich gesehen. Am Samstag wird er vermutlich Herrn Kaas vom Zentrum empfangen. Diese Besprechungen haben aber wohl mehr den Zweck einer Orientierung. Schleicher hält auch jetzt noch seine Stellung für so stark, daß er glaubt, abwarten zu können, ob Hitler auf ihn zukommt. Er wird aber nicht unterschätzen dürfen, daß durch die Absage der Landwirtschaft ihm einer der Pfeiler weggebrochen ist, auf die sich sein Kabinett bisher gestützt hat.

Der Gedanke, das Ernährungsministerium und das Wirtschaftsministerium zu einem

Krisenministerium

zusammenzufassen, wie das Hugenberg bereits vor Monaten entwickelt hat, ist jetzt erneut wieder in der Diskussion aufgetaucht. Aber auch seine Verwirklichung ist dadurch bedingt, inwieweit v. Schleicher in der kommenden Woche noch die Fäden in der Hand hat. Wenn es nach ihm geht, würde er vielleicht v. Braun ersetzen, im übrigen aber sein Ministerium so lassen, wie es ist, wenn er mit den Nationalsozialisten nicht einig wird. Er scheint sich eben vorläufig darauf zu verlassen, daß sich im Aeltestenrat am Freitag eine Mehrheit für die Vertagung des Plenums finden wird.

*

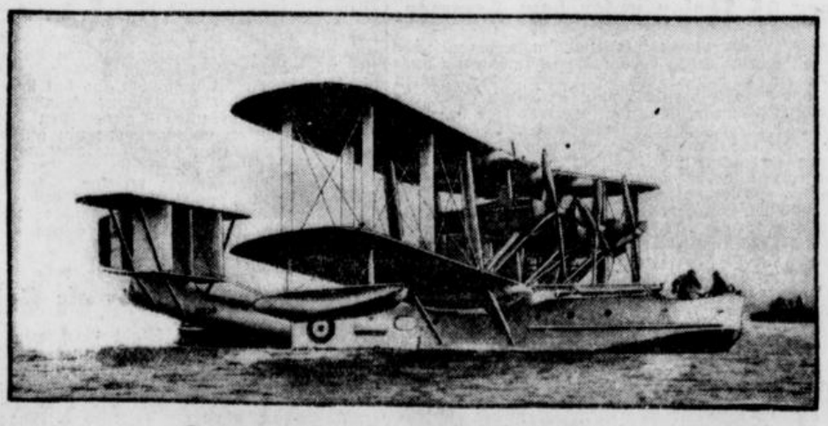
Die „Tägliche Rundschau" gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Konflikt mit dem Landbund die Umbildung des Kabinetts Schleicher in den Vordergrund gerückt habe. Eine Ergänzung des Kabinetts durch Stegerwald, Gregor Straßer, Persönlichkeiten der NSDAP., des Stahlhelms und der nationalen Rechten schienen in Frage zu kommen. Es gelte als wahrscheinlich, daß Gregor Straßer in das Kabinett eintreten werde, wahrscheinlich als Vizekanzler und Reichskommissar in Preußen.

Krupp beim Kanzler.

o+ Berlin, 13. Jan. (Drahtb.)

Reichskanzler v. Schleicher hatte am Donnerstag eine Aussprache mit dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung.

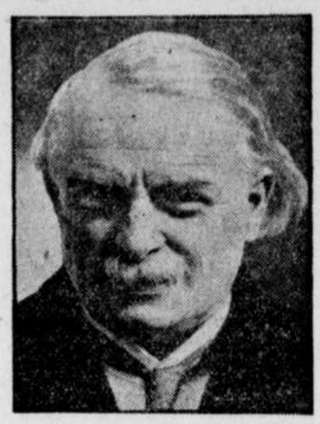
Englisches Groß-Flugzeug zerstört.



Das neue dreimotorige englische Marine-Flugzeug,

das bei Plymouth mit einem Motorboot zusammenrannte und auf der Stelle versank. Von seiner Besatzung wurden ein Mann getötet und neun verletzt. Das Flugzeug ist eine Schwester-Maschine der „Iris III", die vor zwei Jahren an der gleichen Stelle verunglückte, wobei 9 ihrer Insassen getötet wurden.

Lloyd George 70 Jahre alt.



David Lloyd George,

der bedeutende englische Politiker, feiert am 15. Januar seinen 70. Geburtstag. Lloyd George, der seit vielen Jahrzehnten einer der maßgebendsten Führer der englischen Liberalen war, bekleidete schon in Vorkriegszeiten mehrere Ministerämter und leitete dann von 1916 bis 1922 die Geschicke Englands als Ministerpräsident. In dieser Zeit wirkte er auch beim Zustandekommen des Versailler Vertrages mit, dessen Bestimmungen er später in mannhafter Einsicht bekämpfte.

der persönliche Angriffe gegen Leute gerichtet habe, die sich nicht verteidigen könnten. An den Angriffen des Reichslandbundes sei Herr v. Oldenburg-Januschau nicht beteiligt. Seines Wissens habe Januschau die Ostbilfe überhaupt nicht in Anspruch genommen. Im übrigen müsse man sich nachdrücklichst gegen jeden Versuch wehren, Personen, die das Sicherungsverfahren in Anspruch genommen hätten, öffentlich zu diffamieren.

Wahlrede Dingeldeys in Detmold.

Der Weg der Deutschen Volkspartei.

⊙ **Detmold**, 13. Jan. (Drahtb.)

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, machte in einer Wahlversammlung in Detmold folgende Ausführungen:

Aus dem Zusammenbruch eines parteipolitischen Systems, das auf die formale und überspitzte Demokratie aufgebaut und deshalb dem deutschen Volke wesensfremd war, wuchs eine starke nationale Bewegung heraus, die eine neue Hoffnung für die deutsche Entwicklung sein konnte. Heute müssen wir bekennen, daß die daran geknüpften Erwartungen wiederum enttäuscht haben. Die nationale Bewegung in Deutschland, wie sie sich in den letzten Jahren gestaltet hat, zeigt eine ganze Reihenfolge von Fehlern und Fehlschlägen. Die Kämpfe um den Neubau und Umbau des Staatswesens sind nicht zuletzt durch die Uneinigkeit und die Machtansprüche einzelner nationaler Gruppen in den Anfängen stecken geblieben.

Wenn wir uns nach den Ursachen dieser Entwicklung umsehen, so sind sie verschiedener Art. Vor allem ist das Unrecht begangen worden, daß sich einzelne Bewegungen eine Art Monopol der nationalen Gesinnung angemaßt haben. Ebenso gefährlich ist die Verquickung des nationalen Staatsgedankens mit sozialistischen oder wirtschaftlich mehr oder weniger einseitigen Forderungen und Ansprüchen. Wir haben das Vertrauen zur jetzigen Regierung, daß sie alle vorhandenen notwendigen Kräfte für die Ueberwindung der wirtschaftlichen Not im Innern und für den Kampf um die deutsche Freiheit nach außen einsetzen wird. Wir vergessen aber auch nicht, daß die

durchgreifenden Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Notwendigkeit bleiben, sonst wären die harten Prüfungen und Erfahrungen der letzten Jahre umsonst.

Wir können nicht zugeben, daß die leitenden Männer der jetzigen Regierung so hingestellt werden, als ob sie an der Schaffung der großen psychologischen Grundlage, die jetzt überall fühlbar wird, keinen Anteil hätten. Die Deutsche Volkspartei wird ihre selbständige Stellung gegenüber der Regierung aufrechterhalten, wird aber alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß im Reiche und in Preußen eine starke Staatsführung vorhanden bleibt, die die Wiederkehr einer Parteiherrschaft ausschließt.

Adolf Hitler dementiert.

⊙ **Berlin**, 13. Jan. (Drahtb.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. übergibt folgende Erklärung Adolf Hitlers der Oeffentlichkeit:

Die Presse trägt in den letzten Tagen systematisch eine Flut von unwahren Behauptungen über die NSDAP. und meine Person in die Oeffentlichkeit. So wird unter anderem behauptet:

daß in der NSDAP. die laufenden Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben deckten;

daß deshalb auch westdeutsche Industrielle einen „Vermittlungsversuch" zwischen dem früheren Reichskanzler Herrn v. Papen und mir unternommen hätten;

daß ich bereit sei, politische Forderungen der Industriellen gegen Hergabe von Geld zu akzeptieren,

daß ich mich bemühe, von Regierungsseite Geld zu bekommen gegen die Verpflichtung, das Kabinett Schleicher zu tolerieren und daß ich von einem schwedischen Bankier mit dem jüdischen Namen Markus Wallenberg einen Kredit von vier Millionen RM. für mich bzw. für die NSDAP. aufgenommen hätte, der mir gegen entsprechende Sicherheiten bzw. politische Zusagen zur Verfügung gestellt worden sei.

Alle diese Behauptungen sind von Anfang bis Ende frei erfunden und erlogen. (gez.) Adolf Hitler.

Doppel-Etat in Preußen.

Die Regierung Braun will ihre Befugnisse erweitern.

Schleicher vermittelt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Je weiter die Etatvorbereitungen in den preußischen Ressorts fortschreiten, desto stärker beginnt sich die alte Preußenregierung zu rühren. Wir vernehmen jetzt die überraschende Kunde, daß sie sich unter keinen Umständen darauf beschränken wird, den von der Kommissariatsregierung ausgearbeiteten und fertiggestellten Etat vor dem Landtag zu vertreten; sie läßt vielmehr sehr deutlich durchblicken, daß sie diesen Etat einer Ueberprüfung unterziehen will und ihn in der Form dem Landtag zuleiten würde, die sie für richtig hält.

Das würde also bedeuten, daß es eines Tages für den preußischen Staat zwei Haushaltsvoranschläge geben wird. Nur steht schon jetzt fest, daß das Vorgehen der alten Preußenregierung eine

leere Demonstration

bleiben wird. Nach dem Leipziger Urteil ist die Ausarbeitung des Etats Sache der Kommissariatsregierung, während die Regierung Braun das Land Preußen lediglich vor dem Landtag vertritt, das heißt also in diesem Falle auch die Befugnis besitzt, den Etat dem Landtag vorzulegen. Sie braucht ihn deswegen noch längst nicht zu verteidigen. Sie hat aber vorerst nicht das Recht, irgend etwas an dem Haushaltsplan zu ändern. Daß es aber bei den Etatsberatungen zu ganz grotesken Verhältnissen kommen wird, steht schon jetzt fest.

*

Im Etat müssen Summen enthalten sein, die der Regierung Braun für ihre eigenen Büroausgaben zur Verfügung zu stellen sind. Die Regierung Braun will aber ganz allgemein eingeschaltet werden. Inzwischen war

Otto Braun erneut beim Reichskanzler v. Schleicher.

In dieser Aussprache sind auch die mit dem Etat zusammenhängenden Probleme mit erörtert worden. Ob der Kanzler dem Ministerpräsidenten zugestanden hat, ihm mindestens den Etatsentwurf vor seiner Verabschiedung durch die Kommissariatsregierung zuzustellen, damit die alte Preußenregierung noch ihre Wünsche geltend machen kann, läßt sich nicht feststellen.

Neue Schuldebatte in Preußen.

Während der Januar-Tagung des Landtags.

⊙ **Berlin**, 13. Jan. (Drahtb.)

Vor dem auf den kommenden Dienstag anberaumten Wiederzusammentritt des preußischen Landtags wird sich der Aeltestenrat mit der Geschäftsordnung befassen und den Beratungsplan für die Januar-Tagung des Landtages festsetzen. Nach dem vorliegenden Entwurf eines Beratungsplanes ist nach der für Dienstag geplanten Erledigung zahlreicher kleiner Vorlagen am Mittwoch, 18. Januar, mit der Fortsetzung der im Dezember abgebrochenen Kulturaussprache unter besonderer Berücksichtigung der Schulfragen zu rechnen. Der Landtag wird voraussichtlich bis Freitag, 20. Januar, zusammenbleiben und sich dann bis zum 15. Februar vertagen.

Einberufung des Aeltestenrates des Reichstags.

⊙ **Berlin**, 13. Jan. (Drahtb.)

Der Aeltestenrat des Reichstages ist nunmehr zu der seit längerer Zeit beabsichtigten Sitzung für Freitag, 20. Januar, einberufen worden. Es soll in dieser Sitzung Beschluß gefaßt werden über die Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung.

Günstiger Fortgang der Winterhilfe.

Ueber 12 000 Waggons beförderte Liebesgaben.

⊙ **Berlin**, 14. Jan. (Drahtb.)

Nach Mitteilung der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtsstelle, Reichszentrale der Winterhilfe, nimmt die Sammlung für die diesjährige Winterhilfe einen bei der allgemeinen Not über Erwarten günstigen Verlauf. Auf Grund der Frachtbriefe sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Dezember 1932 über 2,5 Millionen Zentner oder fast 12 600 Waggons Liebesgaben, das heißt weit mehr als doppelt so viel als in der gleichen Zeit des Vorjahres (5060) von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden. Im einzelnen sind in der angegebenen Sammelzeit 812 000 (512 000) Zentner Kartoffeln, 107 000 (65 000) Zentner andere Lebensmittel und 1,5 Millionen (316 000 Zentner) Kohlen und Briketts in die einzelnen Gebiete zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen befördert worden.

Durch die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben ist als Beitrag der Reichsbahn von Mitte September bis Ende Dezember 1932 die Summe von 887 000 RM. zugunsten der Winterhilfe zu buchen.

Hoover verzichtet dankend.

Er überläßt die Lösung der Kriegsschuldenfrage seinem Nachfolger.

⊙ **London**, 13. Jan. (Drahtb.)

Der amerikanische Botschafter Mellon erklärte am Donnerstag, daß die Regierung Hoover bis zu ihrem Amtsablauf am 4. März keine Schritte mehr zur Lösung der Kriegsschuldenfrage zu unternehmen beabsichtige.

Kundgebung des „Stahlhelm".

14. Reichsfrontsoldatentag im September in Hannover.

✕ **Berlin**, 14. Jan. (Drahtb.)

Die Bundesführer des „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, erlassen aus Anlaß der am 14. und 15. Januar stattfindenden Führertagung eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß der „Stahlhelm" mit dem Jahre 1933 im gleichen Geiste und unter der gleichen Führung in sein 15. Kampfjahr tritt. Der „Stahlhelm" habe trotz Unterdrückung und Verbots den Freiheitsgedanken hochgehalten und versucht, die sittlichen Tugenden des deutschen Soldatentums in seinen Reihen und denen der ihm angeschlossenen Jugend zu wecken und zu festigen.

Er sei aus innerster Ueberzeugung keine Partei geworden,

weil Deutschland niemals durch Parteiherrschaft, sondern nur durch eine autoritäre Führung der inneren und äußeren Freiheit zugeführt werden könne. Schon seit sechs Jahren habe der „Stahlhelm" diesen Gedanken vertreten, der endlich im Mai 1932 verwirklicht worden sei. Der „Stahlhelm" werde darüber wachen, daß die Staatsführung nicht wieder in eine Partei- und Interessenherrschaft zurückfalle.

Seit dem Jahre 1924 habe der „Stahlhelm" den Gedanken des

Wehrsports

in seinen Reihen entwickelt. Er stelle heute mit Genugtuung fest, daß der deutsche Staat die Jugendertüchtigung durch Wehrsport nunmehr auch in die Hand nehme. Seit zehn Jahren seien im „Stahlhelm" im vorbildlichen

freiwilligen Arbeitsdienst

zahlreiche Häuser, Siedlungen und Sportplätze geschaffen worden. Auch der Staat habe nunmehr den freiwilligen Arbeitsdienst in seiner Bedeutung für die heranwachsende Jugend erkannt und erfaßt.

Der „Stahlhelm" werde im September 1933 seinen 14. Reichsfrontsoldatentag in Hannover durchführen in ehrfurchtsvollem Gedenken an den niedersächsischen Bauernsohn Scharnhorst, der einst eine neue Wehrmacht geschaffen habe. In der Kundgebung wird zum Schluß das Gelöbnis ausgesprochen, daß der „Stahlhelm" seine Aufbauarbeit im Geiste der alten feldgrauen Front auch im neuen Jahre weiterführen werde.

Der Weg der Reichsbank.

Dr. Luther über die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung von der Geldseite her.

Feste Währung als Selbstverständlichkeit.

✕ **Breslau**, 12. Jan. (Drahtb.)

In seinem Vortrag über „Wirtschaftsfragen der Gegenwart" gab Reichsbankpräsident Dr. Luther ein ausführliches Bild der Entwicklung der letzten zehn Jahre vom Standpunkt der Währung aus. Eine einheitliche Währung sei der Ausdruck nationaler Einheit, und ein Währungszerfall würde den nationalen Zerfall in gefahrdrohende Nähe rücken.

Wir müßten uns allmählich wieder daran gewöhnen, in der Währung als solcher überhaupt kein Problem mehr zu sehen, sondern die selbstverständliche Grundlage alles wirtschaftlichen und politischen Lebens.

Der Gedanke, wie ein ehrbarer Kaufmann zu verfahren, habe die gesamte Politik der deutschen Regierung und der Reichsbank bestimmt. Die Gedankenwelt des ehrbaren Kaufmanns habe inzwischen im gesamten internationalen Leben Fortschritte gemacht, wenn sie auch noch nicht überall in die Tat umgesetzt sei. In dem an der Ruhr uns aufgezwungenen Abwehrkampf habe sich vor zehn Jahren eine Neugestaltung deutschen nationalen Willens vollzogen. Für uns liege heute der Nachdruck weniger auf der Währungs- als auf der Kreditfrage. Seit dem Zeitpunkt seiner höchsten Auslandsverschuldung Mitte 1930 habe

Deutschland mehr als sieben Milliarden Mark Kredite zurückgezahlt.

Eingehend behandelte der Reichsbankpräsident die Entwicklung der Krise und die Diskontpolitik der Reichsbank während dieser Zeit. Ueber Moratorien hinaus sei eine endgültige Wiederherstellung des Vertrauens notwendig. Reichsbank und Reichsregierung verfolgten weiter die große kaufmännische Linie der deutschen Politik in der Erwartung, dem deutschen Wirtschaftsleben am besten zu dienen, wenn von jedem gewaltsamen Eingriff Abstand genommen werde.

Ueber die öffentliche Arbeitsbeschaffung

sagte Dr. Luther: So willkommen sie in sozialer Hinsicht sei, müsse man sich doch darüber klar sein, daß, je größer die Vorbelastung künftiger Jahre durch Leistungen in der Gegenwart, umso geringer der Spielraum für eine spätere Senkung der Steuern sei. Jede Arbeitsbeschaffung nehme der zukünftigen Konjunktur sowohl hinsichtlich der Steuersenkung wie hinsichtlich der materiellen Seite Möglichkeiten weg. Trotzdem habe die Reichsbank sich angesichts der heutigen Notlage in dem bekannten Rahmen zu einer Kreditausweitung bereit erklärt. Die Reichsbank, die auch bisher schon der Wirtschaft nach Möglichkeit Unterstützung gegeben habe, werde auch in Zukunft durch ihre Diskontpolitik diese aktive Hilfestellung leisten.

Zum Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Dr. Luther zur Privatwirtschaft. In dem Augenblick, in dem die Schrumpfung aufhöre und von dem aus es langsam wieder aufwärts gehen werde, müßten alle Kräfte eingesetzt werden, daß privatwirtschaftlicher Willen und privatwirtschaftlicher Geist in einer geläuterten Form sich an die Spitze der neuen Entwicklung Deutschlands stellen.

40-Stunden-Woche und Lohnfrage.

Ein Antrag der Arbeitergruppe.

✕ **Genf**, 13. Jan. (Drahtb.)

Der internationalen Arbeitszeitkonferenz ist von der Arbeitergruppe eine Entschließung vorgelegt worden, in der gesagt wird, bei den Beratungen sei davon auszugehen, daß die Wochenlöhne und die Monatsgehälter durch die sich aus der Annahme und Durchführung eines Uebereinkommens über die 40-Stundenwoche ergebende Kürzung der Arbeitszeit nicht gesenkt werden dürften.

*

Zwischen den Vertretern der deutschen, französischen und italienischen Regierung auf der internationalen Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche sind gegenwärtig vertrauliche Beratungen über die Einbringung eines gemeinsamen Antrages im Gange, der die Konferenz auf den Grundsatz der Kürzung der Arbeitszeit festlegen soll.

Der „Regenbogen" notgelandet. Das französische Flugzeug „Regenbogen" mußte in der Nacht zum Freitag auf seinem Südamerikaflug in Port Etienne eine Zwischenlandung vornehmen, weil die Oelleitung undicht geworden war.

4000 Jahre alter Weizen.

Die aufsehenerregenden Ausgrabungen bei Flatow.

Gräber aus der Steinzeit.

⊙ **Flatow**, 14. Jan. (Drahtb.)

Im vergangenen Sommer erregten die Ausgrabungen in Schmiertenau im Kreise Flatow berechtigtes Aufsehen. Museumsdirektor Dr. Holter konnte hier im ganzen 88 prähistorische Gräber freilegen und 129 Keramiken, 13 Bronzen, 9 Steinwerkzeuge und 6 Bernsteinsachen bergen. Die Gräber sind etwa 40 Jahre alt und stammen aus dem Uebergang von der Stein- zur Bronzezeit.

Der Berliner Professor Grüß hat die Inhalte der in den Gräbern gefundenen Gefäße jetzt näher untersucht. Er hat Getreideüberreste festgestellt, die einer Weizenart angehören, so daß man es hier mit einem 4000 Jahre alten Weizen zu tun hat. Außerdem wurden Stärkemehlreste gefunden. Ferner konnte eine Beigabe von Brot aus Emmer-Weizen gefunden werden, daneben Früchte, insbesondere Haselnüsse; weiter wurden noch wilde Hefe und Spuren von Weizenbrand gefunden. Dies bestätigt, daß den Verstorbenen Brot mit ins Grab gegeben wurde. In einem Gefäß wurden Röhrenknochensplitter und verbrannte Haarteile, die noch näher untersucht werden müssen, festgestellt. Weiter waren Restteile von Kiefernholz sicher nachzuweisen. In einem Grab wurde eine sehr gut erhaltene Kriegerart gefunden. Es konnte nachgewiesen werden, daß der Schaft aus Eichenholz besteht.

Im Schneidemühler Landesmuseum werden wichtige Teile der Funde ausgestellt werden.

Unterhaltungs-Ecke

Paris schafft die Straßenbahn ab.

Der Generalrat des Seinedepartements hat einen Kredit von 53 Millionen Franken bewilligt, der dazu dienen soll, die Straßenbahnen im Innern der Stadt Paris durch Autobuslinien zu ersetzen. „Es ist ein neuer Schritt zur vollständigen Abschaffung der Straßenbahnen getan", erklärt man im Stadtrat. „Die Straßenbahnen haben sich vollständig überlebt, denn sie sind ein Verkehrshemmnis und ihr Betrieb stellt sich zudem auch teurer als der des Autobus. Die Auflösung der bestehenden Straßenbahnlinien wird etappenweise in fünf oder sechs Jahren durchgeführt sein. Die bewilligten 53 Millionen stellen die Kosten für die erste Etappe, die binnen Jahresfrist durchgeführt sein soll. Dann werden wir ein schnelleres Tempo einschlagen. Es besteht die Möglichkeit, daß man in fünf oder sechs Jahren keine einzige Straßenbahnschiene mehr im Weichbild von Paris sehen wird."

*

Wie schnell muß ein zuverlässiger Autolenker denken können?

Die große Zahl der Opfer, die der Autoverkehr beständig fordert, läßt es immer notwendiger erscheinen, daß nur Personen, die sich als dazu möglichst geeignet erwiesen haben, am Steuerrad Platz nehmen. Da vor allem Geistesgegenwart, die Fähigkeit schnell zu denken und zu handeln, zu den wichtigsten Forderungen gehört, die man an einen zuverlässigen Fahrer stellen muß, sind von der Universität von Südkalifornien eine Reihe von Prüfungen veranstaltet worden, durch die erprobt wird, wie schnell ein Mensch im Durchschnitt auf die Situation reagiert, denen ein Automobilist sich immer wieder gegenübergestellt sieht. Da der Automobilverkehr in weitem Maße durch grüne und rote Lichtsignale geregelt wird, bedient man sich zur Prüfung eines Apparates mit grünen und roten Lichtern, die vor den Augen des Prüflings aufflammen. Mit Hilfe zweier Schalter, von denen die Versuchsperson je einen in der rechten und der linken Hand hält, ist sie imstande, die roten wie die grünen Lichter nach dem Aufflammen noch einmal aufleuchten zu lassen. Ein schneller Denker wird diese Handlung in einer halben Sekunde nach der Zeit, da die Signale aufleuchteten, ausführen. Außerdem wird er auch durch die Worte „rechts" oder „links" richtig angeben können, welche der beiden Lichter entzündet wurde. Wenn nun der Prüfling einen Wagen mit einer Geschwindigkeit von 100 Klm. in der Stunde lenkt, legt er in der Zeit, die er zur Einschaltung der Signallampen gebracht hat, 130 Meter zurück. Vorher könnte er auch seinen Wagen nicht zum Halten bringen; immerhin hat die Schnelligkeit, mit der er auf das Lichtzeichen reagiert, bewiesen, daß er bei normaler Fahrgeschwindigkeit ein sicherer Fahrer sein kann.

*

Luthers 95 Thesen unter dem Hammer.

Ein Versteigerungsobjekt von außerordentlicher Seltenheit wurde soeben bei Sothebys in London ausgeboten: ein Exemplar der 95 Thesen, die Martin Luther am 31. Oktober 1517 an die Tür der Schloßkirche von Wittenberg anschlug. Es war dies bekanntlich die Tat, die den Ausgangspunkt der Reformation bildete. Es handelt sich bei dem zum Verkauf ausgebotenen Exemplar um das die „Disputation" des Reformators bildende Schrift, die aus dem Besitz L. McNeill's zur Versteigerung kam. Bekannt sind die Thesen in einer Quarto-Ausgabe, während diese Ausgabe in Breitformat aus dem Jahre 1517 von so großer Seltenheit ist, daß nicht einmal die berühmte Luther-Sammlung in der Bibliothek der Stadt Hamburg sie unter ihren Schätzen aufweist. Die kostbare Schrift ging nach hartem Kampf in den Besitz der Gesellschaft für alte Kunst in Lugano für den Preis von 4620 Mark über.

*

Dreizehn, die das Schicksal herausfordern

13 der vorurteilslosesten Mitglieder der „Gesellschaft gegen den Aberglauben" in Chicago sind übereingekommen, 13 Tage hintereinander alle von dem Volksglauben gefürchteten Dinge zu tun, um das von den Abergläubischen für diese Fälle angedrohte Unglück auf sich herabzubeschwören. Sie werden also Spiegel zerschmettern, Salz über den Tisch streuen, unter Leitern hindurchgehen, drei Zigaretten an einem Streichholz anzünden, sich ihrer Erfolge rühmen, ohne gleichzeitig auf einen hölzernen Gegenstand zu klopfen, und Nadeln, die sie sehen, nicht aufheben. Am 13. Januar wollen sie sich zu einem Festbankett zusammenfinden, um sich in fröhlicher Tafelrunde über alles, was dem Volksglauben als unheilbringend gilt, lustig zu machen. Zwei sachkundige Mitglieder der Vereinigung werden gleichzeitig Vorträge über die sozialen und antisozialen Seiten des Aberglaubens halten.

*

Eine temperamentvolle Schauspielerin.

Die berühmte französische Schauspielerin Cecile Sorel, die eben mit der Direktion der Comedie Francaise in einer heftigen Fehde steht, weil diese sie nicht aus dem Kontrakt lassen will, ist zweifellos eine der temperamentvollsten und streitbarsten Damen der Bühne. In den letzten Jahren hat sie ihre Bewunderer durch die Umgestaltung ihrer Nase von der römischen zur griechischen Form, durch eine Reise um die Welt, auf der sie das Bett der Du Barry mit sich führte, und durch das Halten eines zahmen Löwen als Haustier überrascht. Sehr schlecht behandelt sie alle Leute, die Bilder von ihr herstellen. So hat sie einmal einen Photographen, der sie aufgenommen hatte, der Fälschung beschuldigt und ist gegen den Verbreiter des Bildes gerichtlich vorgegangen; ein andermal, als sie bei einer Ausstellung eine Karikatur von sich erblickte, war sie so wütend, daß sie sie von der Wand riß und vor aller Oeffentlichkeit zerfetzte. Damit leistete sie freilich wieder ihren Willen dem Künstler einen guten Dienst, denn er war für Monate der gefeiertste Karikaturenzeichner der ganzen Stadt.

*

Der eiserne Vorhang als Guillotine.

In der tschechischen Stadt Pardowitz hat sich ein seltener Unglücksfall ereignet. Ein freiwilliger Feuerwehrmann, der im Theater als Brandwache Dienst tat, hatte vom ersten Stock des Bühnenbaues aus die Vorstellung beobachtet. Als das Stück zu Ende war, beugte er sich über ein eisernes Geländer. In demselben Augenblick wurde der eiserne Vorhang, der zum Schutz gegen Feuer an allen Bühnen angebracht ist, heruntergelassen, und ein zwanzig Zentner schweres Gewicht, das als Gegengewicht diente, fiel dem Feuerwehrmann mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er vom Rumpf getrennt wurde. Der grauenvolle Vorgang wurde von den noch zahlreich anwesenden Zuschauern beobachtet.

*

Bombays unerwünschter Zuwachs: 40 000 Aussätzige.

Bombay läuft Gefahr, die Hauptstadt der Aussätzigen zu werden. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, strenge Maßnahmen zu ergreifen, um den Zustrom der Leprösen aus ganz Indien endlich zu unterbinden, die heute schon, 40 000 an der Zahl, auf den Straßen von Bombay betteln. In den Hauptstraßen der Stadt sieht man auf Schritt und Tritt Aussätzige, die, auf dem Bürgersteig hockend, durch ihr entstelltes Gesicht Mitleid erregen und die Vorübergehenden um Almosen anflehen. Trotz einem Pressefeldzug haben die Behörden bis jetzt noch nichts Ernsthaftes unternommen, obwohl die Kranken Autobusse und Straßenbahnen benutzen und sich mit besonderer Vorliebe an den Eingängen zu Tempeln und Warenhäusern drängen.

*

China versichert sein Leben.

Was die Lebensversicherung betrifft, so hat sich China lange als eins der rückständigsten Länder gezeigt; aber auch auf diesem Gebiet hat sich in letzter Zeit eine bemerkenswerte Wendung vollzogen. Es sind neuerdings in recht großer Zahl Versicherungspolicen auf den Todesfall ausgestellt worden, wobei den englischen Versicherungsgesellschaften der Löwenanteil des Geschäfts zugefallen ist. Die tiefwurzelnde Abneigung der Chinesen, über Dinge, die mit dem Tod in Verbindung stehen, zu sprechen, ist einer der Gründe für die schleppende Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäftes; ein anderer die begreifliche Zurückhaltung der Gesellschaften selbst, die zögerten, in einem Land, das keine Statistik der Lebensdauer und der Todesfälle kennt, Risiken einzugehen. Jetzt haben sich aber die Gesellschaften zu einer liberaleren Auffassung bequemt und zeigen sich beim Abschluß von Lebensversicherungen entgegenkommender. Die Chinesen, deren Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Familie so hoch entwickelt ist, haben mehr und mehr erkannt, daß sie ihrer Pflicht für die Familie am leichtesten und bequemsten nachkommen, wenn sie die Zukunft der Familienangehörigen durch den Abschluß einer Lebensversicherung sicherstellen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

14. Januar 1933

Alt-Gelsenkirchen

Wechselfallenschwindlerin an der Arbeit.

Vor einigen Tagen erschien in einem Konfitürengeschäft an der Bismarckstraße eine Frau, die zunächst eine kleinere Menge Waren kaufte, sie bezahlte und dann das Geschäft verließ. Nach kurzer Zeit kam sie jedoch wieder zurück und wollte einen 20-RM.-Schein gewechselt haben. Gleichzeitig bestellte sie noch eine Kleinigkeit. Während der Zeit war das Geld gewechselt worden. Sie verlangte nun noch für eine RM. Groschen und kaufte nochmals eine kleine Warenmenge, die sie mit einem Markstück bezahlte. Die Frau nahm die Ware und die 20 RM. Kleingeld und verließ das Geschäft. Später bemerkte die Geschäftsinhaberin, daß ihr die Betrügerin den 20-RM.-Schein nicht gegeben hatte. Die betrügerische Frau wird wie folgt beschrieben: 40 bis 45 Jahr alt, etwa 1,72 Meter groß, frisches rotes Gesicht und blondes Haar. Sie trug einen grauen Hut und einen dunkelgrauen Mantel mit braunem Pelz. Da anzunehmen ist, daß noch weitere Geschäftsleute durch diese Frau auf gleiche Weise geschädigt worden sind, werden die Betreffenden hiermit gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Adolfstraße 24, Zimmer 56—60, zu melden.

*

Zur Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Meyer.

Die NSDAP. bittet uns, ergänzend mitzuteilen, daß Dr. Meyer sein Reichstagsmandat nur aus dem Grunde niedergelegt hat, weil er zugleich Mitglied des Landtags ist und sich vornehmlich den Aufgaben im Landtag widmen will. Daß die NSDAP. grundsätzlich gegen die Ausübung von Doppelmandaten ist, ist ja längst kein Geheimnis mehr.

Die letzte „Etappe". Bereits vor Jahresfrist wurde auf der Bismarckstraße gegenüber dem Eingang zum Margarethenhof mit dem Abbruch eines alten zweistöckigen Gebäudes begonnen. Nachdem man das Dach schon abgetragen und mit dem Abbruch des Obergeschosses begonnen hatte, blieb die „Ruine" in ihrem neuerlichen Gewand noch ein volles Jahr stehen. Nunmehr hat man sich entschlossen, das alte Haus dem Erdboden gleichzumachen. Das Erdgeschoß ist bereits bis auf die Grundmauern eingerissen, und es wird nicht mehr lange dauern, bis auch die letzten Reste des Bauwerkes verschwunden sind. (m)

Der „Richtige". In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde auf der Emmastraße ein junger Mann, der dort mit einer jungen Dame vorbei kam, von mehreren in einer Toreinfahrt stehenden jungen Burschen belästigt. Als sich der junge Mann die unflätigen Redensarten verbat, war im Nu die schönste Keilerei im Gange. Der Angegriffene, ein in Gelsenkirchen bekannter Boxsportler, machte mit den drei Angreifern kurzen Prozeß. Als zwei der Burschen nach einigen kräftigen Kinnhaken „knockout" auf der Straße lagen, nahmen die anderen Reißaus. (m)

Stubenbrand. Gestern mittag brach im Erdgeschoß eines Hauses in der Liboriusstraße ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit auf den Fußboden, die Zwischenwände und die Obergeschoßdecke übergriff. Die städtische Feuerwehr erschien bald nach dem Alarm an Ort und Stelle und griff den Brand an. Nach zweistündiger Tätigkeit war man des Brandes Herr geworden. Ein großer Teil der Wohnungseinrichtung wurde von den Flammen zerstört. (m)

Kind angefahren. Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Neumarktes ein etwa achtjähriges Mädchen von einem Radfahrer angefahren. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Kleine durch das Beiseiteschleudern einige Zähne verloren und auch Beinverletzungen davongetragen hatte. (tz)

Wasserrohrbruch in Schalke. Gestern gegen 6,50 Uhr ereignete sich auf der König-Wilhelmstraße in unmittelbarer Nähe der Kampfbahn „Glückauf" ein Wasserrohrbruch. Die ausströmenden Wassermassen hatten bald die ganze Straße und beide Bürgersteige überschwemmt. Zwei Straßenbahnwagen mußten halten. Nach zehn Minuten konnte der Verkehr durch Umsteigen fortgeführt werden. Ungefähr eine halbe Stunde später konnte der Straßenbahnverkehr wieder voll durchgeführt werden. Die Wassermassen bildeten naturgemäß auch für den Auto-, Motorrad- und Fuhrwerksverkehr ein gewaltiges Hindernis. — Bald wurde für Abhilfe gesorgt. Nachdem das Wasser etwas abgelaufen war, wurde die Straße mit Sand abgedeckt. Erst nach 17 Uhr hatten die Anwohner wieder Wasser.

*

Meisterkursus der Handwerkskammer

in Gelsenkirchen.

Zum allgemeinen Teil des Meisterkursus können in Münster Teilnehmer nicht mehr zugelassen werden. Dagegen ist ein gleichartiger Kursus für Gelsenkirchen beabsichtigt, für dessen Teilnahme die Handwerkskammer in Münster Anmeldungen entgegennimmt.

Von den Fachkursen beginnt der für Elektro-Installateure am 4. Februar im Gesellenhaus zu Münster. Er wird etwa vier bis fünf Monate dauern und Samstags von 15,30 bis 18,30 Uhr abgehalten. Für Elektro-Maschinenbauer beginnt ein Vierteljahrskursus am 29. Januar und wird Sonntags von 15,30 bis 18,30 Uhr stattfinden. Für Schneiderinnen ist ein sechswöchiger Kursus im Handwerkskammergebäude geplant, der am 17. Januar beginnt und Dienstags bis Freitags von 8,30 bis 12,30 Uhr angesetzt ist. Ein Fachkursus für Tischler von etwa vierteljähriger Dauer nimmt am 21. Januar, 15 Uhr, seinen Anfang. Er wird Samstags von 15 bis 19 Uhr, unter Umständen auch noch Sonntagvormittags abgehalten. Ein Beiz- und Polierkursus, der sich auf vier Samstagnachmittage und Sonntagvormittags erstreckt, soll am 21. Januar in der Berufsschule (Lotharingerstraße) beginnen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß vom 20. Januar bis 20. März unter der Leitung von Joos Jaspert in der Schule für Handwerk und Kunstgewerbe (Lotharingerstraße) Mittwochs und Donnerstags von 15 bis 18 Uhr ein Meisterkursus für Lackierarbeiten beginnt.

1000 Fahrzeuge und keine Schranken.

Ortsbesichtigung am Bahnüberweg Fischerstraße in Horst. — Unverständliche Einstellung der Reichsbahn gegenüber Polizei und Stadtverwaltung.

Der Reichsbahnübergang im Zuge der Fischerstraße in Horst ist seit langen Jahren das Schmerzenskind aller Verkehrsinteressenten — außer der Reichsbahngesellschaft. Es handelt sich um den einzigen Bahnübergang in Horst-Süd, der die Reichsbahngüternebenstrecke Katernberg—Horst-Nord kreuzt. Da die Fischerstraße die einzige Straßenverbindung zwischen Katernberg und Horst ist, hat dieser Uebergang einen denkbar starken Verkehr zu bewältigen. Die niveaugleiche Kreuzung wird täglich

nach einer Zählung der Verkehrspolizei von rund 1000 Fahrzeugen benutzt,

darunter sich etwa 700 Radfahrer befinden. Außerdem ist die nähere Umgebung des Uebergangs sehr dicht bewohnt, so daß dazu noch Tausende von Fußgängern den Uebergang täglich passieren. Und endlich stoßen an der Nordseite des Ueberwegs die Fischerstraße, die Nordsternstraße und aus Karnap kommende Gelsenkirchenerstraße zusammen.

Seit Jahren nun wird immer wieder an die Reichsbahn die Forderung erhoben, ihren Uebergang an der Fischerstraße mit Schranken zu versehen und den Uebergang dazu noch mit einer entsprechenden Beleuchtung zu kennzeichnen. Für die Notwendigkeit der Schranken spricht besonders der starke Verkehr, der dort herrscht, für die Beleuchtung vor allem die Tatsache, daß die Umgebung des Uebergangs seit langem als „Nebelloch" besonders bekannt und gefährlich ist.

Da sich die Reichsbahngesellschaft bedauerlicher- und unverständlicherweise bislang nicht dazu hat entschließen können, das Erforderliche für ihren Uebergang an der Fischerstraße zu tun, hatte die Verkehrspolizei zu Donnerstag eine Lokalbesichtigung angesetzt, an der auch Vertreter der Stadtverwaltung Gelsenkirchen und der Reichsbahndirektion Essen teilnahmen. Durch Polizei und Stadtverwaltung wurden bei dieser Besichtigung eingehend alle Gründe dargelegt, die die Anbringung von Schranken und Beleuchtungskörpern am Bahnübergang Fischerstraße geboten und dringend erforderlich erscheinen lassen. Besonders wurden dabei die oben angeführten Argumente, die auch der breiteren Horster Oeffentlichkeit längst bekannt sind, ins Feld geführt.

Allen diesen Eröffnungen gegenüber aber zeigte sich die Reichsbahn auch bei der Ortsinspektion abgeneigt, sie ließ vielmehr durch ihren Vertreter erklären, daß sie die Anbringung der geforderten Sicherheitseinrichtungen an der Fischerstraße nicht für erforderlich erachte.

Außerdem gibt die Reichsbahn an, daß sie zu solchen Maßnahmen nicht herangezogen werden könne. Sie stützt sich dabei auf eine alte bahnpolizeiliche Bestimmung, wonach die Anbringung von Schranken bei Uebergängen von Bahnlinien, auf denen die Höchstgeschwindigkeit 15 Kilometer pro Stunde betrage, nicht erforderlich sei.

Man kann es noch dahingestellt sein lassen, ob tatsächlich in jedem Fall auf dieser Strecke die Höchstgeschwindigkeit von 15 Stunden-Kilometer eingehalten wird. Aber abgesehen davon, bleibt die Notwendigkeit von Schranken und Beleuchtung am Ueberweg Fischerstraße ein dringendes Erfordernis. Das Verhalten der Reichsbahn kann daher durch die Oeffentlichkeit wohl kaum gebilligt werden. Ihre erneute Stellungnahme, bei der sie übrigens noch die in Frage kommenden Behörden darauf hinwies, daß es deren Pflicht sei, das Publikum verkehrserzieherisch zu beeinflussen, ist noch im Hinblick auf einen gerichtsnotorisch festgelegten Fall besonders bedenklich zu nennen: Seiner Zeit wurde nämlich ein Fahrzeuglenker, der auf diesem Uebergang einen Bahnzusammenstoß herbeigeführt hatte, vom Gericht aus der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung freigesprochen, da die Schuld an diesem Unfall nicht der Angeklagte, sondern der Zustand des ungeschützten Bahnübergangs getragen habe. Die Oeffentlichkeit kann erwarten, daß die Reichsbahn ihre erneute ablehnende Stellungnahme von Grund auf revidiert, ehe ein schwereres Unglück sie zur Umkehr zwingt.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtteiles Gelsenkirchen:

Schwanen-Apotheke, Bochumerstraße 271.
Stern-Apotheke, Hüllerstraße 18.
Bahnhof-Apotheke, Hindenburgstraße 3.
Neue Apotheke, Schalkerstraße 7.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße 66.
Industrie-Apotheke, Bismarckstraße 136.
Hirsch-Apotheke, Steelerstraße 70 (Rotthausen).

Der Nachtdienst beginnt Samstag 19 Uhr bzw. am Vorabend eines gesetzlichen Feiertages.

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Jünger der Flugkunft / Oberbürgermeister Zimmermann leitet die Versammlung zu einer Ortsgruppen-Gründung in Buer.

Zusammenarbeit statt Separationsbestrebungen!

Bereinigung der Meinungen.

Nachdem sich bereits vor längerer Zeit im Stadtteil Buer die ersten Ansätze für das Betreiben des Segelflugsportes gezeigt hatten und nachdem man von Buer aus beim Deutschen Luftfahrtverband um Aufnahme in den Verband nachgesucht hatte, konnte vorgestern im Hotel Schlatholt die erste grundsätzliche Arbeit für die Verwirklichung des Segelfluggedankens im Stadtteil Buer geleistet werden.

Oberbürgermeister Zimmermann, der die Versammlung leitete, stellte einleitend mit Anerkennung fest, daß den etwa 50 ergangenen Einladungen annähernd restlos Folge geleistet worden sei. Danach dürfe man wohl annehmen, daß das Interesse der Bevölkerung des Stadtteiles Buer an der Segelfliegerei schon sehr gut fundiert sei. Die Stadt Gelsenkirchen dürfe für sich den Ruf in Anspruch nehmen, seit etlichen Jahren in der westdeutschen Segelfliegerei mit an vorderster Stelle zu stehen. Ueber den Sport hinaus sei auch von Gelsenkirchen die Initiative zur Gründung der Borkenberge-Gesellschaft ausgegangen, die dann eine Entwicklung genommen habe, die vom ganzen Reich mit Staunen beobachtet werde. Wenn Gelsenkirchen der beherrschende Faktor in der Borkenberge-Gesellschaft geworden sei, so sei das schließlich darauf zurückzuführen, daß keine andere Stadt wie Gelsenkirchen sich in so starkem Maße für den Ausbau des Fliegerlagers in den Borkenbergen eingesetzt habe. Wenn sich heute der Stadtteil Buer meldet, um ebenfalls dem Segelflugsport zu huldigen, so kann die Buersche Gruppe die großen Erfahrungen, die man in Gelsenkirchen in jahrelanger Arbeit und praktischer Tätigkeit machen konnte, sich zunutze nehmen, ohne auf das Lehrgeld angewiesen zu sein, das die Gelsenkirchener Gruppen noch bezahlen mußten.

So wird es möglich sein, daß sich bei systematischem Vorgehen die Buersche Gruppe schneller entwickeln kann, als es bei der Gelsenkirchener Gruppe der Fall war.

Wenn man sich heute mit der Gründung einer Segelfliegergruppe im Stadtteil Buer befasse, so dürfe man erwarten, daß bei kameradschaftlicher Zusammenarbeit wie man es bei den Segelfliegern gewohnt sei, die Erfolge nicht ausbleiben. Oberbürgermeister Zimmermann bat dann Dr.-Ing. Marbach als Vorsitzenden der Borkenberge-Gesellschaft und der Gelsenkirchener Segelfliegergruppe, über die Entwicklung, Zweck und Ziel der Segelfliegerei einiges zu sagen.

Dr. Marbach betonte, daß sich die Segelfliegerei in den letzten Jahren im umgekehrten Verhältnis zur wirtschaftlichen Lage entwickelt habe. Während die Wirtschaft weiter und weiter zusammenschrumpfe, habe man in der Segelfliegerei feststellen können, daß diese von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewann. Und warum? Es ist hier eine Jugend am Werk, die sich von dem Streben nach Materialismus, von dem unsere Zeit gekennzeichnet ist, freigemacht hat. Die Jugend hat hier in eine Kerbe geschlagen, die von der älteren Generation angestreift wurde.

Am 15. Juli 1928 konnten die Gelsenkirchener Jungflieger die erste Segelflughalle in den Borkenbergen einweihen. Von diesem Zeitpunkt an setzte ein unaufhaltsamer Aufstieg der Segelflugbewegung ein. Fast in allen größeren und kleineren Städten des engeren Ruhrgebietes und des Vestes Recklinghausen wurden Segelfliegergruppen gegründet. In intensiver Einzelarbeit der Vereine wurden bis heute 42 Segelflugzeuge gebaut und im kommenden Frühjahr darf man mit einem weiteren Zuwachs von etwa 20 Flugzeugen rechnen. 520 Jungflieger sind heute in der Borkenberge-Gesellschaft zusammengeschlossen.

Fragen muß man sich hier, wohin die Entwicklung weiter gehen soll? In unserer Zeit ist das Wort Jugendertüchtigung Schlagwort aller möglichen Gruppen von Menschen geworden. Die Jugend selbst ist aber heute in großer Zahl über die Verfechter dieses Wortes hinweggegangen und hat selbst die Initiative zu ihrer Heranbildung ergriffen. Die Jugend hat eingesehen, daß ein Erziehungsmoment, wie es früher das Dienstjahr gab, heute fehlt und ersetzt werden muß. Im freiwilligen Arbeitsdienst hat man trotz der Gegenansichten der Skeptiker erleben dürfen, daß ein machtvoller Wille nach Selbstbesinnung und Selbsterziehung die deutsche Jugend beseelt. Die Jugend auf diesem Wege zu fördern, soll nicht zuletzt auch eine der wesentlichen Aufgaben der Jungfliegergruppen sein. So ist in die Sorge um die theoretische und praktische Ausbildung der Jungflieger die Sorge um ihr geistiges und seelisches Wohl mit einbegriffen worden.

Anschließend gab Dr. Marbach einen Ueberblick über die bauliche Entwicklung in den Borkenbergen. Eine kleine Halle diente im ersten Jahre als notdürftige Unterkunft für Flugzeuge und Jungflieger in den Borkenbergen. Mit der zahlenmäßigen Zunahme der Vereine ergab sich sehr bald die Notwendigkeit einer Organisation in den Borkenbergen, die in der Gründung der Borkenberge-Gesellschaft ihren sichtbaren Ausdruck fand. Erst so wurde es möglich, System in den Flugbetrieb der Borkenberge zu bringen und die Bestrebungen der Jungflieger zu fördern. An Hand von Zeichnungen erklärte der Redner die bauliche Entwicklung, die besonders im letzten Jahre, in das auch die Grundsteinlegung des großen Fliegerheimes fällt, bedeutende Fortschritte gemacht hat. Inzwischen sind die im vergangenen Jahre aufgestellten Pläne wieder überholt. Angestrebt wird jetzt der Ausbau des Segelfluggeländes zu einem Flugplatz, der als Landeplatz bezw. Notlandeplatz der deutschen Lufthansa zugelassen werden kann. Weiter soll der Motorflugsport ebenfalls angegliedert werden, zumal mit dem Eintreffen des ersten Motorflugzeuges für die Borkenberge-Gesellschaft im nächsten Frühjahr gerechnet werden kann.

Direktor Preuß von der Gewerbeschule in Gelsenkirchen befaßte sich anschließend mit der Organisation des Flugwesens und der schulischen Ausbildung und gab auch damit wertvolle Anregungen für die künftige Arbeit der Gruppe Buer. Ziemlich überraschend kam schließlich Herr Labues (Buer) mit der Tatsache heraus, daß in Buer bereits seit Oktober 1932 ein Verein für den Segelflug bestehe. Man habe sich, nachdem sich der Verein konstituiert habe, an den Deutschen Luftfahrtverband in Berlin gewandt, um einen Anschluß an den Verband zu erzielen. Von Berlin sei man schließlich über Essen an den Luftfahrtverein Gelsenkirchen als der für die Aufnahme zuständigen Stelle verwiesen worden. Inzwischen habe der Luftfahrtverein Gelsenkirchen seine Unterstützung zugesagt, die in der Mitarbeit von Oberbürgermeister Zimmermann und Dr. Marbach auch bereits bewiesen sei. Als man sich in Buer mit der Gründung eines Vereins für den Segelflug befaßt habe, sei man von dem Gedanken ausgegangen, ganz von unten herauf das Werk in Angriff zu nehmen. Soweit sich bis jetzt übersehen lasse, sei dieser Gedanke nicht schlecht gewesen. Davon ausgehend sei es heute das Bestreben des Vereins, seine Selbständigkeit zu wahren. Das beziehe sich auf den Anschluß an den DLV. Was die Berufsschule im besonderen betreffe, so sei man nicht abgeneigt, diese Unterstützung anzunehmen, aber auch hier müsse der Charakter der Selbständigkeit des Vereins gewahrt bleiben.

Oberbürgermeister Zimmermann nahm ebenso überrascht von diesen Tatsachen Kenntnis und regte an, den Verein auf Grund der vorhandenen Ansätze und der hinzutretenden Momente auszubauen oder neu aufzubauen. Dr. Marbach betonte, daß natürlich die freie Initiative so weit als möglich gewahrt bleiben solle. Jedoch sei es zu überlegen, ob es zweckmäßiger sei, sofort eigene Wege zu gehen, oder zunächst auf die größeren Erfahrungen schon älterer Vereine aufzubauen. Vor allen Dingen sei zu berücksichtigen, daß der Verein schon heute in den Genuß der Einrichtungen der Borkenberge-Gesellschaft bzw. des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen kommen würde, wenn er sich zunächst als Gruppe an den Luftfahrtverein Gelsenkirchen anschließe.

Nachdem noch eine Reihe anderer Fragen zur Verhandlung gestellt worden waren, erklärte Oberbürgermeister Zimmermann, daß es das zweckmäßigste sei, wenn man einen vorbereitenden Ausschuß mit der Klärung des ganzen Fragenkomplexes zunächst betrauen würde, um erst dann konkrete Beschlüsse zu fassen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. In den vorbereitenden Ausschuß wurden anschließend neben dem Vorstand des schon bestehenden Vereins Dr.-Ing. Marbach und Direktor Preus aus Gelsenkirchen, sowie die Herren Bergassessor Schulz, Reichstagsabgeordneter Weiser, Pfarrer Leckebusch, Oberstudiendirektor Dr. Freiböter und Direktor Koch von der Berufsschule in Buer gewählt. Der Ausschuß wird am nächsten Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Deutsche Hausfrauen, kauft deutsche Eier!

Eßt deutsches Obst! — Trinkt deutschen Wein!

Heute und morgen Geflügelausstellung.

Bilder und Schilder mit diesen Aufschriften finden wir in den D-Zugwagen, auf den Bahnsteigen, in den Wartesälen, in Hotels, in Schulen usw., aber haben Sie auch schon mal ein Schild gefunden, mit der Aufschrift: „Eßt deutsche Eier? — Warum nicht? — Ist die Not der deutschen Ostbauern eine andere als die der deutschen Geflügelfarmer?? Und ist die Not der deutschen Geflügelfarmer eine andere als die der deutschen Weinbauern? — Darum neben dem „Eßt deutsches Obst". „Trinkt deutschen Wein" das „Eßt deutsche Eier!" Unsere Geflügelfarmer kämpfen einen schweren Kampf, sie ringen um ihre Existenz.

Die Feder sträubt sich, es zu schreiben, aber es ist Tatsache und muß eingehämmert werden in jedes deutsche Herz und Hirn: in den ersten zehn Monaten des Jahres 1032 betrug die Eiereinfuhr 2 055 305 000 Stück gegen 1 993 213 000 Stück in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr stieg also um 62 092 000 Stück. In einem Marktbericht lesen wir, daß deutsche Eier auf dem Markt zu den Raritäten zählen. Auslandseier überschwemmen den deutschen Markt und das knappe deutsche Geld wandert in fremde Hände, dieweil die deutschen Geflügelzüchter vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen. Hier helfen ist nicht nur volkswirtschaftliche, sondern auch vaterländische Pflicht. Es ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, es geht nicht nur die Geflügelzüchter an wie so viele meinen, es geht in hervorragendem Maße den Verbraucher an; aus diesen Kreisen kann mächtige Hilfe werden, wenn man die Gleichgültigkeit an die Seite stellt, wenn man sich aufrüttelt, wenn man wach wird, wenn man denkend kauft.

Deutsche Hausfrau, noch nie hast du versagt, wenn an dein Ohr der Ruf nach Hilfe drang.

Du hilfst, und wenn du opfern mußt. Und auf dem hier angezogenen Gebiete kannst du helfen, ohne opfern zu müssen, im Gegenteil, deine Hilfe bringt dir Vorteil, du erhältst tadellose, frische Ware und hast die innere Genugtuung, einem Deutschen geholfen zu haben. Gehe mit offenen Augen über den Markt, in den Laden und verlange deutsche Eier. Und woran erkennst du diese? Sämtliche aus dem Ausland eingeführten Eier müssen den Stempel des Herkunftslandes tragen, z. B. bedeutet Danish = Dänemark, Belgica = Belgien, France = Frankreich usw. — Deutsche Eier tragen einen runden Stempel mit der Inschrift „Deutsch". — Unzulässig und auch sinnwidrig ist es, wenn bei Auslandseiern Zusätze gebraucht werden, wie z. B. „Frische Trinkeier" und dergl.

Welche Bedeutung man der Stempelung beimißt, erhellt schon aus der Tatsache, daß neuerdings die Hausfrauenorganisationen die Stempelung aller Inlandseier fordern.

Eins ist jetzt schon durch diese Verordnung erreicht: die Unterscheidung zwischen Inlandsei und Auslandsei ist vollzogen, die deutschen Käufer haben es nun in der Hand, bei jedem Kauf die Entscheidung zugunsten des deutschen Eies zu treffen.

Der Werbung für diesen Gedanken will auch die Große Verbands-Geflügelschau, die heute und morgen in den Ausstellungshallen stattfindet, dienen.

Persönliches.

Heinrich Falke, Sohn des Knappschaftsinvaliden Gustav Falkowski (Erle), hat die Meisterprüfung mit sehr gut bestanden.

*

Die Witwe Friedrich Zagorni, Karoline geb. Mack, wohnhaft in Buer, Beckeradstraße 82, kann am heutigen Tage ihren 81. Geburtstag in äußerst körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer zahlreichen Familienangehörigen feiern.

. . . . und heute nachmittag zum

Inventur-Verkauf im Möbelhaus Kramm

Die Preise sind teilweise bis zu 50% herabgesetzt!

Essen, Theaterplatz.

Hauptausschuß und geheime Sitzung.

Die letzte Vorbereitung der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag.

Anträge der KPD.

Vor der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag fand im Magistratssitzungssaal des Buerschen Rathauses eine Sitzung des Hauptausschusses statt. Der Oberbürgermeister hatte diese Sitzung noch einberufen, um eine Stellungnahme des Hauptausschusses zu einer Reihe von Anträgen der kommunistischen Partei für die Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen. Nach der Geschäftsordnung hat der Hauptausschuß mit zwei Drittel Mehrheit darüber zu befinden, ob Anträge oder Anfragen zu Angelegenheiten, über die an sich die Stadtverordnetenversammlung Beschluß zu fassen hat, auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen oder nicht. Bei den vorliegenden Anträgen handelte es sich im wesentlichen um Forderungen, die auch früher schon von der kommunistischen Fraktion erhoben worden sind. Die Mehrheit des Hauptausschusses beschloß, nachdem über jeden einzelnen Antrag eine Aussprache stattgefunden hatte, von einer Beratung der Anträge in der Stadtverordnetenversammlung Abstand zu nehmen. Indessen wurden einzelne der Anträge den zuständigen Ausschüssen überwiesen, andere durch Erklärungen der Verwaltung als erledigt angesehen.

Zu einem kommunistischen Antrag, den Fürsorgepflichtarbeitern denselben Lohn wie den übrigen Fürsorgearbeitern zu zahlen oder ihnen einen Wochenzuschlag von drei RM. zu gewähren, erklärte die Verwaltung, daß nach der jetzt erfolgten Einführung eines einheitlichen Zuschlages zu den Fürsorgerichtsätzen in Höhe von zwei RM. gegenüber der bisherigen Staffelung der Zuschläge den Fürsorgepflichtarbeitern Gelegenheit gegeben sei, nach Ablauf der zweimonatigen Pflichtarbeit die Arbeit freiwillig fortzusetzen und sich so auch über diese zwei Monate hinaus Arbeit zu sichern.

Ein weiterer Antrag der Kommunisten befaßte sich mit dem den Fürsorgearbeitern am Tage vor Weihnachten gezahlten Lohnvorschuß. Bei dieser Lohnvorauszahlung handelt es sich nach den in der Sitzung gemachten Ausführungen der Verwaltung nicht, wie die KPD. es darstellt, um eine Weihnachtssonderunterstützung, vielmehr ist sämtlichen Fürsorgearbeitern, und zwar in vollem Einvernehmen mit dem Vertreter der in Betracht kommenden Fürsorgearbeiter, das Recht eingeräumt worden, die durch den zweiten Weihnachtstag ausfallenden Arbeitsstunden in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember, also von Dienstag bis Samstag, durch Mehrarbeit wieder herauszuholen, so daß damit auch in dieser Woche ein voller Wochenlohn verdient wurde. Auf diesen Wochenverdienst ist bereits am Tage vor Weihnachten ein Lohnvorschuß in Höhe von drei bzw. vier RM. unter der Bedingung gezahlt worden, daß dieser Vorschuß bei Auszahlung des Wochenlohnes der nächsten Woche in Abzug gebracht werde. Dem Vertreter der Fürsorgearbeiter ist dies eindeutig auseinandergesetzt worden. Auch hat dieser es übernommen, seinen Auftraggebern von der getroffenen Vereinbarung Kenntnis zu geben.

Damit war die Sitzung des Hauptausschusses um 17,30 Uhr beendet.

Personalangelegenheiten.

In der geheimen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde zunächst die Versetzung des Oberinspektors Roth, des Vollziehungsbeamten Pege und des Direktor-Stellvertreters Tebbe in den Ruhestand beschlossen. Sodann wurde eine Reihe von Grundstücksangelegenheiten verabschiedet. Zustimmung fand der Erwerb von Grundflächen von der Ehefrau Löbbert-Schniering in Horst, ferner die Aufhebung des Vertrages mit dem Bierverleger Pötter in Horst über einen Grundstücksverkauf an der Schultlakenstraße in Horst, die Rückauflassung einer zu Straßenzwecken abgetretenen Parzelle am Strangemannsweg in Scholven an den Bäckermeister Lux, der Verkauf eines Baugrundstückes Ecke Essener- und Schalkerstraße im Ortsteil Buer an den Bürobeamten Kotte, die Befreiung der Geschwister Zimmermann im Ortsteil Buer von ihrem Kaufvertrag über die städtische Hausbesitzung Erlestraße 2 in Buer-Mitte und Verkauf dieser Besitzung an den Bäckermeister Windmann in Langenbochum, sowie ein Grundstückstausch mit dem Allgemeinen Knappschaftsverein in Langenbochum.

Grundstücksangelegenheiten.

Wiederum war es möglich, einige der städtischen Häuser an der Freiligrathstraße zu verkaufen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Verkauf der städtischen Besitzung Freiligrathstraße 25 an Direktor Morhenn und der Besitzung Freiligrathstraße 29 an den Rektor Hucke zu. Die Verwaltung erklärte bei dieser Gelegenheit auf Anfrage, daß die Stadt nach wie vor von ihrem Hausbesitz schöne und gut gebaute Ein- und Mehrfamilienhäuser zu günstigen Bedingungen abgebe. Nähere Auskünfte erteilt jederzeit die städtische Grundstücksverwaltung.

Das Kollegium verabschiedete sodann noch folgende Grundstücksangelegenheiten:

Erwerb von Grund und Boden von der Firma Wirtz u. Co. für eine Verbindungsstraße zwischen Feld- und Herzogstraße, sowie Austausch kleinerer Flächen mit der Firma Mannesmannröhren-Werke. Antrag der gemeinnützigen Bau- und Spargenossenschaft „Eigenhaus" auf Umwandlung des Erbbaurechts bezüglich einer an der Görresstraße in Ueckendorf belegenen Parzelle in ein Eigentumsrecht; Grundstückstausch an der Taubenstraße mit der Gewerkschaft „Orange" in Duisburg; Verkauf eines unbebauten Grundstückes an der Wörthstraße an den Kaufmann Albert Mildfang; Uebereignung einer Grundfläche an der Gertrudisstraße in Wattenscheid an den Ingenieur Stephan Gerbracht; Verkauf eines Geländedreiecks an der Straße „Auf Böhlingshof" an Ehefrau Fuhrunternehmer Fritz Ebben; Verkauf des Wohngrundstücks Melanchthonstraße 38 an die Ehefrau Fördermaschinist August Vorgang; Verkauf eines Baugrundstücks am Sellmannshof an den Kaufmann Wilhelm Wesel jun.; Verkauf des Wohngrundstücks Robert-Schmidtstraße 29 an den Metzger Friedrich Müller aus Essen; Verkauf eines Grundstücks zwischen Görres- und Ueckendorferstraße an den Gärtnereibesitzer Hugo Remy; Verkauf des Wohngrundstücks Robert-Schmidtstraße 33 an Wwe. Reviersteiger Karl Schilling; Verkauf eines Grundstücks am „Grüner Weg" Rotthausen an den Kaufmann Heinrich Müseler für die Herstellung eines neuen Kinderspielplatzes; Antrag des Stadtoberinspektors Josef Stammen auf Ermäßigung des Kaufpreises für das Grundstück Robert-Schmidtstraße 37 infolge Barzahlung; Antrag des Stadtinspektors Karl Türten auf Ermäßigung des Kaufpreises für das Grundstück Mühlenstraße 54 infolge Barzahlung, Antrag des Schlossers Boleslaus Nehring auf Ermäßigung des Kaufpreises für das erworbene Depotstück an der Dorstenerstraße infolge schlechten Kulturzustandes; Uebertragung von Grundstücken im Wege des Erbbaurechts an den Bibliothekar W. Lohmeyer, an die Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft „Wohnungsbau" e. G. m. b. H., an den Architekten Schulte-Umberg; Grundstückstausch zwischen dem Krankenhaus „Elisabethstift" und dem Milchhändler Ihmenkamp in Erle; Grunderwerb von der Lehrerin Wirgs in Gladbeck zur Regulierung der Eckertstraße in Horst; Verkauf der städtischen Besitzung Emscherstraße Nr. 25 in Horst an den Schornsteinfegermeister Hottenroth; Grundstückstausch mit dem Invaliden Franz Warning in Erle; Grundstückstausch mit den Landwirten Hendrits, Weber, Lackmann und Milchhändler Thüner in Erle; Verkauf der städtischen Besitzung Kurzestr. 19 in Resse an die Eheleute Händler Ernst Biell in Buer, Grundstückstausch mit dem Landwirt Anton Nachbarschulte gen. Otte aus Hassel zum Zweck der Anlage eines Sportplatzes in Hassel; Grundstückstausch mit dem Gutsbesitzer Heinrich Herbert am Feitweg; Ankauf der Beckerschen Besitzung Bismarckstraße 53 und 55 und Austausch derselben mit der Tolksdorfschen Besitzung Sutumerstraße 6; Genehmigung des Verkaufs des Erbbaurechts an der Besitzung vom Steinstraße Nr. 26 von Teuteberg an Bosse; Vergebung des Lagerplatzgrundstücks Rheinischestraße 28 an die Ehefrau Kaufmann Friedrich Wilhelm Schmitz im Wege des Erbbaurechts;; Vergebung eines Baugrundstücks an der Straße „Am Markenwald" in Buer-Mitte an den Fahrsteiger Wagener aus Erle in Erbbaurecht; Uebertragung eines Grundstückes im Wege des Erbbaurechts in Löchter an den Maurer Leo Glückler in Buer; Vergebung von Grundstücken im Wege des Erbbaurechts an der Heistraße in Erle an den Maurerpolier Karl Weber in Buer und den Elektriker Heinrich Münch in Gelsenkirchen. Verkauf der städtischen Besitzung Wallottstraße 13 an den Stadtinspektor Heinrich Sauerland. Außerdem stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Bereitstellung von Baugelände für Kleinsiedlungen im westlichen Hintergelände der Heistraße in Erle zu.

Gegen 19 Uhr war die Sitzung beendet.

Jahresplan für evangelische Jungmädchenführung.

Nachdem 1932 im Bereich der evangelischen Jungmännerbünde unter dem Titel „Das deutsche Jahr" ein umfangreicher Plan veröffentlicht worden ist, mit dessen Hilfe die großen und kleinen Jugendvereine in Stadt und Land sich ein festes organisch aufgebautes Programm für 12 Monate zusammenstellen können und sollen, legt zum Beginn des Jahres 1933 auch der Evangelische Reichsverband weiblicher Jugend seinen Gliederungen eine ähnliche Anregung vor.

Es kommt darin das Streben nach straffer Regelung der Erziehungsarbeit das jetzt in allen Lagern zu spüren ist und das den Wünschen der heranwachsenden Jugend entgegenkommt, deutlich zum Ausdruck. Der Jahresplan für die evangelische Jungmädchen-Vereine soll der zielbewußten und klaren evangelischen Schulung der weiblichen Jugend dienen. Er soll den Leiterinnen, den Gemeindeschwestern und Pfarrerfrauen, die durch ihre Tagesaufgaben stark beansprucht sind, die planmäßige und durchdachte Arbeit in den Jungmädchen-Vereinen erleichtern. Für jeden Monat ist ein Gesamtthema aufgestellt worden, dem die allgemeinen Besprechungen an den Vereinsabenden ebenso wie die Bibelarbeit und das für den Monat bestimmte Lied angepaßt wird. Das alles führt der Plan im einzelnen aus. Für die allgemeinen Besprechungen werden gelegentlich mehrere Vorschläge gegeben. Auch sind diese so formuliert, daß die Vereinsleiterinnen für die Ausgestaltung freie Hand behalten. Weitere Anregungen für die Durchführung des Jahresplanes wird die Führerinnen-Zeitschrift des Verbandes „Weibliche Jugend" regelmäßig bringen. Die verschiedenen für die jungen Mädchen selbst bestimmten Blätter werden gleichfalls auf den Jahresplan eingestellt und mannigfaltiges Material liefern, das sich zur Besprechung und Vorlegung im Verein eignet.

Olschowy-Gastspiel in Essen.

Der Pendelverkehr zwischen den Gerichtssälen.

Die alte Taktik.

Der ehemalige Polizeiwachmeister Fritz Olschowy ist seit Jahr und Tag einer der bekanntesten Gäste in den Essener und den Gelsenkirchener Strafgerichtssälen. Seit einiger Zeit hat er einen regelrechten Pendelverkehr zwischen Essen und Gelsenkirchen eingeführt. In Gelsenkirchen fängt die Geschichte an und dann gehts nach Essen in die Berufungsinstanz. Es hat noch keinen Strafprozeß gegeben, den Fritz Olschowy nicht in die Berufungsinstanz, wenn nicht gar in die Revisionsinstanz gebracht hat, und nachdem es ihm mehrfach geglückt ist, einen Prozeß mit Erfolg durch die Instanzen zu treiben, hat er Gefallen daran gefunden. Es ist reichlich eine Woche her, da stand er vor dem Gelsenkirchener Schöffengericht in einer Betrugssache, eine Woche vorher gab er im gleichen Strafgerichtssaal eine Betrugsgastrolle und erhielt ein Jahr Gefängnis.

Zur Abwechselung sah man ihn nun gestern wieder einmal im Essener Strafgerichtssaal. Es waren gleich zwei Prozesse hintereinander, die gegen ihn anstanden. In beiden Prozessen war bereits der Gelsenkirchener Vorderrichter tätig gewesen. Olschowy erschien diesmal nicht in Begleitung seines Verteidigers im Gerichtssaal, sondern an der Seite eines Justizwachtmeisters, der ihn aus dem Untersuchungsgefängnis vorführte. Aber auch sonst war das gestrige Bild anders als in den früheren Olschowy-Prozessen. Im Gerichtssaal sah man außer dem Verteidiger den Gerichtsarzt Dr. Teudt, der als Sachverständiger für die geistigen Qualitäten des Angeklagten geladen war. Auch ein Schriftsachverständiger war zur Stelle, der dazu diente, das Kartenhaus der Verteidigung des Angeklagten niederzureißen.

Und dann das Bild in der Anklagebank selbst: Olschowy hatte sich stark verändert. Der Mann ist zermürbt und zusammengebrochen unter den Aufregungen der Strafprozesse, die er infolge seiner unbezähmbaren kriminalistischen Betätigung seit Jahren immer wieder über sich ergehen lassen muß. Das linke Auge ist mit einem großen Pflaster überdeckt und auf der Nase sitzt eine Brille mit zwei riesengroßen dunkelfarbigen Gläsern. Der Mann hat sich, anscheinend in einem Anfalle seelischer Erregung, einen Tintenstift in das linke Auge gestoßen und sich eine derart gefährliche Verletzung beigebracht, daß das Auge vermutlich verloren ist. Wahrscheinlich hat er gehofft, nicht in das Untersuchungsgefängnis, sondern in das Krankenhaus zu kommen. Nebenher mag er auch damit gerechnet haben, seine Prozesse auf die lange Bank schieben zu können. Es ist noch nicht lange her, da hatte er im Untersuchungsgefängnis einen Rosenkranz in Stücke gerissen und die einzelnen Stücke hinuntergeschluckt. Es war damals noch ohne Operation abgelaufen, und Schaden an seiner Gesundheit hat der Mann nicht genommen.

Was Olschowy diesmal wieder ausgefressen hat? Es ist eine alte Sache, die schon zwei Jahre weit zurückreicht. Olschowy hatte durch seine Uebeltaten seinen Vater, der im Polizeidienst steht, im Versetzungswege von Gelsenkirchen nach Ratibor vertrieben, und kaum als der Vater seinen Dienst in Ratibor angetreten hatte, bei einer Firma in Berlin auf Kredit einen Anzug im Werte von 200 Mark bestellt, wobei er die Unterschrift seines Vaters mißbrauchte. Die Angelegenheit hat nicht nur erstinstanzlich das Gelsenkirchener Schöffengericht beschäftigt, sondern auch mehrfach bereits die große Strafkammer in Essen als Berufungsinstanz. Sie mußte aber immer wieder vertagt werden, und gestern ließ der Angeklagte zur allgemeinen Ueberraschung erneut einen Vertagungsantrag stellen. Irgend jemand aus Gelsenkirchen, den er schon früher beschuldigt hat, der aber nirgends aufzufinden ist, soll den Bestellzettel gefälscht und den Anzug bestellt haben. Das wurde nun dem Gericht doch zu viel. Es lehnte diesen Vertagungsantrag rundweg ab, aber der Angeklagte ließ nicht locker. Er kam mit einem zweiten Beweisantrag, in dem gefordert wurde, daß der Inhaber der Berliner Firma darüber vernommen wird, ob der Anzug überhaupt abgeschickt wurde. Der Angeklagte streitet rundweg ab, den Anzug erhalten zu haben.

Der Gerichtsvorsitzende schlägt die Akten auf und hält dem Angeklagten ein Schreiben vor, das an die Berliner Firma gerichtet ist; und in diesem Schreiben bedankt er sich für den schönen Anzug. Jetzt streckt Olschowy die Waffen. Er läßt sich erschöpft auf die Anklagebank nieder und bittet um eine kurze Unterbrechung der Sitzung mit der Begründung, er sei nicht mehr in der Lage, der Verhandlung zu folgen. Während der Pause nimmt der Gerichtsarzt den Angeklagten in seine Obhut und verabreicht ihm eine starke Spritze. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Angeklagte, daß er diese Verhandlung zu Ende geführt wissen will, die denn auch nicht mehr allzulange dauert. Es bleibt bei den vier Monaten Gefängnis, die er vom Gelsenkirchener Schöffengericht erhalten hat.

Inzwischen ist ein halbes Dutzend Zeugen aufmarschiert, die in der zweiten Olschowy-Verhandlung auftreten sollen. In diesem Prozeß standen verschiedene Betrugsfälle zur Aburteilung, die ebenfalls schon das Gelsenkirchener Schöffengericht passiert haben. Als die Verhandlung beginnen soll, erklärt Olschowy, körperlich und geistig nicht mehr die Kraft zu besitzen, während der zweiten Verhandlung durchzuhalten. Dem Gericht blieb nach Lage der Dinge nichts anderes übrig, als die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Der Angeklagte wurde wieder abgeführt, und die vielen Zeugen, die den ganzen Vormittag hindurch bis über die Mittagsstunde hinaus auf ihre Vernehmung gewartet hatten, konnten unverrichteter Dinge nach Gelsenkirchen zurückfahren.

Günstiger Fortgang der Winterhilfe.

Ueber 12 000 Waggons beförderte Liebesgaben.

Nach Mitteilung der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Reichszentrale der Winterhilfe, nimmt die Sammlung für die diesjährige Winterhilfe einen bei der allgemeinen Not über Erwarten günstigen Verlauf. Auf Grund der Frachtbriefe sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Dezember 1932 über 2,5 Mill. Zentner oder fast 12 600 Waggons Liebesgaben, d. h. weit mehr als doppelt soviel der gleichen Zeit des Vorjahres (5060 Waggons) von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden. Im einzelnen sind in der angegebenen Sammelzeit 812 000 Zentner (512 000 Zentner im Vorjahr) Kartoffeln, 107 000 (65 000) Zentner andere Lebensmittel und 1,5 Mill. (316 000) Zentner Kohlen und Briketts in die einzelnen Gebiete zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen befördert worden. Durch die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben ist als Beitrag der Reichsbahn von Mitte September bis Ende Dezember 1932 die Summe von 887 000 RM. zu Gunsten der Winterhilfe dankbar zu buchen. Der Jahreszeit gemäß sind im Dezember die Spenden an Kartoffeln, Obst und Gemüse hinter dem Oktober und November zurückgeblieben, dagegen die Kohlen-, Brikett- und Brennholzspenden um das Mehrfache gestiegen. Ebenso ist das mit den Spenden von Kleidung der Fall, die, ein Beweis besonderen Opferwillens bei immer schwerer fühlbaren Schränken, allein im Dezember rund 1200 Zentner erreichten, gegen knapp 900 Zentner von September bis Dezember 1931. Bei allen hier aufgeführten Liebesgaben handelt es sich lediglich um die mengenweise in einzelne Gebiete beförderten. Was von Mensch zu Mensch gegeben oder am Orte selbst gesammelt und verteilt worden ist, daß ist unübersehbar und steht auf einem anderen und zwar nicht minder erfreulichen Blatt.

Expreßgut und Gepäck bei der Reichsbahn billiger.

Ab 15. Januar.

Laut Mitteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nimmt die Reichsbahn ab 15. Januar 1933 Ermäßigungen und Erleichterungen im Expreßguttarif vor. Die Auswirkung des neuen Tarifs ist am besten an den nachstehenden Beispielen zu erkennen:

Es kosten 10 Kilogramm Expreßgut auf 100 Kilometer jetzt 0,70 RM., künftig 0,50 RM., 16 Kilogramm Expreßgut auf 100 Kilometer jetzt 1,40 RM., künftig 0,80 RM., 50 Kilogramm Expreßgut auf 700 Kilometer jetzt 12,80 RM., künftig 9,50 RM. Darüber hinaus tritt eine Reihe von weiteren Vergünstigungen in Kraft. Die Zahl der Entfernungszonen ist von 23 auf 13 vermindert worden.

Ferner werden zum selben Zeitpunkt Verbilligungen im Gepäcktarif durchgeführt, und zwar kosten 15 Kilogramm Gepäck auf 100 Kilometer jetzt 1,20 RM., künftig 0,75 RM., 50 Kilogramm Gepäck auf 100 Kilometer jetzt 3,00 RM., künftig 2,50 RM. und 50 Kilogramm Gepäck auf 600 Kilometer jetzt 11 RM., künftig 9,50 RM. Diese Beträge ermäßigen sich für Warenproben und Musterkoffer wie bisher noch um 33⅓ Prozent.

Neben den Ermäßigungen verschiedener Frachtsätze werden hier die Entfernungsstufen von 20 auf 11 vermindert. Es wird eine Zwischenstufe für 15 Kilogramm eingeführt und die Mindestfracht von 0,40 auf 0,30 RM. herabgesetzt.

Die Grippe ist eine Infektionskrankheit, deren Erreger bisher nicht entdeckt wurde. Leider kehrt sie in regelmäßigen Abständen wieder. Das Gesundheitsamt der Vereinigten Staaten meldete kürzlich eine Grippewelle, ebenso Nordböhmen. Zeigt sich die Grippe epidemisch, so vernichtet sie große gesundheitliche und volkswirtschaftliche Werte. Es wäre zu bedauern, wenn sich zu der wirtschaftlichen Not unseres Vaterlandes auch noch Krankheitsnot gesellte. Vielfach ist noch der Glaube verbreitet, daß es sich um eine ungefährliche Erkrankung handelt. Durch richtiges Verhalten der Bevölkerung kann die Grippegefahr gemildert werden. Aufklärung tut not. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die Deutsche Angestellten-Krankenkasse als erste Krankenkasse jetzt mit einer kleinen Simmel-Bilderbroschüre herausgekommen ist, die auf den Ernst der Erkrankung hinweist und deren Versreime die wichtigsten Verhaltungsmaßregeln enthalten.

Graf Lewenborg und die Vagantin.

Roman von Hans Possendorf

Urheber-Rechtsschutz durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde Ost.

7 [redacted] (Nachdruck verboten)

„Sind denn die Schweden gar so bös?"

Barbara sann ernstlich nach. Dann meinte sie: „Sie sind wohl alle gleich. — Schweden und Deutsche und Welsche. Viel Böse und wenig Gute, so ists bei allen Armeen. Aber Ihr seid gut — so gut! Und doch seid Ihr sicher schon lange Soldat."

„Gewiß, — seit meinem neunzehnten Lebensjahre. Und seit langem bin ich im Kriege. Mit unserem großen König Gustav kam ich vor siebzehn Jahren nach Deutschland, und war seitdem nur zweimal für kurze Zeit in meiner Heimat."

„Dann seid Ihr sicher schon Rittmeister?" fragte Barbara. „Denn daß Ihr ein vornehmer Herr und Offizier seid, hab ich auf den ersten Blick gesehen."

„Nun, ein wenig weiter hab ichs noch gebracht. Der Graf schlug seinen Reitermantel auseinander.

Fast erschreckt sprang das Mädchen auf die Füße: „Ihr seid Obrist?!"

„Ist das so etwas Furchtbares, ein Obrist?" fragte der Graf belustigt.

„Mein Lebtag habe ich mit keinem so hohen Offizier ein Wort gewechselt," meinte Barbara befangen. „Und wie heißt Euer Regiment? Darf ich das wissen?" —

„Du mußt es sogar wissen, denn nur so kannst du mich vielleicht einmal wiederfinden. Mein Regiment heißt nach meinem Namen: Kürassierregiment Graf Lewenborg."

Das Mädchen trat einen Schritt zurück und blickte auf den Obristen wie auf ein höheres Wesen. „Ihr seid ein Graf?"

„Scheint dir das so unglaublich?"

„Nein!" rief Barbara jetzt mit leuchtenden Augen. „Unglaublich schiene es mir, wenn Ihr kein Graf wäret!"

„So, so. — Nun dann vergiß auch meinen Namen nicht. Löwenburg heißt er auf deutsch. Denk daran, dann wirst du ihn besser behalten: Obrist Harald Graf Lewenborg."

„Obrist Harald Graf Lewenborg!" wiederholte Barbara laut. Und es klang wie ein Schlachtruf und ein Jubel.

„Nun aber schnell, Kind! — Hier, zieh diese Sachen von meinem Schreiber an! Er ist ein kleiner Kerl. Sie werden dir grad passen."

Der Obrist wickelte sein Bündel auf. Es enthielt Schuhe, Strümpfe, einen großen Reitermantel und einen breitrandigen Filzhut, wie ihn die schwedischen Soldaten trugen.

Bald darauf trat der Oberst mit Barbara aus dem Hause. Die Posten waren unterdessen abgelöst worden. Klopfenden Herzens wies der Graf den neuen Posten seinen Passierschein vor:

„Für mich und meinen Schreiber!"

Nun mußte sich alles entscheiden! Hatten die früheren Posten gemeldet, daß der Schreiber das Haus bereits wieder verlassen hatte, dann konnte nur Gewalt noch helfen! Aber der Soldat schien nichts davon zu wissen. Er überlas das Schriftstück schnell, warf kaum einen Blick auf Barbara, die sich — scheinbar aus Respekt vor dem Obristen — etwas abseits im Schatten hielt, und sagte dann, indem er das Papier zurückgab:

„Bitte zu passieren, Herr Obrist!"

Graf Lewenborg grüßte flüchtig und verschwand schnell mit Barbara in der Richtung nach dem Lager zu. Dann aber bogen sie vom Wege ab, gingen wieder in entgegengesetzter Richtung und waren bald darauf bei der Baumgruppe, wo der treue Bursche Fritz mit dem Pferde wartete.

Hastig nahm der Obrist dem Mädchen die Verkleidung ab und warf die Sachen seinem Burschen zu. Dann schwang er sich auf das Pferd und hob Barbara zu sich hinauf.

„Leg deine Arme um meinen Hals, und halte dich gut fest, denn wir werden scharf reiten!"

Und nun ging es, erst im Trab und dann im scharfen Galopp, davon gen Osten. Drei Stunden dauerte der Ritt, und die beiden wechselten während dieser Zeit nur selten ein Wort.

Endlich hielt der Obrist an und sagte: „Nun muß ich dich verlassen, Kind. Sonst komme ich nicht vor der Morgendämmerung ins Lager zurück."

Er hob das Mädchen vom Pferde und saß selbst ab. — „Leb wohl, liebe, kleine Barbara! Und wenn du einmal hörst, wo das Regiment Lewenborg ist, und du weißt nicht allzu fern davon, dann komm zu mir oder schicke mir eine Botschaft, denn ich möchte dich wiedersehen." Er küßte das Mädchen auf die Stirn und streichelte auch den kleinen Kater, dessen Köpfchen aus ihrem Hemd hervorlugte, zum Abschied.

Da setzte Barbara das Tierchen neben sich auf den Boden und umschlang aufschluchzend den Hals des Grafen. Sie wollte ihm danken, aber die Tränen erstickten ihre Stimme.

Plötzlich aber riß sie seinen Degen aus der Scheide, sprang ein paar Schritte zurück und schnitt mit der scharfen Waffe eine dicke Strähne ihres roten Haares ab.

„Was tust du, Kind?" hatte der Graf erstaunt gefragt.

Ohne etwas zu erwidern, nahm Barbara jetzt seine Hand und band ihm die dicke Strähne um das Gelenk. Erst als sie damit fertig war, sagte sie feierlich:

„Nun seid Ihr fest — so fest, wie ich noch keinen je gemacht habe! Glaubt nur daran, so hilft es sicher!"

„Dank, mein liebes Kind!" rief Graf Lewenborg gerührt. „Ich will sicher daran glauben! — und nun nimm dieses und verwahr es gut!" Er hatte seine Geldbörse aus der Tasche gezogen und hielt sie Barbara hin, denn er wußte ja, daß sie nun ganz ohne Geld und Nahrung war.

Da sah ihn das Mädchen ganz erschrocken an, nahm schnell ihren kleinen Kater wieder auf, rannte davon und war gleich in der tiefen Dunkelheit verschwunden.

„Barbara! Barbara!" rief der Graf betroffen.

Dann schwang er sich auf sein Pferd und sprengte ihr nach. Doch sein Suchen blieb vergebens.

Als am nächsten Tage die Gefangene vermißt wurde, schlug der Generalprofos einen großen Lärm. Eine hochnotpeinliche Untersuchung wurde eingeleitet, und die Sache ging bis zum Pfalzgrafen. Der ließ, nachdem er alle näheren Umstände erfahren hatte, den Grafen Lewenborg zu sich kommen und fragte ihn wegen der dunklen Angelegenheit. —

Aber der Graf sagte: „Ich kann nicht Rede und Antwort stehen, Euer Durchlaucht. Bestraft mich, wenn Ihr glaubt, daß ich etwas mit dieser Flucht zu tun habe."

Da schwieg der Pfalzgraf ein Weilchen und sagte endlich: „Wenn Ihr nicht einer meiner tüchtigsten Offiziere wäret, Graf Lewenborg, so würde ich jetzt anders verfahren. So aber betrachtet den Fall als erledigt. Ich werde Befehl geben, daß die Untersuchung des Falles einzustellen ist."

Frieden.

Mehr als vier Wochen waren seit jener Nacht vergangen, in der Barbara Ullmer, die elternlose Landstreicherin, das größte Wunder ihres bisherigen Lebens erfahren hatte. Und wenn sie daran zurückdachte, war es ihr, als sei das alles nur ein Traum gewesen:

In einem kalten, feuchten Keller hatte sie gelegen, in Not und Angst vor dem Schicksal, das man ihr am nächsten Morgen bereiten wollte; und endlich war sie vor Ermattung eingeschlafen. Aber nicht die grausamen Steckenknechte des Generalprofosen hatten sie geweckt, sondern ein stattlicher, blonder Offizier, ein Graf mit einem kühnen, edlen Antlitz und großen, blauen Augen. Und der hatte zu ihr gesagt, daß er sie zu retten käme — hatte ihren Kopf an seine Brust gedrückt und sie geküßt, — hatte so gut und zärtlich mit ihr gesprochen wie noch kein anderer Mensch, seit sie denken konnte. „Mein Kind" und „meine liebe, kleine Barbara" hatte er sie genannt und gesagt, daß er sie mit seiner Waffe verteidigen würde, wenn ihr jemand etwas zuleide tun wolle. Er hatte sie befreit, gerettet vor Qualen und Schmerzen, bewahrt vor der Schande, ewig ein Brandmal auf der Stirn tragen zu müssen. Er hatte ihr gesagt, daß er hoffe, sie einst wiederzusehen und daß er sie am liebsten bei sich behalten würde. Und das war ihr geschehen, ihr, die niemanden auf Gottes weiter Welt hatte, den sie etwas anging — niemanden, der sie liebte!

Was galt ihr alle Not und alles Ungemach, das sie seitdem erlitten, da sie doch dieses Wunder hatte erleben dürfen!

Ja, es war Barbara Ullmer schlecht ergangen, seit sie in jener Nacht so schnell in die Dunkelheit davongerannt war. Aber lieber wäre sie Hungers gestorben, als von ihrem Retter das Geld anzunehmen, das

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

„96—07", Zwei alte Bekannte treffen sich . . .

Das Sonntagsprogramm der Ersten Klasse.

Ein paar Leckerbissen.

In der Gruppe Gelsenkirchen der Ersten Bezirksklasse kommt es morgen zu recht interessanten Begegnungen. Vor allen Dingen werden die Auseinandersetzungen, in denen die Spitzenführer Gelsenkirchen 07 und Erle 08 verwickelt sind, mit Spannung erwartet. Die „Gelben" haben es mit den „alten Schalkern" zu tun, und wenn man lediglich den Tabellenstand in Rechnung zieht, müßten die Leute von der Bismarckstraße das Rennen mit Längen für sich buchen . . . Die Erler erwarten auf ihrem Platz am Forsthaus die Wanner Preußen. Diese Begegnung müßte schon etwas ausgeglichener sein, allerdings mit einem leichten Uebergewicht der Erler. — In Buer kommt es zu einem mit Spannung erwarteten Lokalkampf. In Resse trifft BV. Buer 07 auf die Resser. Trotzdem die Bueraner in der Tabelle weit besser rangieren, werden sie sich dennoch anstrengen müssen, um zu einem Vorteil zu kommen . .

Schalke 96 – Gelsenkirchen 07.

Mit nicht geringem Interesse wird diese Auseinandersetzung von der Gelsenkirchener Fußballgemeinde erwartet. Wer sich des Treffens der ersten Serie erinnert, in dem die Schalker nach einer 2:0-Führung erst im Endspurt den „Gelben" unterlagen, wird sich die evtl. Wiederholung der Vorgänge des ersten Spieles nicht entgehen lassen. Die Schalker haben es immer noch nicht vermocht, den letzten Tabellenplatz zu verlassen. Die Mannschaft, in der übrigens der Wechsel das einzige Beständige ist, zeigt die schönsten Spiele, versagt aber immer wieder im entscheidenden Torschuß. Die „Gelben" dagegen, die augenblicklich einen Punkt besser stehen als ihr Widersacher vom Forsthaus, haben bisher in den Meisterschaftsspielen viel Glück gehabt. Das Spiel mochte noch so ungünstig für sie stehen, im letzten Augenblick bot sich immer wieder die Gelegenheit, den Gegner mit einer Niederlage abzufertigen. Ein Blick auf die Mannschaftsaufstellungen zeigt zunächst, daß die „Gelben" die stärkere Läuferreihe aufzuweisen haben. Das Hintertrio dürfte nahezu gleichwertig sein. Auch die Fünferreihen sind spielerisch gleichzustellen, nur besteht hier der Unterschied, daß der Gästesturm die gebotenen Torgelegenheiten besser auszunutzen versteht. Vielleicht raffen sich die „alten Schalker" diesmal auf und zeigen, daß sie zu Unrecht auf dem letzten Tabellenplatz stehen? — Es hat doch in früheren Zeiten besser geklappt! Eigener Platz und „eigenes" Publikum dürften diesmal ein merkliches Plus sein. Anstoß 14,30 Uhr auf dem Platz an der Bergmannstraße.

Resse 08 – Buer 07.

Die Resser haben auf ihrem Platz einige Chancen liegen, — das sollten die Bueraner nicht vergessen. Nur unter dieser Bedingung kann es für die Gäste zu einem Sieg kommen. Die Abwehr der Platzherren ist nicht sicher, und wenn es der Sturm der Gäste versteht, in schnell wechselndem Spiel in den Strafraum des Gegners hineinzukommen, so sollten Torerfolge auch nicht ausbleiben. — Wir wollen hoffen, daß es zu einem fairen und sportgerechten Kampf kommt, wenn auch damit zu rechnen ist, daß es — immerhin ein Kampf um die Vorherrschaft im engeren Gebiet! — hart hergehen wird.

Erle 08 – Preußen Wanne.

Die Wanner Preußen gelten „dort drüben" — in Wanne also! — für den Geheimtip. Daß dieser Tip sehr geheim ist, erhellt schon daraus, daß sich selbst in der Tabelle noch nicht viel von den Eigenschaften bemerkbar macht, die eigentlich mit einem Geheimtip verbunden sein sollten. Zunächst noch halten wir die Abwehr der Preußen für viel zu schwach und unsicher, als daß sie gegen die Fünferreihe der Erler genügend ausrichten könnte. Auch der Sturm hat noch allerhand Schwächen, die es zu überwinden gilt, bevor man eine Abwehr von der Qualität der Erler erfolgreich bekämpfen kann. Also: der Sieg der Leute vom Forsthaus ist durchaus wahrscheinlich; ein Sieg der Preußen liegt am äußersten Rande der entferntesten Möglichkeiten.

TV. Eickel – Röhlinghausen.

Zu einer hartnäckigen Auseinandersetzung kommt es sicherlich auch in Eickel. Die Turnerbündler haben zwar die Vorteile des eigenen Platzes für sich, aber die Röhlinghauser verstehen es allemal, sich über solche und ähnliche Vorteile hinwegzusetzen. Ihr Sturm ist schußfreudig und energisch, allerdings hat die Verteidigung ihre Schwächen. Wenn dieses Handicap nicht wäre, müßte man den Röhlinghausern schon allerhand zutrauen . . . Es kann aber auch so zu einer peinlichen Ueberraschung für die Eickeler kommen.

*

Hassel — BVB. Gelsenkirchen. In diesem Spiel versuchen es die Kontrahenten aus der Meisterschaftsrunde einmal privatim. Ob die Hasseler hierbei mit den Bewegungsspielern fertig werden, bleibt abzuwarten. Der Papierform nach geben die beiden Einheiten einander nicht viel nach.

Gruppe 1:
Hörder SC. — Dortmund 95.
SuS. Lütgendortmund — Dorstfelder SV.
Dortmund 08 — Alemannia Dortmund.
SV Schüren — Borussia Dortmund.
TuBV. Mengede — VfR. Sölde.

Gruppe 2:
Witten 92 — LFC. Laer.
SC. Dahlhausen — SpVgg. Ehrenfeld.
SpVgg. Welper — Witten 07.
Castrop 11 — Preußen Steele.
Langendreer 04 — SV. Sodingen.

Gruppe 3:
Werden 08 — Preußen Essen.
Preußen Gladbeck — Ballfreunde Borbeck.
BV. 16 Essen — Rot-Weiß Essen.
Rheinland Essen — Karnap 07.

Handball-Endspiele beginnen.

Morgen werden die vier Gruppenbesten im Ruhrbezirks-Handball in ihren ersten Spielen um die Meisterschaft des Bezirks zusammentreffen. Die Entscheidung fällt in einer Einerrunde, in der jeder gegen jeden zu spielen hat. Für den kommenden Sonntag sind die Spiele Essen-West 81 — MBV. Linden und Polizei Dortmund — Schalke 04 vorgesehen.

Der Gruppenmeister Essen-West hat also recht gut abgeschnitten, denn auf eigenem Gelände müßte ihm gegen den MBV. Linden ein Sieg gelingen. Essen hat in den Gruppenkämpfen nicht einen Punkt verloren und wird sich auch durch die gewiß nicht schlechten Gäste keinen Strich durch die Rechnung machen lassen.

Für Schalke 04 ist der Gang nach Dortmund ziemlich aussichtslos. Die Leute um „Hauptmann Sievert" nehmen nach wie vor im Bezirk eine klare Favoritenstellung ein und daran wird auch die aufstrebende Einheit aus Schalke nichts ändern können.

*

Union — BV. Altenessen. Ein hochinteressantes Handballtreffen kommt morgen um 11 Uhr zum Austrag. Altenessen, der vorjährige Gruppenmeister, gibt seine Visitenkarte ab. Auch heute noch gelten die Gäste als besonders spielstark und werden daher die Rot-Weißen zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen. Wir tippen auf einen knappen Sieg der Rot-Weißen. Unions Damen erwarten die Einheit der „alten Schalker". Es ist hier kaum ein sicherer Tip zu geben, immerhin müßten die Gäste ein paar Chancen für sich haben. Anwurf 15,30 Uhr.

SV. Rotthausen — Dahlbusch. Dieses Lokaltreffen wird seine Anziehungskraft auf die Handballinteressenten nicht verfehlen, da die Austragung einem lang ersehnten Wunsch entspricht. Unter Ausnutzung des eigenen Platzvorteils sollte man den Spielvereinlern einen Sieg zutrauen, doch haben sie in der letzten Zeit bei bereits sicheren Siegen immer wieder für Ueberraschungen gesorgt. Man darf deshalb auf den Ausgang des um 11 Uhr beginnenden Kampfes an der Mechtenbergstraße gespannt sein. — Um 10 Uhr spielt die zweite Elf der Rotthauser gegen Union Gelsenkirchen.

Schalke 96 — TV. Eickel. Die „alten Schalker" haben sich diesmal einen Endspielteilnehmer aus der Bezirksmeisterschaft gesichert. Interessant ist die Feststellung, daß beide Mannschaften ihr letztes Spiel gegen Schalke 04 mit nur einem Tor Unterschied verloren. Da die Schalker diesmal auf zwei ihrer besten Stürmer verzichten müssen, dürfte ein Sieg über den spielstarken Gast recht schwer fallen. Die Eickeler haben einen schnellen Sturm, der in dem Halblinken einen erfolgreichen Wurfkämpen besitzt. Die bewährte Hintermannschaft der Schalker wird diesmal hart zu kämpfen haben, doch dürfte sie einen knappen Sieg der Gäste nicht verhüten können. Anwurf 11 Uhr.

Leonore Kight schwamm Weltrekord.

Die Amerikanerin Leonore Kight vermochte bei einer Veranstaltung in Miami den bisher von Helen Madison gehaltenen Rekord im 500-Meter-Freistilschwimmen um nicht weniger als 9,4 Sek. auf 7:02,6 Min. zu verbessern. Weiterhin gab es noch einen neuen amerikanischen Rekord durch Katherine Rawls, die für 300 Yards Freistil 4:14,4 Minuten benötigte.

Ein Sonntag der Zwischenspurts.

Schalke 04, Horst und Rotthausen im Kampf um die Punkte. – Union Gelsenkirchen und Hüllen 07 im Pokal-Viertelfinale.

Eine große Tageskarte.

Wieder steht ein ereignisreicher Sonntag vor der Türe. Mit nicht weniger als neun Spielen geht es in der Jagd nach den Punkten dem „Halali" wieder einen tüchtigen Schritt entgegen und auch im Kampf um den imaginären Pokal stehen zwei weitere Treffen des Viertelfinals an, nachdem sich am letzten Sonntag Germania Herne bereits für die Vorschlußrunde qualifizierte. Besonderes Interesse wird sich dem Meisterschaftsspiel in der Gruppe A zwischen MBV. Linden und SV. Höntrop zuwenden und auch die übrigen Auseinandersetzungen werden ihre Liebhaber finden.

Die Staffel A.

MBV. Linden – SV. Höntrop.

Nach dem Rückspiel in Essen gegen Schwarz-Weiß dürfte diese Kraftprobe für den Favoriten wohl mit das schwerste der noch ausstehenden Spiele in fremder Umgebung werden. Vorausgesetzt natürlich, daß sich die „Ruhrhusaren" daran erinnern, daß sie einstmals durch die entsprechenden Leistungen zu dem sie schmückenden Beinamen kamen. In den jüngsten Spielen war es mit ihnen nicht so weit her, doch darf man erwarten, daß sie einen besonderen Ehrgeiz daransetzen werden, gegen Höntrop eine jener Attacken zu reiten, wie man sie in der ersten Serie fast ständig sah, dann wird Höntrop nichts zu lachen haben. Fragt sich nur, ob sich die Leistung beim MBV. so schnell wird steigern lassen. Aber auch so wird den Gästen der Rat zur Vorsicht nicht abwegig erscheinen dürfen. Linden verlor das erste Spiel mit 1:3 und hat also allerlei gutzumachen . .

Schwarz-Weiß Essen – Essen-West 81.

Es war einmal, daß man Essen-West 81 gegen Schwarz-Weiß eine Chance einräumen konnte. Im Vorjahr, wo die aus dem Westen denen vom Uhlenkrug sogar ein 4:1 aufbrummten, das nicht von Pappe war. Heute ist das aber ein ander Ding. Hoffnungslos markiert 81 augenblicklich das „rote Licht" in der Tabelle und daran wird sich wohl auch nichts ändern. Schwarz-Weiß siegte an der Kevlerstraße schon mit 3:1 und die Gäste werden aufpassen müssen, daß sie im Hinspiel so glimpflich davonkommen.

Germania Herne – Tus Bochum.

Der Kampf zweier Einheiten, denen ebenfalls Abstiegssorgen im Nacken sitzen. Man kann sich ausmalen, daß es einen Kampf auf Biegen und Brechen setzen wird, denn jeder Punkt kann die Rettung bedeuten. TuS. hat die zweite Serie ganz nett begonnen, während Herne nun schon vier Spiele hintereinander verloren hat. Aber im Pokalspiel gegen Preußen Essen zeigte die Elf am letzten Sonntag eine sehr nette Leistung, so daß vorauszusetzen ist, daß TuS. auf eine erholte Germania treffen wird. Seinerzeit siegten die Herner ziemlich leicht, diesmal sollte es etwas schwerer halten. . . .

BV. Altenessen – STV. Werne.

Wenn nicht alles trügt, werden aus den 15 Minuspunkten des STV. Werne am Sonntag deren 17 werden, denn im Altenessener Kaiserpark hängen die Trauben genau so hoch, wie sie am 8. Januar am Uhlenkrug unerreichbar waren. Altenessen wird sich noch erinnern, daß das Hinspiel damals einen Punkt kostetete und mit Macht dabei sein, nun einen Sieg zu landen. Was auch gelingen müßte. . . .

Die Gruppe B.

Schalke 04 – Westfalia Herne.

Die Westfalen haben den Schalkern das Spiel in der ersten Serie reichlich sauer gemacht. Ein magerer 4:3-Sieg war die schließliche Ausbeute. Dabei war Schalke damals in der glücklichen Lage, die komplette Meistermannschaft ins Feld stellen zu können, die die Endkämpfe des vorigen Jahres bestritt. Am Sonntag ist Schalke durch Krankheit, Verletzungen und Spielerabgang gezwungen, seinen Nachwuchs ins Treffen zu schicken und ihn allmählich an schwere Kämpfe zu gewöhnen. Mit dem „blonden Fritz" im Mittellauf sollte der durch zwei Ersatzkräfte aufgefüllte Sturm auch Tore schießen können. Das wird nötig sein, denn die Westfalen haben einen energischen, auf Durchbruchstaktik eingestellten Sturm, der schon mancher sorglosen Deckung das Nachsehen gab. Auch kann sich Schalke nicht mehr den Luxus erlauben, einen Meisterschaftsgegner mit dem einen oder anderen Punkt zu beglücken, wie das beim letzten Spiel auf der Kampfbahn gegen Hörde der Fall war. Es sollte Schalke nicht allzu schwer fallen, Herne zu besiegen. Voraussetzung ist aber dafür, daß Schalke 04 auch diesen Gegner ernst nimmt.

Germania Bochum – Vfl. Hörde.

Hörde wird gut daran tun, die Exkursion nach Bochum nicht mit rosigem Optimismus aufzunehmen, denn die Enttäuschung würde umso größer sein. Es müßte seltsam zugehen, wenn sich das Energiespiel der Gäste gegen die reife Technik und Erfahrung der Germanen durchsetzen könnte. Im Hinspiel hatte Bochum zwar alle Hände voll zu tun, um mit einem sehr schmalen Siege heimfahren zu können, aber in heimischer Umgebung wird der Tabellenzweite seinen Besuchern keine Chance geben.

Horst – Preußen Bochum.

Eine Auseinandersetzung, in der man sich bestimmt nicht friedlich unterhalten wird. Beide Einheiten haben die Punkte noch bitter nötig und werden mit der entsprechenden Energie hinter ihnen her sein. Horst war auf eigenem Gelände noch immer ein kampftüchtiger Gegner und so ist es um die Aussichten für die Gäste recht schlecht bestellt. Gewiß, sie werden sich zur Wehr setzen, aber wir glauben nicht, daß sie die Niederlage werden abwenden können . . .

Sportfreunde Essen – Schwarz-Gelb Gladbeck.

Der Kampf der Tabellennachbarn ist für Gladbeck eine ziemlich schwierige Sache. Man hat aus dem Hinspiel noch ein übles 0:5 gutzumachen, aber an der Wickenburg wird das Vorhaben mit Hindernissen verbunden sein. Die Partie gegen Schalke war bestimmt nicht übel und die Gäste werden den „Vereinigten" allerlei zu schaffen machen, doch zur Revanche wird es wohl nicht reichen.

SV. Rotthausen – Essen 99.

Essen 99 wird sich damit abfinden müssen, demnächst Abschied von der Sonderklasse zu nehmen. Daran ist wohl nicht mehr zu rütteln. Am Sonntag wird man bestimmt wieder eine Hoffnung ärmer werden, denn Rotthausen ist zuhause von den Gästen, deren Sturm nach wie vor im Verpassen der Chancen groß ist, sicherlich nicht zu bezwingen. Die Platzherren haben schon damals beide Punkte eingestrichen und sie werden das auch im Rückspiel tun.

Die Pokalspiele

werden aller Voraussicht nach Union Gelsenkirchen und Stoppenberg in der Vorentscheidung sehen. Westfalia Bochum hat für den Gang nach dem Südpark in Gelsenkirchen wohl recht gute Empfehlungen mitzunehmen aber die große Routine und Kampfkraft des Sonderligisten wird nicht kleinzukriegen sein. Der BV Stoppenberg hat alle Vorteile für sich, um Hüllen 07 hinter sich zu lassen.

Union Gelsenkirchen – Westfalia Bochum.

Die Pokalspiele gehen dem Ende zu. Die Kämpfe gewinnen an Interesse und die noch beteiligten Mannschaften steigern ihre Kräfte. Auch Union will unter allen Umständen das Finale erleben. Die rotweißen Spieler wollen beweisen, daß ihr Tabellenplatz nicht der tatsächlichen Spielstärke entspricht. Die letzten Spiele ließen eine klare Formverbesserung erkennen, besonders der Sturm scheint die alte Durchschlagskraft wieder zu bekommen. Man hüte sich daher vor Rückschläge. Dazu gehört zunächst, den sonntäglichen Pokalgegner nicht zu leicht zu nehmen. Nicht die Klassenzugehörigkeit allein ist ausschlaggebend für das spielerische Können einer Mannschaft. Also Vorsicht!

Die Bochumer haben in den bisherigen Punktespielen ihr Fußballkönnen genügend bewiesen, daß ihre Spitzenstellung nicht von ungefähr kommt. Als besonders zuverlässig gilt das Schlußdreieck, während der Angriff das Toretreten aus dem „ff" versteht. Großer Kampfgeist und unbeugsamer Siegeswillen stempeln die Gäste als einen ernst zu nehmenden Gegner. — Die Rot-Weißen werden sich daher auf Kampf einstellen müssen, wollen sie die Hoffnungen ihres großen Anhangs erfüllen. Spielt die Fünferreihe mit demselben Elan und der Hingabe wie am vergangenen Sonntag in der ersten Halbzeit, dann dürfte ein weiterer Erfolg der Lohn ihrer Mühen sein. Anstoß bereits 14 Uhr.

Schwerathletik

Deutsche Eiche Gelsenkirchen gegen Essen-West 03. Dieser mit Spannung erwartete Kampf um die Ruhrgau-Meisterschaft findet am Sonntag um 19 Uhr im Saale des Deutschen Hauses statt. Zwei gleich starke Gegner werden hier um den Sieg kämpfen. Der Ausgang dieses Kampfes ist gänzlich ungewiß. Am vergangenen Sonntag meldeten beide Mannschaften Siege. Die Gelsenkirchener werden auch hier nichts unversucht lassen, den Sieg an sich zu bringen.

Außerdem kommen auch die Gewichtheber beider Vereine zu Wort. Hier erwartet man Essen-West als Sieger. Alles in allem ist ein hervorragender Sport zu erwarten, der auch seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte.

Programm der Zweitklassigen.

Gruppe Gelsenkirchen.

In der Gruppe Gelsenkirchen werden die Ueberraschungssieger vom vergangenen Sonntag nachzuweisen haben, ob ihre Erfolge das Zeichen einer Formverbesserung waren oder ob sie auf leerem Zufall beruhten. Das gilt von Rasensport Wanne, die die Rot-Weißen aus Leithe schlagen konnten. Am kommenden Sonntag haben sie ihren Lokalrivalen Wanne 11 auf der Gegenseite, und zwar auf dem Platz von Wanne 11, die sich am letzten Sonntag gegen den Tabellenletzten geschlagen bekennen mußten. Der Ausgang des sonntäglichen Treffens ist also ungewiß, doch darf man Wanne 11 als Platzherren trotz allem die besseren Aussichten beimessen. — Tabellenerster und -letzter geben sich auf dem Platz von CfR. Rotthausen ein Stelldichein um die Punkte, in dem die Platzherren unter allen Umständen die Oberhand behalten sollten. — Rot-Weiß Leithe trifft morgen auf Wattenscheid 09 und muß schon bessere Seiten aufziehen als am vergangenen Sonntag, wenn es die Punkte zu Hause behalten und seine letzte Aussicht auf die Tabellenspitze nicht verschenken will.

Rasensport 08 — Alemannia Gelsenkirchen.
CfR. Rotthausen — SuS. 19/30 Rotthausen.
Rot-Weiß Leithe — Wattenscheid 09.
Reichsbahn Wanne — Wattenscheid 19.
Wattenscheid-Ost — BV. 12 Gelsenkirchen.
Wanne 1911 — Rasensport Wanne.

Gruppe Buer.

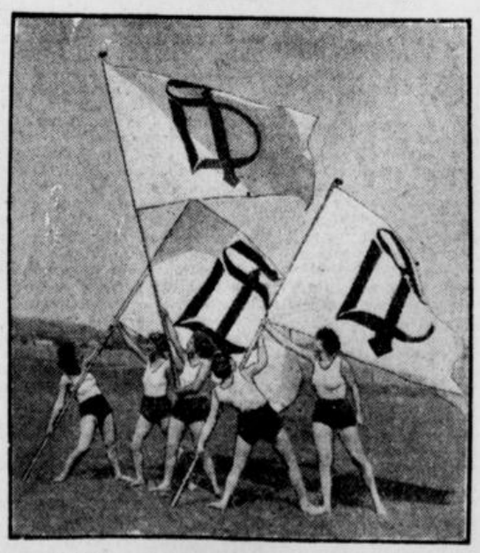
Der Tabellenführer Beckhausen 05 trifft in Erle auf die Bezwinger von Viktoria Westerholt, Erle 19. Der Erfolg der Erler wird sich jedoch kaum gegen die Beckhausener wiederholen lassen. Wir erwarten Beckhausen 05 klar in Front. — Westfalia Buer hat gegen den Tabellenzweiten Sportfreunde Gladbeck zwar nicht die besten Siegesaussichten, trotzdem haben aber die Gladbecker noch längst nicht gewonnen. Westfalia hat in letzter Zeit wesentliche Formverbesserungen bewiesen. Viktoria Westerholt trifft auf einen gefährlichen Gegner, gegen den sie wohl oder übel den kürzeren ziehen werden: Hansa Scholven. Die Scholvener sollten beide Punkte mit nach Hause nehmen. Die beiden Tabellenletzten Holsterhausen und TG. Dahlbusch werden wohl weitere Punktverluste gegen Herwest-Dorsten bzw. Schwarz-Blau Gladbeck einstecken müssen.

Westfalia Buer — Sportfreunde Gladbeck.
Erle 1919 — Beckhausen 05.
Viktoria Westerholt — Hansa Scholven.
TG. Dahlbusch — Schwarz-Blau Gladbeck.
Herwest-Dorsten — Holsterhausen 20.
VfB. Gelsenkirchen — Westfalia Schalke.

Gruppe Katernberg-Kray.

Schonnebeck 10 muß nach Union Frintrop und hat dort einen nicht zu unterschätzenden Gegner, der am vergangenen Sonntag Blau-Weiß Essen noch mit 6:2 abfertigen konnte. Finden die Schonnebecker jedoch ihre gewohnte Form, so sollte trotzdem ein Sieg herausspringen. — Steele 03 hat auch auf eigenem Platz gegen Kray 04 nicht sehr rosige Aussichten. Kray konnte den Bredeneyer Fortunen letzthin noch ein Unentschieden abtrotzen und sollte auch in diesem Treffen das bessere Ende für sich behalten. — In einem Gesellschaftsspiel trifft Sportfreunde Katernberg auf den Sonderligisten Castrop 02. Die Sportfreunde nehmen in ihrer Gruppe einen recht günstigen Platz ein. Trotzdem werden sie gegen den sonntäglichen Gegner kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Stuttgart ruft zum Turnerfest.



Auf dem Wasen bei Stuttgart sind die Vorbereitungen in vollem Gange, um dem Deutschen Turnerfest 1933 einen würdigen Rahmen zu geben. Viele Hunderttausende werden aus dem ganzen Reich, aber auch aus den Auslandsgebieten, in denen Deutsche wohnen, in der schwäbischen Hauptstadt zu dem großen Fest erwartet, das über alle Gegensätze hinweg ein Fest des gesamten Deutschtums werden soll.

Entweder – Oder / Der WSV. und die Berufsspielerfrage.

Der harte Wille des Westdeutschen Spielverbandes

Rechtsanwalt Jersch im Rundfunk.

Gestern abend sprach der 1. Vorsitzende des Westdeutschen Spielverbandes, Rechtsanwalt Jersch (Bochum), im Westdeutschen Rundfunk über das augenblicklich brennende Problem der Einführung des Berufsspielertums. Der Redner vertrat sehr energisch die schon seit Jahren vom WSV. erhobene Forderung auf Einführung des Berufsfußballs, indem er nicht nur durch eine klare Beweisführung den kommenden Berufssport als eine Notwendigkeit hinstellte, um den Fußballsport zu retten, sondern indem er auch den Weg wies, wie das Berufsspielertum in der Praxis in den übrigen Fußballbetrieb eingeordnet werden soll.

Ausgehend von der Aufgabe eines Sportvereins, die vornehmlich in der körperlichen und charakterlichen Heranbildung und der Betreuung der Jugend besteht, betonte der Redner, daß der WSV. sich in der Nachkriegszeit stets gegen eine Entwicklung gestemmt habe, die anderen Zwecken als den oben genannten diene. Im Laufe der Jahre hat sich dann aber gezeigt, daß die Entwicklung des verkappten Berufssports nicht aufzuhalten war. Darum habe der WSV. den Kampf um eine endgültige Klärung erneut aufgenommen. Der WSV. wolle nichts Neues, am allerwenigsten Experimente. Diese Neuordnung sei notwendig geworden einmal im Interesse der Spitzenvereine, bei denen die Anwendung satzungsmäßig nicht erlaubter Mittel zur Erzielung sportlicher Höchstleistungen des Einzelnen und der Mannschaft zur Regel geworden ist, zum anderen und vor allem aber im Interesse der Amateurvereine, die heute noch 98 Prozent der Gesamtvereine der Bewegung ausmachen, die bereits in Nacheiferung der Spitzenvereine angekränkelt sind und in ungesundem Streben sich bereitstellen möchten, in die Reihe der sogenannten Spitzenvereine, die ihrerseits mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln ihre Position zu halten versuchten, einzurücken. Dieser Krankheitsprozeß könne nur durch einen starken Einschnitt in den Gesamtkörper unterbunden werden. Dieser Schritt befreie zwar nicht unmittelbar heilend den Amateurkörper von Krankheitsstoffen, die ihn im Augenblick schütteln, aber es ist doch mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Fieberkurve fallen und allmählich eine endliche Gesundung eintreten werde, da dem ungesunden Ehrgeiz der Amateure in Zukunft Sinn und Richtung genommen werde, denn die über seine Kraft gehenden Spitzenleistungen werde er in Zukunft dem berufsmäßig gepflegten Sport, dem sie allein möglich sind, überlassen müssen.

Dem offenen und ehrlichen Berufssport würden in Zukunft nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten zugewiesen, zu deren vertragsmäßigen Erfüllung er angehalten werden könne.

Der WSV. fordere Legalisierung eines Sportbetriebes, der seine Spieler nicht durch Ersatz der notwendigen Auslagen, sondern durch angemessene Bezahlung verpflichtet. Ein verkappter Berufssport könne diese Aufgabe nicht übernehmen. Durch die Einführung und Abtrennung des offenen Berufssports soll erst wieder die Grundlage für einen ehrlichen sportlichen Wettbewerb aller Vereine auf gleichen Voraussetzungen und mit gleichen Mitteln geschaffen werden.

Der Fußballsport, der zu seinen Veranstaltungen ungezählte Zuschauermassen anziehe, sei für den Berufssport reif. Ein nach den Grundsätzen des Unternehmertums geführter Berufssport würde sich bemmungslos über alle Rücksichten gegenüber dem Amateur-Fußballverband hinwegsetzen, und solche Auswirkungen auf den Bestand der Amateurvereine seien nach keiner Richtung hin abzusehen. Deshalb müsse der Berufssport in der Hand des Amateur-Verbandes nach anständigen sportlichen und geschäftlichen Gesichtspunkten handeln und Sport treiben und der gemeinnützigen Arbeit der Verbände dienen. Mit Bestimmtheit könne gesagt werden, daß, wenn nicht in letzter Stunde Ordnung geschaffen wird, der gesamte Fußballsport alle Steuerprivilegien verlieren wird. Der DFB. stehe vor der Notwendigkeit einer klaren Entscheidung.

„Entweder: Der DFB. muß seine Amateurbestimmungen ändern oder gar aufgeben und jede Unterscheidung zwischen Amateur- und Berufsspieler fallen lassen, also den verkappten Berufssport legalisieren. Bekennt der DFB. sich zu dieser Auffassung, so scheidet er für die gemeinnützige Jugendarbeit und Volkserziehung als ein im Volksleben anzuerkennender, werteschaffender Faktor aus.

Oder: Der DFB. bleibt seiner Tradition und Grundeinstellung treu. Dann gibt es keinen anderen Weg, als den Vorschlägen des WSV. zu folgen, reine Bahn zu schaffen, die Verhältnisse zu ordnen und in Zukunft mit vermehrtem Nachdruck der Beachtung der anerkannten Amateurbestimmungen Geltung zu verschaffen."

Die Einführung einer Verbandsliga bringe keine Reinigung, dafür aber allen nachklassigen Vereinen einen aussichtslosen Wettbewerb und eine viel schärfere Konkurrenz als die des offenen Berufsspielertums. Der WSV. halte es aus steuerlichen Gründen für notwendig, juristisch selbständige Gebilde zu schaffen, deren allzu starke Belastung durch die Beziehungen zu einem alten Spitzenverein nicht erwünscht ist. Die Berufsspielersatzung des WSV. ist fertiggestellt. Sie regelt einmal den Aufbau der Berufsspielervereine, zum anderen die Beziehungen der Spieler zu den Vereinen und die Organisation der Berufsspielervereine im Rahmen der Landesverbände des DFB. Maßgeblich ist der Grundsatz, daß der Verein entscheidend in die Gestaltung und den Aufbau sowie die Verwaltung der Berufsspielervereine eingreift, nach folgenden Grundgedanken:

1. Oertlicher Aufbau in selbständigen Gebilden, da wo ein Bedürfnis besteht. Insgesamt sind für das Gebiet des WSV. nicht mehr als zehn bis zwölf Vereine vorgesehen, an Orten, die eine schnelle und verhältnismäßig billige Verbindung gestatten. Die örtlichen Gebilde sollen grundsätzlich alle zum Berufsspiel bereiten und geeigneten Spieler des weiteren Umkreises erfassen.

2. Die neuen Berufsspielervereine sind grundsätzlich ehrenamtlich zu verwalten und zu leiten. Es ist hierbei wünschenswert, daß in die Verwaltung geeignete Mitglieder der örtlichen Amateurvereine eintreten, um auf diese Weise dauernd Sitz und Geltung in der Leitung zu erhalten.

3. Die Belange der örtlichen Amateurvereine, insbesondere des örtlichen Vereins, der zum wesentlichen Teil Spieler abgibt, sind weitgehendst zu berücksichtigen. Gedacht ist vor allem an die Sicherung der Benutzung von Platzanlagen der Amateurvereine.

4. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen sind sowohl für den Verein, wie für den Berufsspieler nach den in einem gesunden Wirtschaftsleben geltenden Anforderungen zu ordnen und sicherzustellen.

5. Ein Reingewinn, soweit er sich nach Abdeckung aller Unkosten und Bereitstellung von Reserven ergibt, soll für gemeinnützige Zwecke, insbesondere für die Jugendarbeit der örtlichen Amateurvereine verwendet werden.

Die Zulassung der Einrichtung eines Berufsfußballvereins ist abhängig von der Erteilung einer Lizenz, die nur bei Erfüllung aller, insbesondere auch der wirtschaftlichen Voraussetzungen, gewährt wird. Die neu zu bildenden Berufsfußballvereine werden mit Rücksicht auf die notwendigen Vorarbeiten voraussichtlich erst mit Beginn der neuen Spielzeit ihre Tätigkeit aufnehmen können.

„Wir wissen im Westen, worum es im letzten und tiefsten Sinne geht. Der Streit darüber, in welcher Form man die Zustände im Spitzensport auffangen und gestalten soll, rührt an die Grundauffassung von Sport und seinen Aufgaben. Hier klafft der starke Gegensatz der vielbespöttelten „ethischen" Einstellung gegenüber einer rein äußerlichen Auffassung des Sportes. Wir kämpfen in Wahrheit gegen die Auffassung derer, die da verkünden, daß der Amateursport nicht mehr zu retten sei, und werden für unsere Auffassung bis zum letzten kämpfen. Von einem Deutschen Fußball-Bund verlangen wir, daß er die letzten Konsequenzen aus der gegebenen Situation zieht, gleichviel von welcher Betrachtungsweise aus man an die Dinge herantritt."

Berlin lehnt Berufs-Fußball ab!

Die Berliner Bezirksligavereine hielten am Donnerstagabend eine vertrauliche Sitzung ab, zu der auch der Vorstand des VBB. geladen war. Nach Erklärungen des Vorstandes entspann sich eine längere Aussprache, bei der einmütig der Standpunkt vertreten wurde, die Einführung des Berufsfußballtums aus finanziellen Gründen unbedingt abzulehnen. Sämtliche Ligavereinsvertreter waren dagegen, nur der Vertreter von Hertha-BSC. nahm an der Aussprache nicht teil. Der Vorstand des VBB. wird also diesen Standpunkt seiner Vereine sich zu eigen machen und dementsprechend auf der Vorstandssitzung des DFB. Ende Januar handeln.

Münsterländer Turngau auf Meistersuche.

Tv. Ibbenbüren in Erle.

Der Gaumeister, Reichsbahn-Tv. Recklinghausen-Ost, steht mit zwei Punkten an der Spitze, es folgen Tv. Erle und Tbd. Burgsteinfurt mit einem und Tv. Ibbenbüren mit 0 Punkt. Morgen wird man sehr wahrscheinlich der Meisterfrage etwas näher kommen. Beide Vertreter des hiesigen Bezirks haben gute Aussichten. Ob es der Gaumeister, der als aussichtsreichster Anwärter am meisten genannt wird, schafft, ist noch nicht sicher. Mit etwas Glück kann es auch Erle schaffen. Bis jetzt haben die Heimischen noch nicht enttäuscht.

Tv. Erle gegen Tv. Ibbenbüren. Die Erler dürfen sich von den Gästen nicht ins Bockhorn jagen lassen, denn die Ibbenbürener spielten am vergangenen Sonntag gegen Recklinghausen-Ost sehr laut und aufgeregt. Da sie noch keinen Punkt haben, werden sie morgen aufs Ganze gehen und noch mehr als man es bei ihnen sonst schon gewohnt ist, die Läuferreihe weit vorstoßen lassen, als daß sie für Aufbau und Abwehr sorgt. Für die Platzleute heißt es deshalb morgen, besonders auf der Hut sein und taktisch zu handeln. Die Ibbenbürener Mannschaft verfügt im übrigen über sehr solides Können und bildete in den Vorrundenspielen die Ueberraschungsmannschaft der 1. Gruppe (1. und 2. Bezirk). Für Erle heißt es morgen: Einsatz aller Kräfte, aber nicht die Ruhe verlieren!

Reichsbahn-Tv. Recklinghausen-Ost gegen Tbd. Burgsteinfurt. Der Gegner Erles am vergangenen Sonntag muß diesmal auch eine weite Reise machen, um auf den Gegner stoßen zu können. Auch hier ist die Siegerfrage noch nicht geklärt, wenn man bedenkt, daß die Reichsbahner Ibbenbüren nur 6:3 schlugen, während Burgsteinfurt im letzten Rundenspiel Ibbenbüren sogar 7:2 niederhalten konnte. (ch)

*

Handball der Gelsenkirchener Turner.

Tv. Wattenscheid — BV. Wattenscheid 09. Die beiden Ortsstärksten vom WSV. und der DT. treffen hier aufeinander. Tv. Wattenscheid befindet sich immer noch in seiner guten Form und wird ziemlich sicher den Sieg erzielen. Anwurf um 15 Uhr im Stadion. Um 10 Uhr spielt Wattenscheid 3. gegen Beckhausen 2.

*

Ttlb. Gelsenkirchen 74 — Tv. Frillendorf. Trotzdem Frillendorf ein besonderes Entscheidungsspiel um den Verbleib im Gau liefern mußte, hat sich die Mannschaft gehalten. Wenn es die 74er also fertigbringen, ihren Gast zu schlagen, und damit rechnen wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, dann wäre die Mannschaft wohl in der Lage, den Bezirk im Gau zu vertreten. Anwurf um 11 Uhr im Schürenkamp. Die dritte Mannschaft spielt um 9.45 Uhr gegen WTSV. Hugo.

*

Fortuna Gelsenkirchen — Gesellenverein Erle. Im ersten Spiel trennten sich die Mannschaften 4:4, und dieses Spiel soll entscheiden, wer der Stärkere ist. Abgesehen von dem Vorteil des eigenen Platzes, der natürlich für die Fortunen in die Wagschale fällt, kann man keiner Mannschaft den Vorzug geben. Anwurf um 11 Uhr.

*

Reichsbahn Bismarck — Tv. Ueckendorf 2. Die Reichsbahnler haben sich gut emporgearbeitet und werden gegen die Ueckendorfer ohne große Mühe einen Sieg erzielen. Anwurf 13.20 Uhr.

Bezirkstag der Gelsenkirchener Turnerschaft.

Heute um 18 Uhr findet in der „Bismarckhalle" Gelsenkirchen der Bezirkstag statt. Im wesentlichen sieht die Tagesordnung folgendes vor: Berichte, Abgaben für 1933, Wahlen, Veranstaltungen für 1933 in Bezirk, Gau usw. und Anträge.

Gauklasse.

Der Tabellenführer im Gau Herne, Holsterhausen, muß morgen nach Castrop-Dingen zum Punktespiel und wird sich erst nach hartem Kampf durchsetzen können. Blau-Weiß Ueckendorf und Reichsbahn Bismarck sind zwei gleichwertige Gegner. Hier wird die Tagesform den Ausschlag geben. Der Ausgang des Treffens Nordstern gegen Schwarz-Weiß Büllse wird vorläufig noch keine Aenderung in der Tabellenspitze herbeiführen. Der ungeschlagene Tabellenführer der Gruppe B, Delog, weilt bei Tus Wattenscheid und hat hier die günstigsten Aussichten auf einen klaren Sieg.

Dingen — Holsterhausen.
Fortuna Wanne — Viktoria Herne.
Reichsbahn Bismarck — Blau-Weiß Ueckendorf.
Fortuna Gelsenkirchen — Centrum-Morgensonne.
Nordstern — Schwarz-Weiß Büllse.
Rot-Weiß Dorsten — Borkener FV.
Fortuna Gladbeck — WTSV Hugo.
Tus Wattenscheid — Delog Rottbausen.
Schalke 30 — Kray-Süd.

*

Vereinigte Lichtspieltheater gegen Gebr. Goldblum. Diese beiden Mannschaften treffen sich morgen auf dem Alemannia-Platz an der Dessauerstraße zu einem Freundschaftsspiel. Man darf auf den Ausgang gespannt sein.

Eichenkreuz.

Kreisverbindung Gelsenkirchen.

Der diesjährige Kreisturntag findet am heutigen Abend um 20 Uhr im Heim des Christl. Vereins junger Männer, Mühlenstraße 22—24, statt. Nach dem Eichenkreuz-Gesetz kann für je zehn Vereinsmitglieder ein stimmberechtigtes Mitglied entsandt werden. Alle anderen Mitglieder sind als Gäste willkommen. Besonders wird erwartet, daß die Vorsitzenden an der Hauptversammlung des Eichenkreuzes teilnehmen.

Bismarck-West. Sonntag: Jugend- und Stammannschaft gegen Schalke-West/Heßler. Anstoß 14 bzw. 15 Uhr.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

„Der Rebell."

Ein Luis-Trenker-Film im „Apollo".

Ob es allen so geht, die diesen Film sehen? Es bleibt ein Ueberlegen: was sind wir doch für Menschen, daß wir uns daran gewöhnten, die Freiheit als ein Nichts zu achten! Jeder Krieg ist schrecklich, auch der Kampf um die Freiheit: es gibt Tote, viele Tote — aber das Land ist frei! — Ja, aber wir haben ja gar keine Mittel uns zu befreien? Auch die Tiroler hatten keine, aber sie hatten sich selbst, und fast mag es — wenn die Bilder von den Kämpfen der Tiroler an uns vorüber ziehen — scheinen, als wenn wir uns nicht mehr besäßen, als ob wir uns verloren hätten! Eingeleitet wird der Film „Der Rebell" durch das Berliner Symphonie-Orchester unter Max von Schillings Leitung mit der Wiedergabe der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell". Dieser Auftakt ist ein reiner, nahezu vollkommener Genuß. Die Tonwiedergabe ist grandios, die Aufnahmen überaus geschickt. Und dann der Film selbst. Luis Trenker gibt ihm das Gepräge, seine Naturwuchtigkeit ist hier das Ausschlaggebende, er wird groß und größer, er ist der Freiheitskämpfer, der die Not seines Volkes am eigenen Leibe erfuhr, er ist einer der Fahnenträger auf dem Wege zur Freiheit. Durch die großartigen Bilder schlängelt sich ein feiner Faden: die Zuneigung des „Rebellen" zu der Tochter des bayerischen Amtsmannes, die von Luise Ullrich ausgezeichnet wiedergegeben wird. Hier berühren sich die Gegensätze: die Urgewalt, aus der heraus Trenker den Rebellen gibt, die wundervolle, sich nach Anlehnung sehnende Liebe einer Frau. Aber das ist in diese Filme eigentlich alles recht unwesentlich, etwas durchaus Nebensächliches. Es gibt andere Höhepunkte, die geradezu begeistern können, es gibt eine alles überragende Spitze, die hinreißend wirkt: der Ueberfall auf die nach Innsbruck marschierenden Truppen der Franzosen. Der Rebell verteilt die Standschützen, es werden Steinlawinen an den Hängen vorbereitet, und als die Truppen erscheinen, da prasselt es auf dem ganzen Wege los, immer wieder erfolgen Beunruhigungen, die Steinschranken fallen, auf den Gipfeln steigen die Flammenzeichen empor, Sturm wird geläutet, mit dem Geblitze und Gepraßeln des Kampfes — oh so viele beißen ins Gras! — steigen die Zeichen der Zukunft, die Hoffnungen auf Freiheit über die Grate. Und dann herrscht wiederum der Franzose, und drei Rebellen schauen in die Gewehrmündungen der Soldaten, die die Erschießung vornehmen. Diese Szenen lassen sich nicht beschreiben, man muß sie schon sehen, wenn man sich begeistern lassen will. Wenn Luis Trenker und Luise Ullrich in den Hauptrollen beschäftigt sind, so hat man diesem Paar ein Ensemble zur Verfügung gestellt, das allen Ansprüchen gerecht wird, vor allen Dingen nehmen wir hier den bayerischen Amtsmann, den Ludwig Stössel darstellt. Daß dem Kameramann ganz hervorragende Bilder aus den Bergen gelangen, wollen wir nur nebenher vermerken. — Auch der zweite Film im Apollo-Theater ist ein Schlager — auch ein Schlager in des Wortes allerbester Bedeutung. Der Bildstreifen nennt sich „Ikarus" und behandelt das Schicksal des Fliegers von Tsingtau, Günther Plüschow. Ausschnitte aus dem Kampf um die deutsche Pachtung in China, prächtige Aufnahmen der Küstengebiete Südamerikas, der mächtigen Gebirgsstöcke des Feuerlandes. Der deutsche Ozeanflieger Hermann Köhl spricht zusammen mit dem Sohne Günther Plüschows das Eingangswort, und die Helden der weiteren Handlung sind die toten Kameraden Plüschow und Ernst Dreblow. — Die neue Tonwochenschau rundet das ausgezeichnete Programm des Apollo-Theaters ab. Jugendliche u. Schüler haben Zutritt. (ek)

*

„Der weiße Dämon."

Hans Albers in den Uhu-Lichtspielen.

Die „Uhu-Lichtspiele" bringen auch in dieser Programmwoche einen der größten Ufa-Tonfilme heraus, der insofern schon eine besondere Bergangenheit hat, als sich die Zensur sehr lange mit ihm beschäftigte. Unter der Gesamtregie von Bruno Duday und unter der Assistenz von Kurt Gerron ist hier etwas geworden, was an Spannung und Schmiß kaum übertroffen werden kann. Gerron hat ein Ensemble zusammengestellt, an dessen Spitze Hans Albers steht, und was um ihn herumgruppiert ist, ist Elite im wahrsten Sinne des Wortes. Um allen gerecht zu werden, sollen die Träger der übrigen Rollen genannt sein. Da ist zunächst Trude von Molo; eigenartig ihr Spiel, hin und wieder scheint es, als wenn sie sich hier gern zur Schau stellt. Das von Opium durchfressene Mädchen wird durch Gerda Maurus bis zur realsten Wirklichkeit dargestellt. Hier fällt alle Schminke ab und es bleibt nur noch das Elend übrig, das dieser „weiße Dämon" auszustrahlen pflegt. Sie spielt die Schwester Hans Albers, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine gefährliche Bande, die mit Rauschgiften handelt, mattzusetzen. Fast hat es zunächst der Anschein, als ob dem Held der Handlung ein Fehlschlag beschieden sein sollte, plötzlich im Flughafen zu Lissabon stellt er das Haupt der Bande, dem er jedoch den Freitod läßt. Eine ganz große Rolle gestaltet Peter Lorre aus, der aus der Darstellung des „Mörders" noch in guter Erinnerung ist. Auch hier umschwebt diesen Mann all das Geheimnisvolle, das ihm überall den Stempel aufdrückt. Eine feine, ausgeglichene Figur gibt wiederum Franz Abel, der schließlich und ganz überraschend als das Haupt der Schmugglerbande erkannt wird. Lucie Höflich gibt die Mutter Hans Albers' in schöner Weise knapp und klar umrissen. — Der zweite Teil des Programms wird mit einem Lachschlager ganz großer Klasse ausgefüllt: „Madame verliert ihr Kleid", ein Film, in dem Lily Damita in der Hauptrolle für eine ganze Leistung sorgt.

*

„Gehetzte Menschen."

Zwei Kriminal-Tonfilme im Industrie-Kino.

„Gehetzte Menschen" ist ein packendes Filmwerk, ein Kriminal-Tonfilm voller Spannung. Das Milieu, das Schicksal des unschuldig Verfolgten, ist ergreifend. Unschuldig verfolgt! Dramatisch spitzen sich die nervenerregenden, sensationellen Ereignisse zu. Voller Spannung verfolgt das Auge die schicksalhaften Irrfahrten des Gehetzten (Eugen Klöpfer). Mit den modernsten Mitteln ausgerüstet verfolgt die Polizei die Spur des vermutlichen Täters. Das grausige Verbrechen, begangen an einem Kinde, bringt auch die gesamte Bevölkerung in Bewegung. Was bleibt dem unschuldig Verfolgten anders übrig als die Flucht? Sie führt ihn nach langem Hin und Her in das Hafenviertel von Marseille, nachdem er auch in dem Straßenwirrwarr der Großstadt keine Ruhe gefunden hat. Aber auch hier gibt es keine Ruhe. Weiter geht der Weg. Schließlich kommt der Unglückliche mit der Unterwelt in Berührung und findet in der Verbrecherwelt vorläufige Zuflucht. Noch einmal setzt der Kampf ein. Auf dem Rummelplatz kommt es zu einer erregenden Panik. Doch bald ist man auch dem Verbrecher auf der richtigen Spur, als der tatsächliche Verbrecher bei einer neuen Tat beobachtet wird. Ein Anhaltspunkt ist gefunden. Endlich kommt es zur Ergreifung des Täters, die für den Unglücklichen endlich die Befreiung und Rechtfertigung bringt. Damit ist die Spannung des ungeheuren Tempos gelöst. Neben dem „Gehetzten" Eugen Klöpfer wirken in den Hauptrollen Magda Sonja, Camilla Spira, Hugo Fischer-Köppe und der achtjährige Hans Feher mit. Besonders das hohe schauspielerische Talent des jungen Feher sei hier erwähnt. — Ein zweiter Kriminalfilm „Sirenen um Mitternacht" führt in die Verbrecherwelt von San Francisco. Die Unterwelt tritt wieder in allen Eigenheiten in Erscheinung. Ein tolles Einbrecherkunststück der Geldschrankknacker in nächtlicher Dunkelheit spielt sich auf der Leinwand ab. Mit allen Mitteln der Raffinesse wird ein Plan beraten und zur Durchführung gebracht. Alles scheint für die Unterwelter gut abgelaufen zu sein, doch das Auge des Gesetzes ist auch diesmal wachsam. Schwer ist die Lösung der Aufgabe, an Hand einiger Verdachtsmomente der Täter habhaft zu werden. Aufgebaut gestaltet sich das Werk der Verfolgung, doch ist sie schließlich mit vollem Erfolg gekrönt. Die Hauptrolle verkörpert Imogene Robertson in sinnvoller Weise. — Ein Kurz-Tonfilm-Lustspiel „Ahoi, ahoi!" setzt die Lachmuskeln in helle Bewegung. Ueber Szöke Szakall wird jeder lachen. Neben ihm wirken Hugo Werner-Kahle und Walter Steinbeck mit.

*

„Der verliebte Blasekopp."

Eine Anziegenheit zum Lachen im „Capitol".

Wer kennt nicht Fritz und Hilde Servos aus ihrer jahrelangen Tätigkeit im Bahnhofshotel? Wer ist damals nicht in den Reihen der begeisterten Freunde des besten rheinischen Komikerpaares gewesen? Wer sich damals von den beiden „Kanonen" begeistern und zum Lachen bringen ließ, versäume ja nicht, diese alte Bekanntschaft wieder aufzufrischen. Wer einmal wieder so recht von Herzen lachen und alle seine Alltagssorgen vergessen will, denke daran, sich das Programm im „Capitol" anzusehen. Das Theater bringt in Ur-Aufführung für ganz Deutschland einen riesigen Lacherfolg „Der verliebte Blasekopp". In „Drei Tage Mittelarrest" haben alle Besucher mitlachen müssen, aber „Der verliebte Blasekopp" bietet noch viel mehr Gelegenheit zum Lachen und zur Freude. Es hat sich wohl kaum soviel Komik und Lustigkeit auf einen Film konzentriert, wie es hier der Fall ist. Neben dem Ehepaar Servos steht eine glänzende prominente Komiker-Besetzung. Man braucht bloß Namen zu hören wie Adele Sandrock, Hugo Fischer-Köppe, Bernhard Goetzke, Walter Buß — dann weiß man schon, welch ein Filmgenuß einem bevorsteht. Noch eine bekannte Komikerkanone spielt neben den großen Prominenten: Armand Rommel, der wohl allen Rundfunkhörern als Humorist bekannt ist. Das „Capitol" hat dann noch eine zweite Erstaufführung auf seinem Programm stehen. Da gibt's wiedermal etwas zu lachen. „Chauffeur Antoinette", nach dem gleichnamigen Bühnenstück, unternimmt ein Attentat auf die Lachmuskeln der Besucher. Auch in diesem großen lustigen Tonfilm zeichnen erstklassige Darsteller für einen Erfolg verantwortlich. In den Hauptrollen stehen Charlotte Ander, Hans Adalbert v. Schlettow, Georgia Luis, Julius Falkenstein und andere große Künstler, die die überaus lustige Handlung zu einer reizenden Angelegenheit machen. — Die Fox tönende Wochenschau bringt in Bild und Ton das Neueste und Interessanteste aus aller Welt. Ein kleines Tonfilmchen und ein Kulturfilm runden das Programm zu einer gefälligen Spielfolge ab. (ch)

*

„Ein blonder Traum."

Der Schlagerfilm im Corso.

„Wir zahlen keine Miete mehr, wir sind im Grünen zu Haus . . . ." Inzwischen ist dieser Schlager schon reichlich populär geworden. Nur die wenigsten kennen aber die Zusammenhänge seiner Entstehung: Willi Fritsch und Lilian Harvey geben sich in diesem Film mal wieder ein Stelldichein. Lilian Harveys letzter deutscher Film, der hier noch einmal gezeigt wird, ist auch die Krone ihrer Filmleistungen geworden. Sie spielt die Rolle eines filmbegeisterten kleinen Mädchens, das ein Engagement nach Hollywood in Aussicht gestellt bekommen hat. Leider war sie einem Gauner in die Hände gefallen. Obdachlos, schließt sie sich zwei Junggesellen an, die sich als Fensterputzer durchs Leben schlagen und ganz weit draußen vor Berlin in einem alten Eisenbahnwagen ihre Wohnung eingerichtet haben. Alle drei lebenslustig und frei, jung und hübsch, bleiben die Beziehungen nicht aus. Beide Männer glauben das Herz der Angebeteten erringen zu haben, beide wollen sie heiraten und die Hauptdarstellerin steht hier vor einer nicht ganz einfachen Aufgabe. Wie sich die Komplikationen lösen, soll hier nicht verraten werden. Man muß den Film mit seiner ganzen Spannung erleben. — „Mädchen zum Heiraten" ist der zweite lustige Film, der sprudelnde Heiterkeit verspricht. Zum Schluß das Beiprogramm und die Tonwoche.

*

„Acht Mädels im Boot."

Tivoli-Theater.

Karin Hardt in ihrer ersten großen Filmrolle! Das ist allein schon interessant genug, um Spannung in den Film zu bringen, denn Karin Hardt zeigt hier ihr vollendetes, junges Können. Eine lustige Angelegenheit wechselt die andere ab. „Acht Mädels im Boot" ist ein Film, den jeder gesehen haben sollte! — Auf ein ganz anderes Gebiet führt der zweite Tonfilm „Fliehende Schatten" mit Ernst Udet. In die Wüste der Sahara, in tropisches Wald- und Bergland führt der Film, in dem reizende Flugkunststückchen abwechseln. Die Fauna des tropischen Urwaldes zeigt sich dem interessierten Zuschauer. Endlich gilt es, ein abgestürztes Flugzeug und seine Pilotin wiederzufinden. Erst nach langem Suchen gelingt das. — Ein dritter Film „Wie kommen die Löcher in den Käse" wird jedes einzelnen Lachmuskeln erregen. Es ist eine übermütige, tolle Angelegenheit, die zu dem übrigen Programm eine schöne Abwechselung bringt.

*

Greta Garbo spielt.

Eine Sensation in der Schauburg.

Greta Garbo — ist ein romanhafter Begriff; sie ist Künstlerin von Weltruf, seit Jahren der unbestrittene Liebling des Kinobesuchers. Sie hielt von Hollywood aus die Welt in Bann und kehrt immer wieder zu ihrer Kunst zurück, was immer ihr auch Sensation oder Konkurrenz andichten mögen. Bestrickend wie noch nie ist die „Göttliche" in ihrem neuen Film „Helgas Fall und Aufstieg". Das Meisterwerk hat schon in Amerika sensationelle Erfolge erzielt und wird auch in Europa volle Häuser bringen. Westhalb hätte es also am Freitag bei der Erstaufführung in der Schauburg anders sein sollen. Greta Garbo begeistert in schwieriger Rolle mit hinreißendem Spiel. Sie gestaltet ein ergreifendes Frauenschicksal von dem verlorenen Vaterhaus, über ein kurzes Liebesidyll bis zu glanzvollen Tiefen des Lebens, um dann sich und den Geliebten durch die Kraft der gemeinsamen Liebe wieder emporzuziehen. Etwas jäh bricht das Spiel ab; sonst jedoch entfalten Künstler, Regisseur und Kameramann unübertreffliche Leistungen. In vielen Verkleidungen hat sich die Garbo in dem Auf und Nieder der bewegten Handlung zu zeigen. Nie jedoch wird sie eine Maske, immer bricht das ihr allein eigene Wesen durch. Ihr Temperament und ihr Charm und doch auch ihre gewinnende Fraulichkeit lassen sich auch in gewagten Motiven nicht verdrängen. Ihr Partner ist Clark Gable, ein Darsteller von mehr amerikanischem Geschmack. Sein sympathisches Spiel sichert ihm aber auch bei uns Erfolge. Die Handlung im ganzen ist überaus bewegt und voller Spannung, — einfach eine Gesamtkomposition, die den Weltenfolg rechtfertigt. — Ein unterhaltsamer Schwank rund um operettenhaftes Dasein ist der zweite Hauptfilm „Kiki". Die Handlung ist nach Paris verlegt, und in und außerhalb der Kulissen sprüht alles dermaßen von unbesorgter Lebenslust, daß hier Paris zum Symbol wird. Eine freche Göhre ist die kleine Choristin, die ihren Weg ganz privatim macht und schließlich die Künstlerin des Heims wird. Wunderbare Einfälle treiben das Publikum immer wieder zu Lachsalven, das Theater schwelgt in dem Genuß des unverwüstlichen Humors. Anny Ondra fällt ständig aus der Rolle, und gerade das ist ihre größte Rolle. Sie weiß das alles mit Hermann Thimig vorzüglich zu drehen. Ein Amüsierfilm, wie selten einer. — Zur Vervollkommnung des Riesenprogramms ist noch ein amerikanischer Kurzakter eingeflochten, der ebenfalls zum Lachen reizt. Den Beschluß bietet die Ufa-Tonwoche, die Bilder vom Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten und vieles andere Aktuelle aus Welt und Leben bringt.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Ein wassersportliches Ereignis.

Der Auftakt der deutschen Kanurennen in Gelsenkirchen

Durch die hervorragende Abwicklung der letztjährigen großen Kanumeisterschaftsrennen durch den Gelsenkirchener Kanuklub auf der Gelsenkirchener Regattabahn an der Hafenschenke haben die Gelsenkirchener Kanusportler den Beweis dafür erbracht, daß die Rennstrecke auf dem Rhein-Herne-Kanal zu den besten Regattabahnen des Westens überhaupt zählt. Während in den voraufgegangenen Jahren die großen deutschen Kanurennen des Niederrheinkreises, der das größte Gebiet innerhalb des deutschen Kanuverbandes umschließt, zumeist auf dem Rhein abgehalten wurden, ist die Gelsenkirchener Regattastrecke durch die großen Erfolge, die anläßlich der westdeutschen Kurzstreckenmeisterschaften und der Gauregatten auf ihre erzielt wurden, heute zu einem begehrten „Kampfplatz" des Westens geworden.

Erstmalig in diesem Jahre ist der „Auftakt" zu den großen Rennen in Westdeutschland nach Gelsenkirchen verlegt worden. Im kommenden Frühjahr wird in Gelsenkirchen die große Frühjahrsregatta des Niederrheinkreises gestartet, die als offenes Rennen unter allen Deutschen Kanuvereinen ausgeschrieben wird und die besten deutschen Kanufahrer in Gelsenkirchen versammelt sieht. (m)

Gladbeck 13 gefällt in Altenessen.

Der Gladbecker Schwimmverein 1913 unternahm im Altenessener Stadtbad einen erfolgreichen Jahresbestleistungsversuch über 4 mal 200 Meter Brust. Die Zeit betrug 12:18,5 Min. und liegt um 27,6 Sek. über der bisherigen Bestleistung von Bayern 07 Nürnberg.

Am 18. Januar unternimmt die Mannschaft von Gladbeck 13 in der gleichen Halle einen Versuch 100, 200, 100 Meter Lagenstaffel. Im Gladbecker städtischen Hallenbad steigt am kommenden Montag ein interessanter Klubkampf zwischen Gladbeck 13 und Poseidon/04 Gelsenkirchen.

Hockey.

Turnerklub 1874 — Recklinghäuser HTC. Der Gelsenkirchener Turnerklub empfängt am Sonntag auf der Platzanlage des Halfmannshofes die erste Damen- und Herrenmannschaft des Hockey- und Tennis-Clubs Recklinghausen. Die beiden Herreneinheiten werden sich aller Voraussicht nach einen interessanten und vor allen Dingen sehr schnellen Kampf liefern. Die Gäste aus Recklinghausen verfügen über eine flinke Stürmerreihe, in der der Linksverbinder die treibende Kraft bildet. Sehr gut sind dann noch der Mittelläufer und die Verteidigung. Wenn die Gelsenkirchener keine unliebsame Ueberraschung erleben wollen, müssen sie vom Anfang an ganz aus sich herausgehen. — Völlig offen ist auch das Treffen der beiderseitigen Damengarnituren. Die Turnerinnen werden große Mühe haben, um einen Sieg unter Dach und Fach zu bringen. Anschlag der Herren 13,45 Uhr, der Damen 15 Uhr.

Schalke 96 — Dortmunder HC. Auf dem Platz an der Bergmannstraße treffen obige Kontrahenten zum ersten Mal aufeinander. Daher ist es sehr schwer, den Ausgang des Spieles schon vorher zu bestimmen. Die Schalker dürften in ihrem Schlußdreieck ein kleines Plus aufzuweisen haben, das jedoch die Gäste aus der Bierstadt durch einen durchschlagskräftigeren Sturm wieder wettmachen sollten. Auf jeden Fall ist eine spannende Auseinandersetzung zu erwarten. Der Kampf beginnt um 15 Uhr.

Schach.

Das Turnier um die Vereinsmeisterschaft in der A-Klasse des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen spitzt sich immer mehr zu einem Duell zwischen der Schach-Union Gelsenkirchen und dem Schachklub Turm Gelsenkirchen zu. Mittwochabend trat die Schach-Union zu ihrem letzten Spiel gegen den KSV. Gelsenkirchen an. Sie hatte ihre stärkste Garnitur zur Stelle, während der Gegner Ersatz einstellen mußte. Der Sieg der Unionisten fiel demnach mit 6½:1½ Punkten etwas sehr hoch aus. Turm Gelsenkirchen 1 konnte die Schachfreunde Ueckendorf mit 5½:2½ Punkten heimschicken. Gelingt es ihm, was wahrscheinlich ist, die beiden restlichen Spiele zu gewinnen, so wird ein Stichkampf Turm 1 gegen Schach-Union um den Meistertitel und den Aufstieg in die Ligaklasse notwendig. Gegenwärtig hat die Tabelle folgendes Aussehen: Schach-Union 4½:½ (29½:10½), Turm 1 2½:½ (16:8), Springer Gelsenkirchen 2:1 (12:12), Ueckendorf 1½:2½ (14½:17½), Turm 2 ½:2½ (7:17), KSV. 0:4 (9:23).

Westdeutscher Spielverband.

Gauschiedsrichtervereinigung Gelsenkirchen. Heute, 20 Uhr, im Gertrudenhof, Josefstraße, Monatsversammlung mit Regelbesprechung.

Westdeutscher Turn- und Rasensportverband.

Rot-Weiß — Minerva. Die Rot-Weißen haben am heutigen Tag die Minerva zum Revanchetreffen geladen. In diesem Treffen werden die Rot-Weißen alles daran setzen, um die im Punktekampf erlittene Niederlage wieder wett zu machen. Ob ihnen dieses aber gelingt, wird das heutige Spiel lehren. Anstoß 14,30 Uhr am Bulmker Park.

Sonntagsspiele.

BC. Schalke 29 — Sportfreunde Schalke. Auf dem Sportplatz Orange stehen sich der Tabellenerste und zweite im Punktekampf gegenüber. Die Gäste erlitten bisher keinen Punktverlust, während die 29er nur von ihrem morgigen Gegner eine derbe Niederlage einstecken mußten. Gelingt dem Platzverein morgen ein Sieg, so stehen sie mit den Sportfreunden punktegleich in der Führung. Anstoß 14,30 Uhr.

Sportfreunde GHH. — Sportfreunde Grillo-Funke. Einen schweren Gang haben die Grilloleute vor sich. Gelang ihnen auch im ersten Spiel einen Sieg herauszuholen, so hat sich der Gastgeber nunmehr durch Neueinstellungen derart gestärkt, daß der Ausgang dieses Treffens durchaus ungewiß ist. Mit einem spannenden Treffen ist zu rechnen.

Spielverein Feldmark — TuS. Beisen. Die Feldmarker empfangen die äußerst spielstarken Beisener zum Punktekampf. Im ersten Treffen mußten der Platzverein eine knappe Niederlage einstecken. Durch ihren am vergangenen Sonntag errungenen Sieg haben die Hiesigen einen starken Rückhalt, und werden nicht ohne Kampf die Punkte abtreten, möglich ist es daß die Gäste mit einem Punkt nach Hause gehen. Anstoß 14,30 Uhr.

Grün-Weiß Buer — Ballfreunde Bismarck. In der Löchtersiedlung wird der Tabellenzweite schwer um die Punkte zu kämpfen haben, denn so ohne weiteres wird man dort keine Punkte erringen. Die Mannschaft muß schon ihr ganzes Können in die Wagschale werfen, sonst ist der gute Tabellenplatz hin. Einen knappen Sieg wird nach normalem Verlauf den Gästen sicher sein.

Gesellschaftsspiele.

BV. Altstadt — Turnerbund Bochum. Bei den Ballspielern weilen Gäste aus dem Bochumer Bezirk. Im ersten Spiel konnten die Ballspieler einen Sieg erringen, und werden diesmal einen Gegner haben, der die erlittene Niederlage wieder ausmerzen will. Ob es aber gelingt, liegt an dem Platzverein. Anstoß 11 Uhr Mehringshof.

Rot-Weiß — Fußballverein Steele. Erstmalig weilen Gäste aus dem Essener Bezirk in Gelsenkirchen. Ueber das Können der Gäste kann man schlecht urteilen, doch sollen dieselben eine gute Mannschaft ins Feld stellen. Jedenfalls müssen die Rot-Weißen auf der Hut sein, um keine Ueberraschung zu erleben. Anstoß 11 Uhr Bulmker Park.

Schwarz-Weiß Bochum — Schwarz-Rot. Einen Abstecher ins Bochumer Gebiet unternehmen die Schwarz-Roten. Die Elf des Gastgebers ist wohl die bekannteste im hiesigen Bezirk. Kämpften doch die Schwarz-Weißen gegen hiesige Vereine immer mit wechselndem Erfolg. Die Schwarz-Roten müssen alle Register ihres Könnens aufziehen, sonst bleibt der Sieg in Bochum.

VfR. Schalke 31 — Wacker Bismarck. Die Rasenspieler haben die spielstarken Wackerleute zu Gast. Treten die Gäste komplett an, so hat der Gastgeber keine Gewinnchance. Wohl spielt der Gastgeber sehr eifrig, die Mannschaft ist aber körperlich zu schwach. Anstoß 13,30 Uhr.

SuS. Küppersbusch — Minerva. Die Werksportler empfangen den Favoritenschreck der Gruppe Süd. Sind die Gäste vom Spiel des Vortages nicht so sehr ermüdet, so hat man alle Hände voll zu tun, um zu siegen.

BV. Beckmann — BVU.-Teutonia. Die Beckmänner empfangen die in letzter Zeit zurückgegangenen Teutonen. Zwar stellen sie immer noch eine sehr spielstarke Mannschaft, aber der Schneid von einst ist nicht mehr da. Man wird dem Gastgeber wohl den Sieg überlassen müssen. Anstoß 15 Uhr Dessauerstraße.

Arbeitsgemeinschaft der Buerschen DT.-Vereine.

Stärkung der Gemeinschaftsarbeit und Förderung des deutschen Turngedankens.

Man will nach Gelsenkirchen!

Im Turnerzimmer der Wirtschaft Baumeister in Buer hatten sich Donnerstagabend die Vertreter des Turnvereins Westfalia Buer 1884, des Turnvereins Erle, des Werkturn- und Sportvereins Hugo, des Turnerbundes Beckhausen und der Turnabteilung des evang. Gesellenvereins Erle zusammengefunden, um zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aller DT.-Vereine der früheren Stadt Buer Stellung zu nehmen. Nachdem von den verschiedensten Vereinsvertretern auf die unbedingte Notwendigkeit eines festeren Zusammenschlusses unter den der Deutschen Turnerschaft angehörenden Vereinen hingewiesen worden war, wurde die Gründung der genannten Arbeitsgemeinschaft einstimmig beschlossen. Ebenso einstimmig wurden gewählt: Diplomingenieur Bonner zum 1. Vorsitzenden, Stadtamtmann Molitor zum 2. Vorsitzenden, Diplomkommunalbeamter Schnittmann zum Geschäftsführer, Gelderheber Bednarz zum Fachwart. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft besteht in der Hauptsache in der stärkeren Zusammenarbeit aller DT.-Vereine des Stadtbezirks Buer und in der weitgehendsten Förderung des deutschen Turngedankens in breitester Oeffentlichkeit. Ueber den Gemeinschaftsgedanken hinaus sieht die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Turnerschaft in Buer in der Wahrung der turnerischen Interessen und Belange gegenüber Behörden, Verbänden und anderen Einrichtungen eine weitere Aufgabe ihrer Wirksamkeit.

So wird die Arbeitsgemeinschaft schon sogleich die nötigen Schritte in der seit langem schwebenden Angelegenheit der anderweitigen Gauzuteilung der Buerschen Turnvereine unternehmen. Die neugegründete Arbeitsgemeinschaft steht geschlossen auf dem Standpunkt, daß der Turnverein Westfalia Buer, Turnverein Erle und Turnverein Resse aus den wiederholt auch in der Oeffentlichkeit dargelegten Gründen zum Ruhrturngau gehören. Wenn man bedenkt, daß der Werkturn- und Sportverein Hugo, der Turnerbund Beckhausen und die Turnabteilung des evangelischen Gesellenvereins Erle bereits zum Ruhrturngau und zum Turnbezirk Gelsenkirchen gehören, kann man es eigentlich kaum verstehen, daß man dem Turnverein Westfalia, Turnverein Erle und Turnverein Resse, die noch zum Turnbezirk Recklinghausen und zum Münsterländer Turngau gehören, den Uebertritt zum Ruhrturngau so schwer macht.

In der Arbeitsgemeinschaft wird weiterhin daran gedacht, im Laufe der Zeit auch mit größeren turnerischen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit zu treten, um für die deutsche Turnsache zu werben. (R)

Aus den Sportvereinen.

Hüllen 07. Heute 20 Uhr Monatsversammlung.

Gelsenkirchen 07. Samstag, den 21. Januar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Nettebeck, Schalkerstr. 57.

Gelsenkirchen 06. Sonntag 17 Uhr Generalversammlung.

Schalke 29. Heute 20 Uhr Generalversammlung im Lokal Herm. Gehring, Herzogstraße 21. Es ist beabsichtigt, eine Damen-Handballmannschaft aufzustellen.

Turn- und Sportverein Rheinelbe. Sonntag 18 Uhr Weihnachtsfeier der Schüler in der Turnhalle Rheinelbe.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Heute 20 Uhr im Hotel Monopol Unterhaltungsabend der Tennisabteilung. Gäste willkommen.

Turnerklub Heßler 1884. Sonntag, 10 Uhr, Monatsversammlung, 9 Uhr Vorstandssitzung.

Turnverein Heßler. Die Jahreshauptversammlung wurde vom Vorsitzenden Dr. Penndorf in üblicher Weise eröffnet. Nach Ablegung der Jahresberichte der Fachwarte wurde dem Kassierer und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Bei den Neuwahlen ergab sich: der bisherige Vorstand leitet auch weiterhin die Geschicke des Vereins. Nur folgende Aenderungen treten ein: Deerberg übernimmt den 1. Schriftführerposten, Sommer wird 2. Kassierer. Der Haushaltsplan für 1933 wurde genehmigt. Zum Deutschen Turnfest nach Stuttgart gehen sechs Turner, durch besondere Maßnahmen will man die Zahl der Teilnehmer erhöhen. Am 18. Februar begeht der Verein im Schlachthof sein Winterfest.

Radsportverein „Staubwolke" Hüllen. Samstag 20 Uhr im Vereinslokal Werthenbach Monatsversammlung.

Radsportfreunde 02 Gelsenkirchen. Sonntag, 10 Uhr, im Vereinslokal Schwering Generalversammlung.

Motorsport-Club „Freundschaft". Generalversammlung Sonntag um 18 Uhr im Vereinslokal. Anschließend ist die Weihnachtsfeier.

Gelsenkirchener Kanu-Klub. Heute Generalversammlung in der Bismarckhalle. Beginn 20 Uhr. Tagesordnung u. a. Neuwahl des Vorstandes und Festsetzung der Beiträge.

Tennis-Gesellschaft Buer. Die Mitglieder der Tennis-Gesellschaft Buer kommen Sonntag um 17 Uhr im Klubzimmer auf Schloß Berge zusammen.

Der Brieftaubenliebhaberverein Niegedacht Feldmark hielt seine Generalversammlung ab. Es wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt: 1. Vorsitzender H. Friese, 2. Vorsitzender F. Korth, 1. Schriftführer H. Prinz, 2. Schriftführer Karl Hues, 1. Kassierer Fritz Hoffmann, 2. Kassierer Paul Kinsel. Das Vereinsheim wurde beibehalten.

Tisch-Tennis.

Schalker Turnverein 1877 schlägt den kath. Jungmännerverein Bulmke 14:1. Am Donnerstag standen sich im Jahnhaus obige Gegner zum fälligen Rückkampf gegenüber. Die Bulmker, die im ersten Kampf nur knapp mit 8:7 unterlagen, mußten diesmal mit 14:1 die glatte Ueberlegenheit des Schalker Turnvereins anerkennen. Spiele 14:1, Sätze 28:9, Bälle 741:626.

Ping-Pong-Club Schalke — St. Georg. Heute 20 Uhr bei Jansen, Oststraße. Voraussichtlicher Sieger ist die 1. Mannschaft von St. Georg, die aber im Ping-Pong-Club keinen schlechten Gegner haben wird.

Stadtverband für Billardsport.

Das Städtespiel Wanne — Gelsenkirchen am letzten Sonntag hat seinen Werbezweck voll und ganz erfüllt. Wohl an 200 Zuschauer verfolgten bis zum Schluß die sehr spannenden Kämpfe auf dem grünen Brett. Trotzdem Gelsenkirchen nicht mit seiner stärksten Vertretung antrat, reichte es immerhin noch zu einem beachtlichen 8:2-Sieg. Gelsenkirchen erzielte 1580 Punkte und einen G.-D. von 7,94. Wanne dagegen errang 1113 Punkte mit einem G.-D. von 5,65. Mithin ein Plus von 467 Punkten für Gelsenkirchen. Die einzelnen Partien verliefen wie folgt (Gelsenkirchen zuerst genannt):

	Punkte	G.-D.
Zeiger — Bärwolf	150:125	4,69:4,01
Berwanger — Baumann	150:140	4,69:4,52
Nachbarschulte — Flormann	150: 57	10,72:4,07
Koppers — Pöhler	150: 88	10,00:5,87
Papajewski — Schmiemann	150: 64	9,38:4,00
Schmidt — Koppers	146:150	6,35:6,52
Greitemeier — Poslednik	150: 45	12,50:3,75
Schnaithmann — Finke	200:189	7,69:7,27
Beweleit — Narwandt	134:200	6,70:9,52
Thielens — Dr. Zentsis	200: 55	22,22:6,88

Die Meisterschaftsspiele am letzten Sonntag endeten erwartungsgemäß. In der Gruppe D der 2. Klasse fiel bereits eine Entscheidung, indem der BC. Grün-Weiß-Rot Bismarck nach seinem Sieg über Schalke 30 als Gruppenmeister anzusprechen ist.

2. Klasse:		
Meindorf 1. — Neustadt 2.	3:5	103,95:127,92
Roth. B.-Club — Bfr. Altstadt.	5:3	171,60:119,70
27 Hüllen — Weiß-Rot	8:0	193,05: 60,90
Grün-Weiß-Rot — Schalke 30	6:2	130,79: 79,20
3. Klasse:		
Bfr. Bulmke 3. — Dreiball 2.	6:2	76,36:53,79

Am morgigen Sonntag werden in der 1. Klasse die letzten Spiele ausgetragen. Es kämpfen bei den erstgenannten Vereinen folgende Mannschaften: **1. Klasse:** Neustadt gegen Dreiball, Gelsenk. B-Club gegen Grüner Tisch, Bfr. Bulmke gegen Schalke 29, Bfr. Gelsenkirchen 3 gegen Fortuna. — **2. Klasse:** Gut-Ball Bulmke gegen 27 Hüllen. — **3. Klasse:** Meindorf 2. geg. Bfr. Altstadt 2., Fortuna 3. gegen Emscherburg 2., 27 Hüllen 2. gegen Grün-Weiß-Rot 2.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Sonntag, den 15. Januar 1933.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Edelhoff. 9,30 Uhr P. Wischhusen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 12 Uhr masur. Gottesdienst, P. Mückeley. 3 Uhr Kirchentaufen und Kirchentrauungen, P. Jordan. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Bönnebruch. 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Kirchentaufen, P. Bönnebruch. — Evang. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Jordan, anschl. Taufen in der Kapelle. — Amtswochen. Altstadt P. Heynen, Neustadt P. Mückeley.

Heßler. 9,30 Uhr P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Mittorp. 12 Uhr Taufen. Kirchentrauungen und Beerdigungen bei P. Edelhoff.

Schalke. Friedenskirche. 8,30 Uhr P. Kluge. 10 Uhr P. Bischoff. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche. 8,30 Uhr P. Bischoff. 10 Uhr P. Kluge. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Bismarck. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Schumacher. 10 Uhr P. Dr. Schmidt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Waldkirche am Bleck. 9,30 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Wiele. — Gemeindehaus West. 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Taufen, P. Wiele. — Amtswoche P. Dr. Schmidt.

Bulmke. 8,30 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Schmidt. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Dr. Plate. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. F. Plate. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. — Mittwoch 8 Uhr abends Gemeindebibelstunde. — Kirchentrauungen P. F. Plate.

Ueckendorf. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Sewing. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Synodalvikar Ruwisch. 10 Uhr Krankenhaus, P. Blindow. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Krämer. 3,30 Uhr Taubstummengottesdienst, P. Blindow. — Amtswoche P. Krämer.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Ufer. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Altenpohl-Essen, Thema: „Aus aller Not — zurück zu Gott" (Evang. Männergesangverein). 11 Uhr Kirchentaufen, P. Meyer. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Stadtteil Buer.

Mitte. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Gutjahr. 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Leckebusch. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil, P. Quest. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche; nachmittags 6 Uhr Taubstummengottesdienst, P. Kohlmann, Derne.

Erle. Sonntag 8,15 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Rauch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 2 Uhr Taufen.

Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Gutjahr. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Hassel. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Mörchen. 11,20 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht.

Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, unter Mitwirkung des Frauenchors 2, P. Donner. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen.

Stadtteil Horst.

Horst. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Wolfslast. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, P. Meier-Schalke (Kirchenvisitation durch Superintendent Hußmann). Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufstunde. 4 Uhr Gemeindeversammlung, P. Steil-Holsterhausen (Ansprache des Herrn Superintendenten). — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhaus Lutherstift. Vorm. 10 Uhr P. Bonne. — Amtswoche P. Müller. — Kapelle zu Höntrop. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Sixtus. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. — Gemeindehaus Leithe. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Sichtermann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. 8 Uhr Posaunenchor Marktstraße. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 1,30 Uhr (Kirchstraße).

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Abendroth. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. — Donnerstag, den 19. Januar, 8 Uhr abends, Bibelstunde im Kindergarten, Dahlhauser Heide, P. Abendroth.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Weidmann. 10 Uhr P. Winter. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Donnerstag 15,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 10 Uhr P. Weidmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. 2 Uhr nachmittags masurischer Gottesdienst, P. Liz. Naunin. — Amtswoche P. Winter.

Wanne-Süd. 10 Uhr Weihegottesdienst, Generalsuperintendent D. Weirich-Münster. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr heil. Taufe. — Donnerstag, 6 Uhr abends, Bibelstunde, Pred. Bergmann.

Eickel. 8 Uhr P. Beckmann. 10 Uhr P. Reuter. 10 Uhr Krankenhaus, P. Beckmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Maennel. 12,30 Uhr Taufen, P. Beckmann. — Amtshandlungen in der Kirche, P. Maennel.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Tigges. 11 Uhr Taufen.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Umgegend.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Glauert. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Glauert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Glauert. 2 Uhr Taufgottesdienst, P. Glauert. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar. — **Gladbeck-Brauck.** Pauluskirche. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Busse (anschließend an den Hauptgottesdienst findet die Einführung der Presbyter durch Pfarrer Heilmann statt). 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Busse. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. Busse. — **Notkirche Zweckel.** 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Meier. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Meier. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. Meier.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Barler. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Andacht.

Sinsen. Sonntag 10,30 Uhr Andacht, P. Foertsch. Alles im Schullokal.

Hüls. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Lenkerbeck. Sonntag 14,30 Uhr Andacht im Betsaal.

Marl. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst in Marl, Kandidat Hirsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. 10 Uhr Gottesdienst in Drewer, P. Geller. 11,15 Uhr Kindergottesdienst und Taufen.

Scherlebeck. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Hitzemann. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Herten. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Pohlmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Vetter. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Andacht, Gemeindehelfer Piduhn.

Essen-Land.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Höffken. 10 Uhr P. Hänzsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Kirchentaufen. 12,30 Uhr Kirchentrauungen.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Dörnmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Fuchs. 10 Uhr P. Schmidt. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Sonstige Gottesdienste.

Baptisten-Gemeinde. Amtswoche: Prediger Kerner. — Zionskirche, Blumenstraße 19. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt, Prediger Kerner. 10,45 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt, Prediger Hahne. 5,30 Uhr Jugendstunde: Aufführung „Aus dem Sowjetreich". Donnerstag 7,30 Uhr Bibel- und Gebetstunde. 8,30 Uhr Orchesterprobe. Freitag 8 Uhr Jugendstunde. — Saal Erle, Mittelstraße 7. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Schlußversammlung der Evangelisation. Donnerstag 5,30 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Saal Katernberg, Mittelstraße 48. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. Donnerstag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Saal Rotthausen, Hilgenboomstraße 83. Sonntagvormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Predigt. Donnerstag 6 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Industriestr. 27. 8 Uhr Chorprobe des Männerchores. 9 Uhr Abendmahlsfeier, Sup. R. Steckel. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Jungfrauenverein. 5 Uhr Evangelisation, Sup. R. Steckel. 6,30 Uhr: Jungmännerverein. — Mittwochabend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 3 Uhr Frauenmissionsverein. Abends 8,15 Uhr Chorprobe des Gem. Chors.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Vormittags 8 Uhr Männerchor. 9 Uhr Predigt und Abendmahl, Pred. E. Müller. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr Predigt und Abendmahl, Sup. Steckel. Nachm. 4,30 Uhr Jugendstunde. — Donnerstagabend 7 Uhr Gebetstunde.

Evang. Gemeinschaft, Bertlich, Kindergarten. Sonntag und Mittwochabend 7,30 Uhr Versammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Günnigfeld, Parallelstr. 23. Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Evangelische Freikirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 59. Sonntag, 15. Januar, 9,30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. 7,30 Uhr Predigt, anschl. Gem. Chor. — Dienstag 7,45 Uhr Jugendbund, anschl. Männerchor. — Mittwoch 4 Uhr Frauenmissionsverein. — Donnerstag 7,30 Uhr Bibelstunde, anschl. Gem. Chor. Voranzeige: Kommenden Sonntag ist Distriktsvorsteher Pred. Schneider zur Abendmahlsfeier am Vormittag und zur Gemeinschaftsfeier abends anwesend. — Marl-Brassert, Agnesstraße 12. Sonntag 3 Uhr Predigt. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Kommenden Sonntag 3 Uhr Abendmahlsfeier, Diststraße. Vorsteher Pred. Schneider.

Baptistengemeinde II, Florastraße 101, Salemskirche. Sonntagmorgen 10,30 Uhr Sonntagschule. 5 Uhr nachmittags Predigt, Pred. Gollücke. — Montag 8 Uhr abends Posaunenchor. — Mittwoch Gem. Chor. — Donnerstag Bibelstunde. — Jedermann herzlich willkommen.

Freie evang. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntagvorm. von 9,30 bis 11 Uhr Bibelbesprechung. 11 bis 12 Uhr Sonntagschule. Abends 7 bis 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Mittwoch von 8 bis 9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 4 Uhr Frauenverein. Abends 8 Uhr Gesangstunde.

Die Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83. Sonntagmorgen 8 Uhr Gebetstunde. 9,30 Uhr Heiligungsversammlung. Nachmittags 6 Uhr Freiversammlung am Neumarkt. Abends 7,30 Uhr Heilsversammlung. — Montagabend 8 Uhr Jugendliga. — Mittwoch 5 Uhr Heimbund. 7,30 Uhr Heilsversammlung. — Freitag 7,30 Uhr Heiligungsversammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 1,30 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag 5 Uhr Liebesbund.

Evang.-luth. Gebetsverein, Gelsenkirchen, Viktoriastraße 26. Sonntag 14 Uhr Gottesdienst mit Posaunen- und Sängerchören.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung Gelsenkirchen, Brockhoffstraße 9. Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr vormittags. Mittwochabend 8 Uhr Zeugnisversammlung. — Auszug aus der Bibellektion für Sonntag den 15. Januar 1933. Thema: Leben. Goldener Text: Psalm 50, 1,2: Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Predigt. Bibel: 1. Timotheus 6, 12: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen. „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift" von Mary Baker Eddy 246: Leben und Güte sind unsterblich.

Neuapostolische Gemeinde

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hülsmannstraße 14a. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Waterloostraße 28. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Heßler, Kanzlerstraße 20. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Ueckendorf, Ueckendorferstraße 181. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Wattenscheid, Bochumerstraße 43a. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Wattenscheid-Höntrop, Hellweg 73. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Wattenscheid-Günnigfeld, Günnigfelderstraße 66. Sonntagvormittag 9 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstraße 50. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel, Ebertstraße 16. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel, Unser Fritz, Unser-Fritz-Straße 38. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel-Crange, Dorstenerstraße 153. Sonntagvormittag 9 Uhr. Donnerstagabend 8 Uhr.

Gladbeck, Bismarckstraße 38. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Berlinerstraße 218. Sonntagvormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8 Uhr.

Bahnhofs-Hotel Im Glückauf-Bräu

Eintritt frei!

Heute Samstag ab 7 Uhr:
Das große Programm

Sonntag von 11.30 bis 1 Uhr: Matinee
abends ab 5 Uhr: Das ausgewählte Sonntagsprogramm

Ev. Verein für Volkskunst, Gelsenk.-Beckendorf
Mitglied der „Volksspielkunst", Verband für Volkskunst, Volksbildung und Jugendpflege e. V., Dresden, Kreis Gelsenkirchen

Sonntag, den 15. Januar, abends 7 Uhr, im Ev. Gemeindehause, Scharnhorststr. 13 aus Anlaß des 13jährigen Bestehens, Festaufführung

LISELOTTE

Historisches Lustspiel in vier Aufzügen
30 Mitwirkende — Histor. Kostüme
Eintrittspreis: 0.40 RM

Die Möbelausstattung stellt in liebenswürdiger Weise das Möbelhaus G. Block, Scnalkerstraße

Gaststätten
Schloß Horst Ruf 37200



ERSTMALIG für das ganze Ruhrgebiet
SAMSTAG, 14. und SONNTAG, 15. Jan.
nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
die große elegante
KOSTÜM-REVUE
Ball-Karneval 1933
Vorführung der Kostüme:
Gilde westdeutscher Mannequins, Köln.
Tänze: Solokräfte des städt. Opernhauses Köln.
Tischbestellungen für Samstag frühzeitig erbeten. Eintritt 0.30 Mk.
Polizeistunde verlängert

Hotel zur Post
UDO SCHLÜTER
Samstag u. Sonntag abend
Konzert mit Tanz
Sonntag **Frühkonzert**
Nachmittags **Tanztee**

Drucksachen
aller Art liefert schnell, billig und gut, die Buchdruckerei
C. Bertenburg

Stadttheater Bochum.

Samstag, 14. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: **Zum ersten Male! Klassischer Lustspielabend.** A. 15: „Der eingebildete Kranke" von Molière. — Danach: „Komödie der Irrungen" von Will. Shakespeare.

Sonntag, 15. Jan., 15 bis 17,15 Uhr **Zum letzten Male!** Außer Vormiete: „Zwerg Nase". Preise: 0,25 bis 1 ℳ. — 20 bis 22,45 Uhr: Außer Vormiete: „Bunter Abend" unter Mitwirkung des Schauspiels, der Oper, des Balletts und des Städtisch. Orchesters. Preise: 0,30 bis 2,— ℳ.

Montag, 16. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Geschloss. Vorstell. für den Verband für Jugendpflege: „Die Jungfrau von Orleans."

Dienstag, 17. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Gelber Ring 4 u. Wahlvorstellg. für alle Ringe: „Der eingebild. Kranke." Danach: „Komödie der Irrungen."

Mittwoch, 18. Jan., 20 bis 22,45 Uhr: A. 16: „Morgen gehts uns gut." Posse mit Gesang v. Ralph Benatzky

Kriegerverein 1. A. K.

Gelsenkirchen.

Sonntag, 15. 1. 33, nachm. 5 Uhr:
Generalversammlung
Lokal Schenk, Wilhelminenstr. 43.
Zahlr. Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Ostpr. evang. Arbeiterverein

Schalke-Bismarck.

Am Sonntag, den 15. Januar, nachm. 3 Uhr, findet im Vereinslokal Koppers die **ordentliche Generalversammlung** mit nachfolgender Tagesordnung statt. 1. Verlesen d. Niederschrift der vorigen Versammlung, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Kassenbericht, 4. Jahresbericht, 5. Vorstandswahl, 6. Zahlung d. Beiträge, 7. Verschiedenes. 8. Lokalfrage. Zu dies. Versammlung ist es Pflicht, daß alle Mitglieder mit der Mütze erscheinen. Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht. **D. Vorstand**

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus:

Samstag, 14. Jan., 20 bis gegen 22 Uhr: Zeitbilder Der grüne Tisch.

Sonntag, 15. Jan., 15 bis 18 Uhr: Wenn die kleinen Veilchen blühen. — 19,30 bis 22 Uhr: Eine Nacht in Benedig.

Schauspielhaus:

Samstag, 14. Jan., 16 bis 18 Uhr: Geschloss. Schülervorst.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis 22,15 Uhr: Reihe S: Das Schweineschlachten

Sonntag, 15. Jan., 15,30 bis 17,30 Uhr: Peterchens Mondfahrt. — 19,30 bis 22,15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Stadttheater Dortmund

Samstag, 14. Jan., 15,30 bis 17,45 Uhr: Prinzessin Huschewind. Preise von 30 ₰ an. — 20 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus. Preise von 80 ₰ an.

Heißmangel Std 80 Pf. Wäsche w. a. Wunsch abgeh. u. wied. zugest. Kosuch, Grillostraße 38. Tel. 221 38

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Industrie-Kino
Zwei große Kriminal-Tonfilme in Erstaufführung!
Gehetzte Menschen
mit Eugen Klöpfer u. Hansi Feher
4.15, 7.50 Uhr.
Imogene Robertson in dem spannenden Sensations-Abenteuer in deutscher Sprache
Sirenen um Mitternacht
2.15, 5.50, 9.25 Uhr.
Reichhaltiges Beiprogramm

Apollo-Theater
Das grandioseste Tonfilmwerk, das für jed. ein unvergeßliches Erlebnis sein wird:
Der Rebell
mit Louis Trenker, Louise Ullrich, Viktor Varkoni
2.40, 5.40, 9.05 Uhr
Die zweite, wundervolle Erstaufführung
„Ikarus"
Günther Pfitzmanns Fliegerschicksal mit Hauptm. Köhl, Gläther Pfitzmann †, Ernst Udet †
Dreh. ow †
4.25 und 7.55 Uhr.
Neue Tonwochenschau
Jugendliche haben Zutritt!

Schauburg
Tägl. 3.00, 6.15, 9.30 Uhr
Greta Garbo
in dem deutschsprach. Tonfilm
Helgas Fall u. Aufstieg
Ein Film, dem Weltruhm vorausgeht!
Als 2. Schlager
Kiki
(Der Lebensweg einer kl. Choristin) mit Anny Ondra, Herm. Thimig
4.45 und 8.00 Uhr
Die neueste Dick- und Det-Groteske
Ufa-Tonwoche

Café Kneisel
KONZERT
Samstags ab 8 Uhr abends
Sonntags 11½-1 Uhr u. ab 5 Uhr
Bier-Ausschank

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Kunstabend des Vaterl. Frauenvereins.

Neben dem Bestreben, weitere Gelder für die Notleidendsten der Bevölkerung flüssig zu machen, was es der Gedanke, auf das Wattenscheider Kunstleben befruchtend einzuwirken, der den Verein vaterländischer Frauen veranlaßte, den für den 1. Februar vorgesehenen Kunstabend aufzuziehen. Der Plan fand begeisternden Widerhall in der Wattenscheider Künstlerschaft, die sich sofort in den Dienst der guten Sache stellte. So wird der Besucher Gelegenheit haben, erneut das glänzende Spiel der beiden Brüder Freudenberg zu bewundern, den glockenreinen Sopran Frau Marta Eberts zu hören. Der erste Programmteil wird bringen: Musik von Mendelsohn-Bartholdy, Beethoven und Bach-Kreisler, Lieder von Schumann Schubert und Reger sowie eine Tanzstudie nach Webers „Aufforderung zum Tanz". Der zweite Teil wird ausgefüllt durch die Uraufführung eines Kammerspiels nach Motiven v. H. Ch. Andersen, in dessen Hauptrollen neben Willy Rubrmann und Willi Leverer Frau Helga Breuer (Dortmund) beschäftigt ist. Die Regie liegt bei Willy Ruhrmann dem langjährigen Regisseur süddeutscher Bühnen. Für die Bühnenbilder zeichnet Willy Leverer verantwortlich

---

Die Auszahlung der Zusatzrente für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene erfolgt heute auf Zimmer 5 des Rathauses von 8 bis 10 Uhr. Ausweiskarten sind mitzubringen.

Gymnasium und Oberlyzeum nehmen am 25. Januar die Neuanmeldungen für die Sexten entgegen. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

Die Ortsgruppe Centrum-Morgensonne im Verband kaufmännischer Grubenbeamten hielt ihre Hauptversammlung ab. Ueber die Mitgliederbewegung und die geleistete Arbeit sprach Vorsitzender Brennholt. In der Vorstandswahl wählte man den bisherigen Vorsitzenden einstimmig wieder; zweiter Vorsitzender ist Schmidt, Kassierer H. Alex, Schriftführer Habicht.

Die Kreisvereinigung für das Kirchenrecht der altpreußischen Union hat sich durch seine bisherigen Vertreter, der landeskirchlichen Gemeinschaft und des evang. kirchl. Blaukreuzvereins, entschlossen, in Gemeinschaft mit sämtlichen evang. Vereinen oder Gruppen allmonatlich am 4. Sonntag im Anschluß an die sonntägliche Erbauungsstunde im Vereinsheim, Hochstraße 82, Eingang Hochalbertstraße (Hofeingang) um 16.45 Uhr eine Beratungsstunde einzurichten, worin besonders Berichte über das Kirchenleben und über das Kirchenrecht erstattet werden sollen. Die Vorstände aller evang. Vereine werden gebeten, an diesen Beratungsstunden, für die jeweils feste Programme vorgesehen sind, wenigstens zwei, höchstens jedoch drei Delegierte (wegen Mangels an Sitzplätzen) zu entsenden. Das erste Programm lautet: Kirchliches Vereinsrecht, Arbeitsgemeinschaft, Kirchenwahlen.

Kirchl. evang. Gemeinschaft Günnigfeld, Kirchstraße 36. Sonntag bis Dienstag Evangelisation durch Gefängnismissionar Rupprecht, Cassel, der über folgende Themen sprechen wird: Sonntag 17.30 Uhr: „Gotteswalten unter den Zuchthäuslern"; Montag 17 Uhr: „Aufwärts oder abwärts"; Dienstag 17 Uhr: „Es ist noch eine Ruh vorhanden." Zu diesen Vorträgen wird jedermann herzl. eingeladen.

Stadt Wanne-Eickel

Raubüberfall auf eine Filiale.

Am Donnerstag gegen 18,30 Uhr drangen drei maskierte Räuber in die Konsumanstalt „Wohlfahrt", Marktstraße 6 in Röhlinghausen, ein. Während zwei die Verkäuferinnen unter Vorhaltung von Messern in Schach hielten, beraubte der Dritte die Ladenkasse. Dieser Täter führte einen Revolver bei sich. In der Ladenkasse waren nur etwa 20 Mark in Silber und kleineren Münzen vorhanden. Nach Ausübung des Raubes flüchteten zwei Täter über den Marktplatz ins freie Feld, während der dritte querfeldein der Bochumerstraße zu davon lief. Der Täter, der den Revolver bei sich trug, hielt einem Herbeikommenden auf der Flucht vor dem Geschäft den Revolver vor, um den Mann von sich abzuhalten. Die Täter sind unerkannt entkommen; eine genaue Beschreibung kann nicht gegeben werden. Einer war mit heller Jacke, dunkler Hose, und ein anderer mit einem dunklen Mantel bekleidet.

Persönliches. Die Eheleute Wilhelm Mann und Frau Emilie geb. Fiedler, Röhlinghausen, Bochumerstraße 153, feiern heute ihre goldene Hochzeit. (Tz)

Neue Verwaltung des Eickeler Krankenhauses. Um den Betrieb des evangelischen Krankenhauses in Eickel auf eine breitere Grundlage zu stellen und um alle evangelischen Familien der Stadt zu erwärmen, um ferner hinsichtlich der Verwaltung neue Verhältnisse zu schaffen, hat man Bürgermeister Dr. Maßmann (Verwaltung), Bankdirektor Brunkhorst (Finanzen) und Rechtsanwalt Spiedermann (Jurist) in die Leitung der Krankenhausverwaltung berufen. (Ae)

Zehn Jahre Finanzamt Wanne-Eickel. Am 15. Januar 1923 erhielt Wanne-Eickel ein eigenes Finanzamt; früher gehörte man zu Gelsenkirchen. Das frühere Hotel Hintzen wurde Verwaltungsgebäude, Regierungsrat Grothe der erste Leiter. In der Zwischenzeit hat man sich auch mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes beschäftigt, doch ist man bislang noch nicht weitergekommen. (Ae)

Evangelischer Bund. Sonntag, 17 Uhr, im Gemeindehaus Generalversammlung. Pfarrer Lic Naumann hält einen Vortrag über: „Kampf und Arbeit der evangelischen Kirche." (d)

Evangelischer Arbeiterverein Wanne. Sonntag, 17 Uhr, im Vereinshaus, Moltkestraße, Generalversammlung. (d)

Heimattreue Ost- und Westpreußen Eickel II. Die Generalversammlung genehmigte Jahres- und Kassenbericht. Die Wahlen brachten Ergänzungs- und Wiederwahl des Vorstandes. — Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen: Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzende Wilh. Schulz und Lipinski, Schriftführer Szech, Kassierer Cwalina. — Deutscher Ostbund: Der Kassenbericht schließt mit einem Ueberschuß ab. Vorstandswahl: Vorsitzende Jahn und Rogoll, Schriftführer Zreitzmann und Wolters, Kassierer Döring und Kirchhöfer. (Tz)

Christlicher Verein junger Mädchen Röhlinghausen. Sonntag 16 Uhr Zusammenkunft. Vom 31. Januar bis 8. Februar hält Volksmissionar H. Schopen um 20 Uhr im Gemeindehaus eine Evangelisation für junge Mädchen. — Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Röhlinghausen. Sonntag 17 Uhr Generalversammlung. — Frauenhilfe Röhlinghausen-Süd Mittwoch 15 Uhr Zusammenkunft. (br)

Turmweihe der evang. Kirchengemeinde Wanne-Süd.



Morgen soll die feierliche Weihe des Turmes stattfinden und damit das erstmalige Läuten der neuen Glocken. Im Hinblick auf die Notzeit hat man von einer größeren Feier abgesehen. Der Posaunenchor wird die Feier mit einem „Posaunenblasen" in der Gemeinde und vom Turm einleiten. Im Hauptgottesdienst nimmt Generalsuperintendent Weirich die eigentliche Weihe vor.

Kray

Die Verkehrsinsel an der Kreuzung Dortmunder-, Haupt- und Osterfeldstraße ist wieder entfernt worden, nachdem sie sich als unzweckmäßig und an dieser Stelle überflüssig erwiesen hat. +

Konzertverein. Am 5. Februar gelangt in der Jugendhalle das Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn zur Aufführung. Die Solopartien werden in der Hauptsache von Krayern Künstlern übernommen; so wird die Baßpartie Opernsänger Wilh. Ribbert (Kray), Mitglied der Essener Oper, singen. +

Evangelische Gemeinschaft. Der Gemischte Chor hielt seine Hauptversammlung ab. Prediger Gatz gab einen Rückblick auf das 25jährige Bestehen des Chors; das Jubelfest soll am 19. März in der Jugendhalle begangen werden. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des ersten Schriftführers, an dessen Stelle Wilh. Becker trat, einstimmig wiedergewählt. — Die Jungschar „Jung Eidern" veranstaltet am Sonntag 17 Uhr in ihrem Heim einen Elternabend. +

Katernberg

Aus den Vereinen. Gardeverein: Sonntag 17 Uhr Hauptversammlung. — Vereinigte Kriegervereine: Zur Teilnahme an der Reichsgründungsfeier treffen sich die Fahnenabordnungen am 18. Januar, 18,45 Uhr am Abzweig. — Kriegerbund: Hauptversammlung Sonntag 17 Uhr bei Wenner. (So)

Der Quartettverein brachte dem gestorbenen Protektor Theodor Glaser am Grabe eine eindrucksvolle Gedenkfeier. Mit dem Lied: „Was Gott tut, das ist wohlgetan" wurde die Feier eröffnet. Der 1. Vorsitzende Rodte hielt eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Mit dem Lied: „Ueber den Sternen wohnt Gottes Frieden" fand die Feier einen würdigen Abschluß. (So)

Westerholt

Werksportverein der Zeche Westerholt. Sonntag 15 Uhr Gründungsversammlung bei Scherkamp. ÷

Deutscher Werkmeister. Sonntag 10 Uhr Monatsversammlung bei Kampmann. ÷

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Sonntag 17 Uhr Generalversammlung. ÷

Gladbeck

Gladbecks Arbeitsmöglichkeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Nach einer Mitteilung der Stadt ist in Aussicht genommen, zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeit Anträge auf Darlehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung in einer Gesamthöhe von rund 2 860 000 RM. einzureichen. An Leistungen würden bei der Durchführung des gesamten Programms etwa rund 208 000 Tagewerke nötig sein. In Frage kommen bei dieser Arbeit die Fertigstellung der Verbandsstraße OW II, der Ausbau der Brauck-, Roßheide-, Mühlen- und Landstraße sowie der Straße zwischen Schützenstraße und Roonstraße; ferner Aufwendungen in der Straßen- und Kanalunterhaltung. Wenn die umfangreichsten Arbeiten auch im Tiefbauwesen vorgesehen sind, so stehen doch auch Arbeiten an Gebäuden mit recht hohen Beträgen da. Für Instandsetzungsarbeiten an Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden sowie an städtischen Wohngebäuden sind rund 348 000 RM. vorgesehen. Darüber hinaus bedingen die Neuanlagen an den städtischen Betrieben und öffentlichen Gebäuden sowie städtischen Wohnungen einen Kostenaufwand von mehr als 500 000 RM.

Die finanzielle Lage der Stadt läßt es indessen als ausgeschlossen erscheinen, die Darlehnsbedingungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu erfüllen. Indessen lassen die amtlichen Aeußerungen der Reichsregierung die Möglichkeit von Sondermaßnahmen zu. Bis auf weiteres wird man daher abwarten müssen, wie sich die berufenen Stellen einstellen. (f)

Selbstmord. Der an der Berlinerstraße wohnende Erwerbslose Br. wurde am Donnerstagmittag in einem Wäldchen an der Lohstraße in Rentfort an seinen Hosenträgern erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Friedhofes überführt. Das Motiv zur Tat ist in wirtschaftlicher Not zu suchen. (f)

Die Lage im Bergbau hat sich nach den arbeitsamtlichen Feststellungen seit November nicht verschlechtert, obschon weitere Neueinstellungen nicht erfolgten. Lediglich das Baugewerbe verzeichnet eine Zunahme von 100 Arbeitsuchenden. Dies erklärt sich wohl daraus, daß in Gladbeck der Kirchenneubau und die Randsiedlungen in der Hauptsache im Rohbau fertiggestellt wurden. Bis zum 1. Januar stieg die Zahl der Unterstützungsempfänger im Bezirk Gladbeck—Dorsten—Kirchhellen von 9784 auf 10064. (f)

Eine Sitzung der Stadtverordneten ist am kommenden Freitag 18 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen elf Punkte, darunter u. a. die Neuwahl des Sparkassenvorstandes, von Mitgliedern zur Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes, von Schiedsmännern und zu den städtischen Ausschüssen, schließlich noch die Einführung des Stadtv. Winkels und kleinere Grundstücksverkäufe. Die Stadtverordneten werden zum ersten Male unter dem Vorsitz des neuen Oberbürgermeisters Dr. Hackenberg tagen.

Apothekendienst vom 14. bis 20. Januar: Adlerapotheke. (*)

Der Soziale Bürgerverein hielt bei Kamphove in Brauck seine Hauptversammlung ab. Kassenprüfer Grel erstattete das Ergebnis der Prüfung, worauf eine lebhafte Aussprache über angebliche Unstimmigkeiten einsetzte; der richtige Sachverhalt muß noch geprüft werden. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 3775. Kassenbestand 19 127,06 RM. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzende Orzechowski und Rausch, Schriftführer Kummer und Helinus, Kassierer Rausch und Bork. Das Sterbegeld wurde auf 215 RM. bei einem Beitrag von einer RM. je Familie festgesetzt. (y

Wer nichts geben will, macht sich selber arm!

Denk an die Winterhilfe!

Marl

Um das Notwerk der Deutschen Jugend.

Das Jugendamt hatte die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine für Donnerstag in das Jugendheim an der Bonifaciusstraße eingeladen, um über Maßnahmen zum Notwerk der Deutschen Jugend zu beraten. Außer den Vereinsvertretern waren auch die Lehrkräfte der gewerblichen und bergmännischen Berufsschulen erschienen. Bürgermeister Willeke begrüßte die Erschienenen und dankte den Vertretern der Zeche Brassert nachträglich für die Ueberlassung und Ausgestaltung des Tagungsraumes als Jugendheim. Beigeordneter Matthaei sprach in einem längeren Referat über das Notwerk der Deutschen Jugend. Die Aussprache klärte manche Frage, zeigte aber auch mancherlei Schwierigkeiten, die bei der praktischen Durchführung zu überwinden sind. Der Anfang soll in Hüls und Marl vorerst mit einigen Kameradschaften gemacht werden. Darüber hinaus hat das Arbeitsamt Recklinghausen in Marl und Hüls 50 Mädchen zu je zwei Kameradschaften für einen Näh-, Handarbeits- und Kochkursus zusammengefaßt. Insgesamt fallen unter die Bestimmungen des Hilfswerks für die Deutsche Jugend im Amtsbezirk 232 weibliche und 530 männliche Jugendliche, die man bis zu 50 Prozent zu erfassen erhofft. (Hm)

Diebstahl. Vor einigen Tagen wurden am Zechenübergang Sickingmühlerstraße zwölf Bohlen von 4,50 Meter Länge gestohlen. Weiter wurden an der Randsiedlung am Oelderweg die zum Einbau einer Schleppweiche benutzten Unterlagsbohlen (zwei Bohlen von 2,25 Meter Länge) entwendet.

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Sonntag 16,30 Uhr Generalversammlung im Konfirmandensaal. (Hm)

Hüls

Die Autobus-Linie Haltern—Hüls

ist in Gefahr, eingestellt zu werden. Die von einigen Hülsern Gewerbetreibenden übernommene Garantie läuft am 25. Januar ab. Wenn es nicht gelingt, den Kreis der Garanten erheblich zu erweitern und auch auf Sickingmühle und Hamm-Bossendorf auszudehnen, dann besteht keine feste Grundlage mehr, den Betrieb weiterzuführen. Vielleicht gelingt es, den Landkreis und vorgenannte Gemeinden als Mitgaranten ab 25. Januar einsetzen zu können. Schon mit Rücksicht auf die kommende wärmere Jahreszeit würden alle Bewohner an genannter Fahrstraße die Fortführung des Betriebes begrüßen. ()

Die für Sonntag anberaumte Wahl des Presbyteriums wird aufgehoben, weil von den beiden eingegangenen Wahlvorschlägen der eine durch den Wahlausschuß für ungültig erklärt worden ist und mithin nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, so daß nach der Wahlordnung eine Wahlhandlung nicht stattfindet und die Kandidaten des einzigen Wahlvorschlags als gewählt gelten.

Witterungsbericht.

Etwas wärmere Luftmassen ehemals polaren Ursprungs ließen auf der Nordseite eines Ausläufers des Azorenhochs über Großbritannien und die Nordsee und stoßen hier sowie über Belgien und Ostfrankreich mit der vom europäischen Kontinent nach Westen strömenden Kaltluft zusammen. Es herrscht hier allgemein starke Bewölkung und vielfach auch Nebel. Die Grenze dieser beiden Luftmassen verläuft von Holland bis nach der Schweiz. Westdeutschland steht bereits unter dem Einfluß der kalten Kontinentalluft und meldet somit um Südost drehende Winde und weitere Temperaturabnahme. In der vergangenen Nacht konnte bereits allgemein der Nullpunkt erreicht werden. Ueber dem südlichen Rußland ist vielfach Aufheiterung eingetreten. Diese veranlaßt zusammen mit der geschlossenen Schneedecke weitere Abkühlung, so daß Temperaturen zwischen 12 und 19 Grad Kälte gemessen wurden.

*

Vorhersage für Samstag: Bei wechselnder Bewölkung Temperaturen um Null Grad oder etwas darunter. Nachts verbreiteter Frost. Strichweise leichter Schneefall möglich. Schwach windig.

*

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Anziehen des Frostes. Beim Zusammensinken der Luftmassen plötzliche Aufheiterung möglich.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Gemeinde Schalke. Die am 4. Adventssonntag in der Friedenskirche eingeführte Kirchenvertretung trat am Donnerstagabend im evangelischen Vereinshaus an der Grillostraße zu ihrer ersten Sitzung, von Pfarrer Bischoff einberufen, zusammen. Die Wahl des Presbyteriums wurde durch Stimmzettel vorgenommen und ergab die Wiederwahl der bisherigen Vertreter. Daran schloß sich die Wahl für verschiedene Kommissionen, die sich wie bisher zusammensetzen und lediglich durch Zuwahlen verjüngt zu werden brauchten. Beschlossen wurde alsdann die Ermäßigung des Preises der Grüften vor der Friedhofskapelle auf dem Rosenhügel, und zwar von 25 auf 20 RM. für das Quadratmeter. Um den Friedhofsgärtner für bedeutende Mehrarbeiten zu entschädigen, sollen die Gebühren für Grabbereitung um 2 RM. erhöht werden.

Landaufenthalt Westpriegnitz, Landsberg (Warthe) Schwerin (Warthe). Einige Kinder sind bereits von den Pflegeeltern eingeladen. Sollten sich noch mehrere melden, so kann ein Vortransport zusammengestellt werden. Die Kinder können im Laufe der nächsten Woche im evangelisch-kirchlichen Jugendamt, Wiehagen 26, angemeldet werden. Bei der Anmeldung muß eine Einladung von den Pflegeeltern beigebracht werden. Freistellen sind z. Zt. nicht vorhanden. Kinder ohne Stellen können erst im Februar/März aufgeschrieben werden.

Aus den Parteien.

Evang. Volksdienst Neustadt. Heute findet im Vereinshaus Neustadt, Mühlenstraße 24, ein öffentlicher Vortrag statt. Thema: „Segen und Fluch des Geldes" und „Ist eine Währungsreform möglich und nötig?" Der Redner des Abends, Lehrer Kurt Becker-Scholven, ist als Schriftleiter der freiwirtschaftlichen Presse bekannt und in der Materie freiwirtschaftlichen Wollens erfahren. Der Vortrag wird in Sonderheit auch unterrichtender Art für Freunde der Volksdienstbewegung. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Stadtteil Buer

Das Ehrenmal
für die Gefallenen des Stadtteils Buer.

Immer muß nochmals darauf hingewiesen werden, bei Zusammenkünften, Versammlungen und Festveranstaltungen doch der 2253 Gefallenen und 300 bis 400 Vermißten aus dem Stadtteil Buer zu gedenken, indem Sammlungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit vorgenommen werden und solche Beträge, wenn sie auch noch so gering sind, auf das Sparkonto Nr. 1743 bei der städtischen Sparkasse einzuzahlen, damit endlich die Errichtung des Ehrenmals verwirklicht werden kann.

Seit dem letzten Bericht sind eingegangen:

An Zinsen . . .	316,85 RM.
Freiw. Feuerwehr Buer-Mitte 5. 1. 33 .	30,— „
Kriegerverein Hugo 13. 1. 33 . . .	46.75 „
Bestand	6839,22 „
Mithin jetziges Guthaben . . .	7232,82 RM.

Diebe im Fernsprechhäuschen. Am Dienstag in der Zeit von 16.30 bis 19 Uhr wurde aus dem neu aufgestellten Fernsprechhäuschen Ecke Essener- und Hagenstraße eine Glühbirne für 220 Volt, 25 Watt, mit der Bezeichnung „Reichseigentum" gestohlen. Der Dieb hat den Verschlußdeckel zur Deckenbeleuchtung erbrochen. Sachdienliche Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei in Buer-Mitte erbeten.

Stalleinbrüche. In der Nacht zum Donnerstag wurden bei zwei Einwohnern von Hassel die Ställe erbrochen und daraus eine Ente und ein Kaninchen gestohlen. Die Ente wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet, das Kaninchen (weiß mit schwarzen Flecken) ist lebend mitgenommen worden.

Das Fahrrad. Einem Anwohner der Hechelstraße in Hassel wurde gestern gegen 11 Uhr sein Damenfahrrad auf der Maelostraße vor dem Hause eines Arztes gestohlen. Er hatte es mit einem Schloß abgeschlossen. Es handelt sich um ein altes Rad.

*

Die Umwertung alles Zeitlichen.
Evangelisationsabend in der evangelischen Kirche.

Der Vortrag „Mehr denn Geld, Ehre und Macht" wurde durch den Jugendbund für EC. Buer mit dem Liede „Sag, wo kann ich Frieden finden?" eingeleitet. Sodann sprach Missionar Klein über Zachäus nach Lukas 19, Vers 1 bis 10. Wertvoll für jeden, besonders für den noch nicht Erlösten, sind die biblischen Bekehrungsgeschichten, denn sie bringen jedesmal wieder ein neues Erlebnis mit Gott. Da, wo Jesus in Herz und Seele einzieht, gibt es ein neues Leben. Dazu ist aber kein großer Reichtum erforderlich. Oft bedeutet die Anhäufung von Reichtümern für den Menschen ein Verhängnis. Derjenige ist reich, der Gott in seinem Wesen erkannt hat und weiß, daß er seiner achtet in Glück und Not. Geld, Ehre und Macht umstricken manchen bis zum Tod und Verderben. Alle drei sind zeitlich und darum vergänglich. Unvergänglich ist allein das Glück, das das Bewußtsein der Wiedergeburt auslöst. Dieses Glück macht auch frei von dem Hang zu Ehre und Geld. Dieses Geheimnis erfährt nur ein vor Gott stehender Beter. Unsere Lebensübergabe an Christus bewirkt automatisch die völlige Umwertung aller Dinge. Den Beweis hierfür tritt das praktische Christentum an mit der Losung: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. — Heute nachmittag wird in der Bibelstunde um 16 Uhr im Konfirmandensaal das Thema „Mit leiden und mit herrschen" behandelt. Das Thema des Evangelisationsabends um 20 Uhr in der Kirche lautet: „Dennoch, es koste was es will!" (wi)

Evang. Kirchenchor Beckhausen. Am Mittwoch hielt der evang. Kirchenchor Beckhausen im Konfirmandensaal seine Generalversammlung ab. Um 20 Uhr konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung und den Ehrenvorsitzenden des Chores Pfarrer Gutjahr und 59 Mitglieder begrüßen. Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung wurde der Jahres- und Kassenbericht verlesen. Beide Berichte geben Zeugnis von den augenblicklich günstigen Verhältnissen innerhalb des Chores. Aus dem mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen. Unter seinem bewährten Leiter, Lehrer Suttrop, konnte der Chor außer seinem Mitwirken an allen kirchlichen Festtagen ein großes Jahresprogramm zur Durchführung bringen, das aus drei liturgischen und sieben musikalischen Feiern bestand. Besonders zu erwähnen ist die Passionsmusik am Karfreitag „Die Heilandsworte am Kreuz" von K. Bartmuß und am Bußtag die Kantate „Pharisäer und Zöllner" von M. Grabert. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Durch sechs Neuaufnahmen erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 65. Einen nicht unwesentlichen Teil des Abends füllte die Beratung über das Arbeitsprogramm des kommenden Jahres aus. Freunden der Kirchenmusik kann jetzt schon gesagt sein, daß ihnen auch im kommenden Jahre manche Feierstunde geboten werden soll. Als nächste Veranstaltung ist für Ende März oder Anfang April die Aufführung eines größeren Werkes geplant.

Stadtteil Horst

Eine dunkle Angelegenheit. In der Nacht zum Freitag wurde ein Straßenbaum vor dem Hause Emscherstraße 29 von einem Kraftwagen angefahren und durch den heftigen Anprall vollständig aus dem Boden gerissen. Die Polizeistreife fand den Baum quer über den Bürgersteig liegend vor. Der Baum ist mit den Wurzeln ausgerissen und am unteren Ende abgeschält. In der Nähe des Tatorts lagen blutige Lappen und andere Utensilien, die auf eine Verletzung bei dem Vorfall schließen lassen. Es wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen über den bisher unbekannten Kraftfahrer der Horster Kriminalpolizei zuzuleiten. Wer hat in der Zeit von 24 bis 1 Uhr in dieser Nacht ein beschädigtes Auto beobachtet?

Achtung bei Automaten! Seit einigen Tagen wurden in mehreren Wirtschaften in Zigarettenautomaten falsche Zehnpfennigstücke eingeworfen. Der Aufsteller der Apparate ist dadurch erheblich geschädigt, da er für die Falsifikate seine Ware los wird. Sachdienliche Wahrnehmungen werden von der Horster Kriminalpolizei entgegengenommen. Die Aufsteller gleicher Apparate werden hiermit auf das Treiben solcher Burschen aufmerksam gemacht.

Volkstanzkursus. Der vom städtischen Jugendamt veranstaltete Volkstanzkursus in Horst geht seinem Ende entgegen. Als Abschluß findet am Sonntag um 15.30 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses eine kleine Feierstunde statt, zu dem auch die Eltern der Teilnehmer und sonstige interessierte Personen herzlichst eingeladen sind. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben. Die Teilnehmer haben freien Zutritt.

Emschertaler Brieftauben-Reisevereinigung. Der Ortsverein Horst der Reisevereinigung veranstaltet ab morgen in seinem Vereinslokal eine Brieftauben-Ausstellung. Die Ausstellung erstreckt sich über fünf Sonntage und kann von jedem Liebhaber kostenlos besichtigt werden. (y)

Theateraufführung zugunsten der Winterhilfe. Morgen um 20 Uhr veranstalten die „Vereinigten Bühnendarsteller" von Horst im Gesellenhaus zum Besten der Winterhilfe einen Theaterabend. Aufgeführt wird der Schwank: „Börsenfieber" von Schwartz und Reimann. Dieses Lustspiel, das jahrelang der Schlager großer Bühnen war, wird bestimmt den hiesigen Theaterfreunden einen genußreichen Abend verschaffen (y)

Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr. Die Freiw. Feuerwehr hielt am Dienstag im Lokal Cl. Beckmann ihre Generalversammlung ab. Oberbrandmeister Josfarndt konnte in seiner Begrüßungsansprache Bürgermeister a. D. Ruhr, Branddirektor Neukirchen (Buer) und Kreisbrandmeister Heckmann (Herten) begrüßen, die Oberbrandmeister Josfarndt eine besondere Ehrung zuteil werden ließen. Im Laufe der Ehrung überreichte Bürgermeister a. D. Ruhr dem verdienstreichen Führer und Leiter die vom Preußischen Minister des Innern für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehene Erinnerungsmedaille. Aus dem Geschäfts- und Jahresbericht war zu erfahren, daß die Mannschaft im Berichtsjahr nur einige Mal zu kleineren Bränden ausrücken mußte. Die monatlichen Uebungen fanden im November ihren Abschluß mit der großen Schlußübung am „brennenden Horster Schloß". Die Kassengeschäfte waren in tadelloser Ordnung, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Der Vorstand bleibt in derselben Besetzung. (y)

Schicksalsgemeinschaft über Parteien und Interessen hinweg.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Bochum zur Wirtschaftslage. — Der handelspolitische Kurs. — Gegen öffentliche Arbeitsbeschaffung. — Sprechende Zahlen.

Folgen der Ueberbelastung.

Mit den nachfolgenden im Auszug wiedergegebenen Ausführungen eröffnete Oberbergrat a. D. v. Velsen, der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, die erste Vollversammlung des Jahres:

Das Jahr 1932 wird in die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Volkes als ein Krisenjahr allererster Ordnung eingehen. Die Finanzkatastrophe des vorausgegangenen Jahres hat die Tiefenwirkung der Krise im Jahre 1932 noch verschärft. Nachdem

von der öffentlichen Seite her die Wirtschaft auf das heftigste erschüttert

worden ist durch den ungeheuren Verbrauch an Werten, die der Staat und die Politik in Anspruch nehmen, konnte die Notsanierung auch nur noch von der staatlichen Seite unternommen werden. In erster Linie mußten die Banken saniert werden. Es wurde rund eine Milliarde aufgewandt, um dieses Sanierungswerk zu vollenden. Aehnlich ging es mit der Schiffahrt und mit vielen anderen Teilen der Wirtschaft, die zusammengebrochen wären, wenn der Staat nicht eingegriffen hätte. In dieser an sich unerfreulichen Vermischung von Staat und Privatwirtschaft zeigt sich die Erschöpfung der Privatwirtschaft als das Krankheitssymptom der deutschen Wirtschaft.

Aufgabe des Staates ist es auf die Dauer natürlich nicht, Träger des großen Wirtschaftslebens zu sein, sondern der Staat hat die verwaltenden, die beobachtenden Aufgaben zu leisten, und er muß in der Lage sein, aktiv so weit Wirtschaft zu treiben, als er Einflüsse gegen die Ueberspannung der privatwirtschaftlichen Interessen jeweilig ausüben kann. Seine Tätigkeit darf nicht weitergehen. Die Reprivatisierung, besonders auch der Banken, bleibt ein wichtiges Ziel der Wiederherstellung der Privatwirtschaft.

Die absteigende Linie im Jahre 1932 kommt ferner zum Ausdruck durch den

unaufhaltsamen Rückgang unseres Ausfuhrüberschusses.

Während in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1930 die Ausfuhr noch 9,1 Milliarden betrug, beträgt sie für die entsprechende Zeit des Jahres 1932 nur noch 4,3 Milliarden. In der gleichen Zeit ist die Wareneinfuhr gesunken von 8,1 Milliarden auf 3,4 Milliarden. Die Ein- und Ausfuhr ist damit auf mehr als 50 Prozent zurückgegangen. Hierin liegt eine schwere Sorge für das kommende Jahr.

Die Verpflichtungen aus den ausländischen Krediten belasten die deutsche Devisenbilanz so stark, daß sie von den Devisenreserven der Reichsbank auf die Dauer nicht mehr getragen werden können, und es wird die Aufgabe des kommenden Jahres sein, auf diesem Gebiet zu einer Neuordnung zu kommen. Nur über eine

langfristige Konsolidierung der deutschen Schulden und vernünftiger Herabsetzung der Zinshöhe

wird es für das Ausland möglich sein, die großen wirtschaftlichen Vorteile, die die deutsche Volkswirtschaft für die Verbraucher der Welt darbietet, wieder zur vollen Entfaltung gelangen zu lassen. Was nach dieser Richtung hin die Weltwirtschaftskonferenz, von der alle sprechen, ohne daß ein klares Programm sichtbar wäre, bedeuten wird, vermag zur Zeit noch niemand zu sagen.

Die Einsicht, daß

die Handelsvertragspolitik nicht die volkswirtschaftliche Arbeit mit denjenigen Ländern, mit denen wir in wertvollem Geschäftsverkehr stehen, stören darf,

sollte auch für die deutsche Handelspolitik entscheidend sein. Die Industrie ist sicherlich gewillt, der Landwirtschaft einen weitgehenden Schutz gegen den furchtbaren Preisdruck der Weltagrarprodukte zuteil werden zu lassen. Industrie und Handel müssen aber alle Maßnahmen zurückweisen, die politisch-inekulativer Natur sind, die der Landwirtschaft nicht helfen, aber den deutschen industriellen Export stören und damit die innere Krise verstärken. Dazu gehören die Versuche der Kontingentierung der deutschen Lebensmitteleinfuhr, dazu gehört auch der Beimischungszwang von Butter zur Margarine usw. All diese Versuche verteuern unnütz die Lebensmittelversorgung der Massen, sind aber nicht in der Lage, den erforderlichen Absatz für das inländische Erzeugnis zu schaffen. Dazu bedarf es der Hebung der Kaufkraft durch Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Wirtschaftskurve des Jahres 1932 zeigt trotz der Schärfe der Krise auch die

erste Hoffnung zur Besserung

auf. Im dritten Vierteljahr ist ein Tiefpunkt erreicht, dann steigt die Kurve langsam bis zum Jahresende aufwärts, allerdings nicht, ohne sich am Schluß des Jahres wieder leise zu neigen. Die Ursache für die Krisenwende liegt in außen- und innenpolitischen Begebenheiten. Die Ausräumung der Reparationsverpflichtungen ist nach der wirtschaftspolitischen Seite hin das erste große erlösende Moment gewesen. Eine vernünftigere Auffassung in der Ausräumung der politischen Folgen von Versailles hat ebenfalls zur Aufbesserung der internationalen Stimmung zweifellos beigetragen. In Deutschland ist es das Programm von Münster, das der Reichskanzler v. Papen verkündete, das in erster Linie neue Hoffnungen erweckt und die Wirtschaft belebt hat. **Der Glaube, daß der Unternehmer wieder in die Lage versetzt werden würde, mit seiner Initiative neue Arbeit hervorzubringen und neue wirtschaftliche Erfolge zu erzielen, hat der deutschen Wirtschaftstätigkeit einen starken Antrieb gegeben. Tausende von Arbeitern in die Arbeitsstätten zurückgeführt und den konjunkturmäßigen Rückgang verflossener Jahre in den Wintermonaten aufgehalten.**

Leider aber hat neue politische Beunruhigung, insonderheit durch die Novemberwahlen, die Auswirkung zum Besseren aufgehalten und zum Teil sogar aufgehoben. Die Wirtschaft kann nur die Hoffnung hegen, daß die starken Bemühungen der Reichsregierung, weitgehend politisch beruhigend zu wirken und über diese innere politische Beruhigung auch den wirtschaftlichen Gesundungsprozeß vorwärts zu treiben, von Erfolg gekrönt sein werden. Jedenfalls ist es notwendig, den wirtschaftlichen Papen-Kurs unbedingt festzuhalten und sich

nicht durch zentrale Arbeitsbeschaffungspläne in eine verfehlte Linie hineindrängen zu lassen.

Jede zentrale Arbeitsbeschaffung schließt den Nachteil in sich, daß nach der Aufzehrung der dafür erforderlichen Mittel die Arbeitslosigkeit im gleichen Umfange verbleibt, während in der Gütererzeugung die investierten Kapitalien durch den Umsatz immer wieder in die Produktion zurückkehren und so immer neue Arbeitsgelegenheiten schaffen können. Andererseits muß auch gefragt werden, woher denn die Mittel für die große zentrale Arbeitsbeschaffung geholt werden sollen.

Auf keinen Fall dürfen irgendwelche Experimente gemacht werden,

die aufs neue die Gesamtwirtschaft belasten und dadurch Arbeitslosigkeit erzeugen, noch dürfen solche Wege gegangen werden, die irgendwie an der Stabilität der Währung rütteln könnten. Es ist vielleicht die wichtigste wirtschaftliche Feststellung an der Jahreswende, daß auch in der schärfsten Krisenperiode die Währung fest gewesen ist und deshalb auch für die Zukunft weiter stehen wird.

Der Ablauf der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1932 findet sein getreues Spiegelbild auch in der

wirtschaftlichen Lage unseres rheinisch-westfälischen Industriebezirks.

Die Kohlenförderung, die im Monatsdurchschnitt des Jahres 1929 noch 10,3 Millionen Tonnen und im Jahre 1931 7,1 Millionen Tonnen betrug, ist im Monatsdurchschnitt 1932 auf 6,02 Millionen Tonnen gesunken. Wir haben allein im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre im Revier einen Rückgang von 15,6 Prozent gegenüber einem Rückgang im Reichsgebiet von 13,9 Prozent zu verzeichnen. Wir liegen heute in der Kohlenförderung rund 40 Prozent unter der Förderung von 1929. Die Koksgewinnung ist entsprechend von 2,8 Millionen Tonnen im Monatsdurchschnitt 1929 und 1,57 Millionen Tonnen im Jahre 1931 auf 1,27 Millionen Tonnen im Jahre 1932 gesunken. Wir liegen damit in der Koksgewinnung rund 55 Prozent unter dem Durchschnitt von 1929. Der Belegschaftsstand, der im Januar 1930 noch 384 000 Mann betrug, beträgt im November 1932 nur noch 204 000 Mann; er beträgt damit rund die Hälfte der Belegschaft von 1913 mit 392 000 Mann. Die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter ist mit 118 000 Mann zu veranschlagen. Dabei hatten wir in der Zeit von Januar bis September 1932 noch sechs Feierschichten auf den angelegten Bergmann zu verzeichnen gegenüber 2,7 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1929. Den gleichen katastrophalen Rückgang zeigen die Ziffern der Eisenindustrie. Gegenüber 1929 ist die Roheisengewinnung um rund 8 700 000 Tonnen oder um 70,98 Prozent die Rohstahlerzeugung um rund 9 800 000 Tonnen oder um 65,28 Prozent und die Walzwerkserzeugung um rund 6 600 000 Tonnen oder um 63,39 Prozent zurückgegangen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in anderen Industriezweigen des Bezirks. Die Indexziffer für Deutschlands Warenproduktion, die für Oktober 1929 vom Konjunkturforschungsinstitut mit 100,9 angegeben wurde, lag im Oktober 1932 auf 60,9.

Die Zahl der Arbeitslosen,

die am Ausgang des Jahres 1931 5,4 Millionen betrug, steht heute auf fast gleicher Höhe. Immerhin hat sie von Ende Januar mit rund 6 Millionen eine Senkung erfahren. In unserem Kammerbezirk lebten am Ausgang des Jahres 1932 rund zehn Prozent von der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Dazu kommt die im Laufe des Jahres dauernd gewachsene Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen. Während im Jahre 1931 in Bochum auf je 1000 Einwohner 41,4 Wohlfahrtserwerbslose entfielen, sind es im Jahre 1932 55,5, in Gelsenkirchen 56,8 gegenüber 46,9, in Herne 101,6 gegenüber 73,2, in Wanne-Eickel 87,1 gegenüber 52,7.

Am eindrucksvollsten zeigte sich die starke Arbeitslosigkeit in dem

Sinken der Kaufkraft.

Während der Index des Konjunkturforschungsinstituts für die Umsätze des Einzelhandels im Oktober 1929 auf 116,61 stand, zeigt er für Oktober 1932 77,24 an. Die mangelnde Kaufkraft zeigt sich also in starkem Umsatzrückgang. Der Tiefstand der Rentabili-

---

er ihr mit auf den Weg hatte geben wollen. Die ganze Nacht hindurch und fast den ganzen nächsten Tag über war sie weiter nach Osten gewandert, um erst aus der Nähe des pfalzgräflichen Heeres fortzukommen. Dann hatte sie sich nach Norden gewendet, um nach Sachsen zu gelangen, wo größere Truppenteile liegen sollten. Das Schlimmste an ihrer Lage aber war, daß sie nun kein Handwerkszeug mehr besaß, um ihre Künste zu zeigen; denn der Profos hatte ihren Beutel mit den Dolchen und Schwertern beschlagnahmt.

Immerhin ging es ihr in den nächsten Wochen noch leidlich. Die erste Hälfte des Oktobers war ziemlich warm, und sie konnte im Freien nächtigen. In den Wäldern gab es Nüsse, in den Gärten abgelegener Dörfer fanden sich Aepfel oder Rüben, auf den Feldern konnte man noch immer ein paar verstreute Körner auflesen, und hier und da boten ihr Menschen, die der Krieg noch nicht ganz verhärtet hatte, aus freien Stücken eine Scheibe Brot oder eine Mahlzeit.

Dann aber, von Mitte Oktober an, ging es Barbara von Tag zu Tag schlechter. Das Wetter wurde kalt und es regnete tagelang fast ununterbrochen. Kein Mensch zeigte sich geneigt, ihr ein Unterkommen für die Nacht zu gewähren, denn die Leute in der Gegend um Aussig, wo sich Barbara jetzt befand, schwebten beständig in Angst vor einer berüchtigten Räuberbande, die von ihren Schlupfwinkeln im Erzgebirge aus die Ortschaften der Gegend seit Monaten brandschatzte.

Am Spätnachmittag eines der letzten Oktobertage kam Barbara vor dem Tor eines kleinen Städtchens an. Der Torwächter fragte sie nach dem Zweck ihrer Wanderung und was sie in dem Städtchen zu suchen habe. Und da sich herausstellte, daß sie dort niemanden kannte und keinerlei ernsthafte Geschäfte daselbst zu besorgen hatte, wies er sie zurück.

Vor Schwäche wankend, wollte sie von der Hauptstraße abbiegen und das Städtchen umgehen. Da rief sie der Wächter zurück und sagte:

„Ich möchte dich wohl einlassen, aber wir haben strengen Befehl, daß kein Fremder, wes Alters und Geschlechts auch immer, das Tor um diese Tagesstunde durchschreiten darf, es sei denn, er habe einen ordentlichen Paß; denn die Gegend ist unsicher, und die Bürger sind in Angst, man möge auskundschaften, was hier noch zu rauben und zu plündern sei. Aber komm schnell herein in die Wachstube und iß dich erst einmal satt, ehe du weitergehst."

Eine wohlige Wärme schlug Barbara aus dem engen Stübchen entgegen. Ermattet ließ sie sich auf die Holzbank sinken und wickelte ihren kleinen Kater aus dem zerrissenen, alten Schal, der ihren einzigen Schutz gegen Kälte und Regen bildete. Während Barbara selbst in diesen Wochen ganz abgemagert und von Kräften gekommen war, hatte sich das Tierchen völlig von seinen Verwundungen erholt und war ein gut Teil größer geworden; denn das Mädchen führte von der mühsam zusammengesuchten Nahrung nie einen Bissen zum Munde, ehe nicht der kleine Amazeroth gesättigt war. Auch jetzt fütterte Barbara erst den Kater mit dem Brot und der Suppe, die der Wächter ihr gereicht hatte.

Der Mann stand in der offenen Tür und beobachtete sie lächelnd. Als Barbara die Mahlzeit beendet hatte und sich mit Dank verabschieden wollte, fragte er, ob sie denn Geld für ein Nachtquartier im nächsten Dorfe habe.

Das Mädchen erwiderte daß es keinen Heller besitze, und der Mann reichte ihr ein paar Kupfermünzen.

„Ich danke Euch von Herzen," sagte Barbara, „aber ich habe mein Lebtag noch nicht gebettelt oder Almosen genommen. Ich kanns nicht. Wollet mir meinen törichten Stolz nicht verübeln."

„Wovon aber lebst du dann?" fragte der Wächter erstaunt.

„Von der Passauer Kunst, die ich wohl verstehe. Gar viele Soldaten hab ich gegen Hieb und Stich fest gefroren gemacht."

„So mach mich auch fest!" rief der Wächter eifrig. „Vielleicht kann ichs bald gebrauchen, denn der Masken-Wenzel mit seinen Gesellen könnte uns auch mal einen unverhofften Besuch abstatten."

„Wer ist das, der Masken-Wenzel?" fragte Barbara.

„Ein Schnapphahn und Räuber, der seit langem schon Nordböhmen mit seiner Bande heimsucht."

„Gewiß will ich dich festmachen gegen die Dolche und Schwerter dieser Schnapphähne. Gib mir nur ein Stücklein Papier und eine Feder, daß ich dir das Sigillum mache."

Der Wächter ließ das Mädchen nochmals in die Stube eintreten und gab ihr das Verlangte. Schnell malte Barbara das mystische Sigillum des Geisterführers Amazeroth auf ein Fetzchen Papier, faltete es zusammen und umwickelte es mit einem ihrer kupferroten Haare. Dann murmelte sie ein paar lateinische Worte, deren Sinn sie selber nicht verstand, drückte dem Wächter das primitive Amulett in die Hand und sagte: „Birg es in einem Beutelchen auf deiner Brust, und wehr dich gut, wenn man dich angreift! Dann wirds besen."

„Ich glaubs wohl," meinte der Mann einfältig und sah forschend in das seltsame Gesicht des Mädchens. „Wenns wirklich Bilwitzinder gibt, die solche Kunst verstehen, so bist du sicher eins." Und er gab Barbara noch ein paar Münzen dazu, weil ihn solch Amulett wertvoller dünkte, als das bißchen Kupfergeld, das er ihr zuvor gegeven.s —

Es war schon dunkel geworden und ein eisiger Wind wehte, als Barbara das nächste Dorf erreichte. Aber die wenigen Häuser waren verschlossen und kein Mensch öffnete auf ihr Klopfen. Im letzten Hause wurde endlich ein Fenster aufgemacht. Sie trug ihre Bitte um Nachtquartier vor und sagte, daß sie es gut bezahlen wolle. Aber da rief der Mann nach seinem Hund, um sie fortzujagen.

Todmüde schleppte sich Barbara durch Sturm und Regen weiter. Nach einer Stunde sah sie vor sich einen schwachen Lichtschimmer und ging darauf zu. Er drang aus dem Fensterladen eines Hauses, das einsam an der Landstraße lag. Noch ehe Barbara die Tür erreicht hatte, traten ihr zwei Männer entgegen.

„Wer bist du? Was willst du hier?" fuhr sie der eine barsch an.

„Ich bin auf dem Wege nach Leipzig und suche Nachtquartier," gab sie furchtlos zurück.

„Komm her laß sich erst einmal betrachten!" Der Mann zog sie zur Haustür, öffnete ein wenig, so daß Licht herausdrang und musterte sie flüchtig. „Hast du Geld, das Quartier zu bezahlen?" fragte er dann. Und als Barbara dies versicherte, gab er ihr einen Wink, daß sie eintreten könne. Er selbst blieb zur Bewachung draußen bei dem anderen Mann.

Stimmengewirr und eine heiße, stickige Luft schlugen der jungen Gauklerin entgegen, als sie aus dem kleinen Vorraum in die große Gaststube trat. An die zwanzig Menschen waren hier versammelt: Ein paar entlaufene oder von ihrer Truppe verschlagene Soldaten, einige Bauern und Händler, ein ärmlich gekleideter, blasser, junger Pfarrer, ein buckliger, heimatloser Landstreicher, zwei verkommen aussehende junge Dirnen, ein feingekleideter alter Herr mit seinem Diener, eine Offizierswitwe mit drei Kindern und eine kleine, zahnlose Greisin. Alle diese Menschen waren teils in Geschäften, teils plan- und heimatlos unterwegs und hatten sich hier für die Nachtstunden etwas Schutz und Ruhe gesucht. Einige saßen ausgestreckt auf den Bänken, andere saßen am Tisch und schliefen, den Kopf auf die Arme gestützt. Die meisten aber schwatzten laut durcheinander und tranken dünnes, schales Bier dazu.

Der Wirt, ein vierschrötiger Mann von verwildertem Aussehen, trat auf Barbara zu. „Willst du hier übernachten?"

„Ja, das will ich. Was verlangt Ihr?"

Der Mann nannte einen geringen Preis, und Barbara zählte ihm das Geld wortlos in die Hand.

„Willst du auch essen?" fragte der Wirt. „Es gibt jetzt gleich Suppe."

Das Mädchen schüttelte nur den Kopf und hockte sich dann mit ihrem Kater schweigend in eine Ecke beim Ofen. Einige von den Gästen betrachteten ihre seltsame Erscheinung mit neugierigen Blicken, wandten sich aber dann wieder ihren Gesprächen zu. Schon nach wenigen Minuten war das ermattete Mädchen trotz des Lärms eingenickt.

Sie hatte noch nicht lange geschlafen, als sie von lauten Rufen und Schreien geweckt wurde. Alle Gäste rafften sich von der Mahlzeit, die der Wirt unterdessen aufgetragen, erhoben und sich um zwei gutgekleidete Soldaten zusammengedrängt, die soeben eingetreten waren.

„So gevt doch einmal Ruhe!" übertönte die laute Stimme des Wirtes das Stimmengewirr. Dann fuhr er, zu den Soldaten gewandt, fort: „Der Teufel soll euch holen, Burschen, wenn ihr uns da etwas aufbindet! Das ist ein heilig Ding mit dem man keinen Scherz treibt!"

„Nun, wenn Ihrs nicht glauben wollt, dann überzeugt Euch selbst, falls Ihr des Lesens kundig seid!" Dabei zog der eine Soldat ein Flugblatt aus der Tasche und hielt es dem Wirt hin.

tät kommt auch zum Ausdruck in der Entwicklung der Aktienkurse.

Wie es bei der

katastrophalen Belastung mit Steuern und Soziallasten in den einzelen Betrieben

aussieht, zeigen zur Genüge die Geschäftsberichte der Schwerindustrige

Gutehoffnungshütte Oberhausen: Anteil der Steuern und Soziallasten an den Produktionskosten je Kopf der Arbeiter und Angestellten 1929/30 578 RM., 1930/31 595 RM., 1931/32 627 RM.

Dahlbusch: Belastung je Absatztonne für soziale Zwecke, Steuern und Pflichtbeiträge 1913 0,95 RM., 1930 3,46 RM., 1931 3,14 RM.

Constantin: entsprechend 1913 0,67 RM., 1930 2,86 RM., 1931 3,09 RM.

Klöckner 1931/32: Die auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer etwa je zur Hälfte lastenden Sozialbeiträge und Wohlfahrtsausgaben im Bergbau machen etwa 30 Prozent der insgesamt verdienten Löhne und Gehälter aus, gegen etwa zehn Prozent im Jahre 1913.

Zur Zeit beziehen etwa 23,5 Millionen Deutsche, das sind mehr als 36 Prozent der Bevölkerung, ihren Lebensunterhalt aus Mitteln, die in Gestalt von Steuern, Sozialabgaben usw. in irgendeiner Weise von der Oeffentlichkeit aufgebracht werden müssen, die also in entsprechendem Maße die Selbstkostenhöhe der deutschen Wirtschaft beeinflussen.

Das ist ein Gesamtzustand, der eine Abänderung erfahren muß, naturgemäß aber nicht von heute auf morgen erfahren kann. Was vor allem zunächst nottut, ist die Erkenntnis, daß aus den vorhandenen Schwierigkeiten kein Ausweg zu finden ist, wenn jeder seinen eigenen Weg gehen will. Es ist völlig unmöglich, eine Schicht, einen Berufsstand oder eine Klasse zu retten, wenn die anderen versinken.

Die ganze deutsche Wirtschaft und ihre notleidenden Inhaber, das deutsche Volk, bilden eine Schicksalsgemeinschaft.

Diese Tatsache sollte die Parteileidenschaften endlich beiseite schieben und der Erkenntnis Raum schaffen, daß niemand einseitig auf dem Schein seiner Parteimeinung bestehen und sich gegen den anderen Deutschen wenden kann, ohne sich am Volksganzen zu versündigen. Nur das Zusammenwirken aller Teile des Volkes schafft die ungeheure Kraft, die erforderlich ist, uns aus dem Sumpf der Verarmung, der Arbeitslosigkeit, der Unrentabilität und der Unfreiheit herauszuarbeiten. Der Neujahrswunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, daß der Geist innerer Verbundenheit und enger Schicksalsgemeinschaft wiederkehren möge, ist auch der innigste Wunsch, den die westfälische Wirtschaft an das deutsche Volk in dieser Stunde richten kann.

Ankündungen.

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Die Straußsche Meister-Operette „Der Zigeunerbaron".

Am Donnerstag, den 19. Januar, gelangt in der Stadthalle „Der Zigeunerbaron" in 3 Aufzügen, Musik von Joh. Strauß, zur Aufführung. Die künstlerische Gesamtleitung hat Intendant Dr. Martin Friedmann, die Spielleitung Opernsänger Paul Hochheim von den Städt. Bühnen Duisburg-Essen. Herr Hochheim singt die Hauptrolle, den Barinkay, während Lissy Niemcz (vom Stadttheater Düsseldorf) die Saffi singt. Ein großer Chor, ein gut besetztes Orchester versprechen, daß die Aufführung eine der besten wird, die bisher von den Dr.-Friedmann-Bühnen hier gezeigt wurden. Insgesamt ca. 50 Mitwirkende. Karten sind auch für Nichtmitglieder bei Reddemann, Schalkerstraße, Buchhandlung Müller, Neumarkt, und im Büro, Schalkerstraße 4, zu haben. Zum Besuch berechtigen 9 Monatsstempel.

*

Winterhilfe-Konzert der Stahlhelm-Kapelle.

Wie bereits berichtet, hat sich die Stahlhelmkapelle auch in den Dienst der „Winterhilfe" gestellt. Sie wird am 4. Februar, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus ein großes öffentliches Konzert geben. Unter der bewährten Stabführung ihres Musikmeisters Schulz werden Kompositionen von Rossini, Strauß, Meyerbeer, Blankenburg usw. zu Gehör gebracht. Der Vorverkauf beginnt Anfang kommender Woche.

*

Städtische Ankündung.

Hans Wiltbergers „Rondo" als Uraufführung.

Im zweiten Kammerorchesterkonzert am Montag, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus ist ein interessantes Werk der für diesen Abend vorgesehenen abwechselungsreichen Vortragsfolge. Wiltberger hat sich als Komponist bereits eine geachtete Stellung im Musikleben unseres Westens erworben; auch in Gelsenkirchen ist er schon verschiedentlich zu Worte gekommen. Er ist geborener Elsässer, hat bei Pfitzner in Straßburg und Robert Kahn in Berlin studiert und ist seit Jahren Musiklehrer an der deutschen Oberschule in Gladbeck. Von seinen bis jetzt aufgeführten Kompositionen mögen folgende genannt werden: Violinsonate, zwei Streichquartette (in Buer aufgeführt), ein Requiem für Chor und Orchester (durch Max Storsberg in Gelsenkirchen aufgeführt), Gesänge mit Kammerorchester, Männerchöre, Lieder und Klavierstücke. Der Entwurf zu dem „Rondo für Streichorchester" liegt schon mehrere Jahre zurück. Wenngleich es seine endgültige Fassung erst jetzt erhalten hat, muß es doch, verglichen mit Wiltbergers sonstigem Schaffen, als ein frühes Werk bezeichnet werden.

Das sehr übersichtlich gearbeitete Rondo hat drei Themen, die in der Reihenfolge: A — B — A — C — A verwandt werden. Die Schlußfuge, aus dem ersten Thema gebildet, bringt Reminiszenzen und Koppelungen aus und mit den beiden anderen Themen. Das Ganze ist klanglich außerordentlich wirkungsvoll und die musikalischen Gedankengänge sind harmonisch überaus geschmackvoll durchgeführt bei bewußter Abkehr von aller übertriebenen und ungesunden Problematik. Die Fuge mit ihrer glanzvollen Schlußsteigerung ist eine besonders feine und gelungene Arbeit.

Neben diesem Werk steht als weitere Uraufführung O. A. Köhlers „Konzert für Violine, Streichorchester, Klavier, Orgel und Schlagzeug" und — damit auch der unbelschwerte Musikgenuß nicht fehle — Arenskys „Variationen über ein Thema von Tschaikowsky" und Anton Dvoraks, des „böhmischen Schuberts", Serenade in E-Dur auf der Vortragsfolge.

Nichtvormieter erhalten Eintrittskarten im städt. Bildungsamt, Weststraße 12/14, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse. In Buer nehmen Bestellungen entgegen die Buchhandlung Arenhold, die Urbanusbuchhandlung und der Verkehrsverein.

*

Schloß Horst hebt

den Karneval 1933 aus der Taufe.

Heute und morgen steigt auf Schloß Horst die große elegante Masken-Revue „Ball-Karneval 1933" — ein wahrer Auftakt, der mit echt rheinischer Lebendigkeit, ungebundenem Humor, wahrer Fröhlichkeit überreich „gewürzt" ist. Eine regelrechte Revue mit Tänzen aus alter und neuester Zeit, bunten Einlagen, Gesang, Stimmung und Humor. Unvergleichlich war der Erfolg, den diese einzigartige Schau anläßlich ihrer Premiere im Kölner Zoo in der Silvester-Nacht erlebte. Verantwortlich für die gesamte Regie und das Arrangement zeichnet der bekannte Mode-Interpret Hans E. Daubach, Köln, die Musik schrieb Heinz Finkler, die Tänze studierte Walter Kujawski ein. — Diese Revue ist wirklich etwas gänzlich Neuartiges und als Auftakt für den Fasching ist nichts Glücklicheres denkbar. — Daß die Polizeistunde bis morgens verlängert ist, bedarf keiner Frage, zwei Kapellen spielen zum Tanz. Nach den Vorführungen im geschmackvoll dekorierten Rittersaal großer Festball. Der Eintritt ist den Zeiten entsprechend gehalten und zwar pro Person 0,30 Mk. Für Samstag empfiehlt es sich, Tischbestellungen aufzugeben.

*

Die Evang. Vortragsgemeinschaft

veranstaltet in ihrer dieswinterlichen Vortragsreihe am Dienstag den zweiten Vortrag. Die Reihe, den Redner dazu zu stellen, ist dieses Mal an der Vereinigung evang. Akademiker. Sie hat Dr. Berthold (Essen) gewonnen, der mit dem Thema: „Autarkie und Weltwirtschaft" Deutschlands gegenwärtige Lage in der Weltwirtschaft beleuchten wird. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr im Altstadtvereinshaus, Vereinsstraße; der Eintritt ist frei.

M.-G.-V. Einigkeit Ueckendorf. Die goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes erhielt der 1. Vorsitzende Johann Bräuer, der sich im deutschen Gesangswesen so überaus große Verdienste erworben hat.

Quartettverein „Melodia". Die für heute abend anberaumte Generalversammlung findet nicht im Restaurant „Zum Adler", sondern um 20 Uhr in der Wirtschaft Dirkes „Zum Elmendörfer", Sellhorststraße, statt.

Musik-Wanderverein „Vorwärts". Sonntag 10 Uhr Monatsversammlung.

M.-G.-V. Sängerbund 1861. Sonntag 9 Uhr: Vorstandssitzung, 10 Uhr: Jahresversammlung im Vereinsheim Büsing, Restaurant „Zum Bauverein", Augustastraße 57.

Theater-Gesellschaft „Alt-Heidelberg". Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Vorsitzender Ludw. Jakob, 1. Schriftführer H. Ruhl, 1. Kassierer E. Ruhl, 1. Spielleiter H. Wolfs-Rebo, 2. Spielleiter O. Biegel, Kassenrevisoren J. Ruhl, Frl. Marten.

Laienspiel-Vereinigung „Germania 91". Sonntag um 17 Uhr Jahreshauptversammlung.

Verein der Sachsen und Thüringer. Die Generalversammlung findet Sonntag um 19 Uhr im Vereinsheim „Zum Bauverein" (Wirt Büsing), Augustastraße 57 statt.

Evangelischer Verein für Volkskunst Ueckendorf. Aus Anlaß des 13jährigen Bestehens findet morgen um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Scharnhorststr. 13, eine Festaufführung statt. „Liselotte", ein historisches Lustspiel in vier Aufzügen, das uns die am Hofe Ludwigs XIV. stattgefundenen Intrigen usw. zeigt, gelangt zur Aufführung. Dreißig Personen in historischen Kostümen wirken mit. Trotz der hohen Unkosten beträgt der Eintrittspreis nur 40 Pfg.

Tagung der Guttempler. Am 18. und 19. März findet im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses eine Distrikts-Tagung des deutschen Guttempler-Ordens statt. Die Durchführung der Tagung ist der Loge Westfalen 591 in Gelsenkirchen übertragen worden.

Brieftaubenausstellung in Bulmke. Wie im vorigen Jahr veranstalten die Brieftaubenliebhabervereine des Bezirks Bulmke am 28. und 29. Januar eine Ausstellung. Ausgestellt werden Tauben, die im Jahre 1931/32 auf Reisen gesetzt worden sind, und zwar in Sieger- und Fliegerklassen, alte und jährige Tauben, Vögel und Taubinnen. Als Standgeld wird 20 Pfg. erhoben, das restlos zu Preisen verwandt wird. Die Anmeldung der Tauben, die ausgestellt werden sollen, muß bis heute abend im Lokal Borchers erfolgt sein. Die Anlieferung der Tauben hat am Samstag, den 28. Januar, vormittags, zu erfolgen.

Aus den Kriegervereinen.

Marineverein. Heute um 20 Uhr im Vereinslokal Winkler Generalversammlung.

Vereinigung ehem. 172er. Morgen findet im Vereinsheim Rütter, Rotthauserstraße, die Monatsversammlung statt.

Tombour-Korps „Einigkeit", Rotthausen. Sonntag 14 Uhr: Jahreshauptversammlung bei Schlitt.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jungschützenabteilung Kompanie Ueckendorf. Sonntag, 15 Uhr, Jahresgeneralversammlung im Vereinslokal, Buschweg 7.

Jägerkompanie. Sonntag ab 10 Uhr Schießen um die Wanderpreise bei Reiermann.

Gewinnauszug
4. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 12. Januar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 7749
8 Gewinne zu 5000 M. 2818 92290 98502 153048
8 Gewinne zu 3000 M. 10946 32527 171119 283503
8 Gewinne zu 2000 M. 6245 19200 54456 83281
18 Gewinne zu 1000 M. 41522 76166 181825 231455 241004 276660 298927 310847 369475
28 Gewinne zu 800 M. 42924 45412 66130 107496 114612 187270 251495 275754 317003 324173 346849 346878 351410 394746
56 Gewinne zu 500 M. 26191 34925 43870 76323 85234 90188 103336 110536 121092 121424 123319 143093 160390 176526 180758 193610 210511 216281 221172 231394 233050 243452 276734 284187 302597 312568 319820 341642

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 33325
4 Gewinne zu 10000 M. 54703 206454
2 Gewinne zu 3000 M. 191137
4 Gewinne zu 2000 M. 21186 50028
30 Gewinne zu 1000 M. 14412 16507 18932 45291 66948 112038 130917 147664 196972 214516 278305 289955 298663 326151 341086
28 Gewinne zu 800 M. 13099 35356 35487 80188 81207 108922 185554 232191 256062 303178 310096 361061 388480 399223
54 Gewinne zu 500 M. 52696 53855 85781 99074 141892 148718 193380 206140 207789 208648 215840 218719 219030 232616 250910 251264 262955 288649 268994 272096 281032 295395 304337 305624 346550 347395 381977

Die Ziehung der 5. Klasse der 40. Preußisch-Süddeutschen (266. Preußischen) Staats-Lotterie findet vom 8. Februar bis 14. März 1933 statt.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
4. Klasse, 1. und 2. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen fielen folgende Gewinne zu 250 RM (Einsatzgewinn):

15 779	15 782	21 458	21 462	37 947	37 965
62 582	62 600	62 602	62 615	62 620	62 631
62 668	84 054	91 224	91 228	100 795	108 503
112 530	112 544	112 708	112 727	112 752	112 778
112 788	114 247	114 251	114 259	114 260	114 283
114 322	114 389	121 092	158 634	164 220	169 538
169 583	169 588	203 845	205 612	205 635	205 722
205 747	205 785	205 792	205 796	205 821	243 425
224 602	224 618	231 033	234 367	240 673	240 811
240 820	248 279	292 841	309 189	324 841	341 844
347 219	347 226	347 249	348 143	348 157	348 174

Ueber die höheren Treffer erhalten die Gewinner eine besondere Mitteilung durch verschlossenen Brief. Die Erneuerung zur bevorstehenden 5. Klasse beginnt am Dienstag, den 17. Januar. Da es sich dieses Mal um die große Hauptziehung handelt, liegt eine rechtzeitige Einlösung der Lose im Interesse der Spieler.

Volkswirtschaftlicher Teil

Internationale Rohstahlgemeinschaft

Wieder keine Einigung.

In Brüssel fand am Freitag bereits die angekündete Konferenz statt, die die Rekonstruktion der Internationalen Rohstahlgemeinschaft und die etwaige Errichtung von internationalen Verkaufskontoren für Halbzeug und Trägereisen zum Ziele hatte. An den Besprechungen nahmen Vertreter der Eisenindustrie Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und des Saargebietes teil. Die Verhandlungen vermochten nur langsam vorzuschreiten. Der wichtigste Punkt in der Diskussion war wiederum die Frage der Exportquotenregelung. Vor allem hatte sich Deutschland infolge des Preisverfalls am internationalen Eisenmarkt im Jahre 1932 sehr erheblich vom Ausfuhrgeschäft zurückgezogen, so daß die deutschen Vertreter mit Recht eine Berechnung auf Grund der Jahresdurchschnitte 1930 und 1931 fordern konnten. Obwohl von belgisch-luxemburgischer Seite die Berechtigung dieser Wünsche an sich anerkannt wurde und auch gewisse Kompensationen zugestanden werden sollten, konnte eine definitive Annäherung der beiden Standpunkte nicht erzielt werden. Ein neuer Konferenztermin wurde zwar noch nicht endgültig beschlossen, es steht jedoch zu erwarten, daß die nächsten Besprechungen etwa am 27. oder 28. Januar in Düsseldorf oder in Luxemburg stattfinden werden.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 13. Jan. (Drahtb.)

Die Börse lag uneinheitlich. Die vorliegenden günstigen Nachrichten boten der Tendenz zwar eine Stütze, doch fehlte der Elan, der in den letzten Wochen von den Käufen des Publikums ausging. Lediglich am Rentenmarkt bemerkte man im Zusammenhang mit den günstig aufgenommenen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers über die Bewegung am Rentenmarkt neue Käufer. Die Spekulation verhielt sich reserviert. Beachtung fand die neue Rede des Reichsbankpräsidenten, der feststellte, daß das deutsche Volk die kritischste Stunde bereits überstanden habe. Montanwerte lagen trotz des günstigen Berichtes der Ruhrhandelskammern über die Wirtschaftsentwicklung an der Ruhr eher schwächer. Lediglich Gelsenkirchen konnten 1¾ Proz. höher eröffnen. Wasserwerk Gelsenkirchen (+1½) gefragt. Auch für RWE. (+2¾) und Siemens (+ 1¼) sowie Reichsbank (+ 1) bestand Interesse. Farben waren 1½ Proz. niedriger. Bemberg gaben auf die schon gestern erwähnten Gerüchte über eine Verlusterhöhung, die nunmehr auch in die Presse Eingang gefunden haben, um weitere 4 Proz. nach. Aku verloren 1¼. Dortmunder Union-Brauerei waren 4½ Proz. niedriger. Tietz waren nach den letzttägigen Steigerungen um 2¼ Proz. gedrückt. Am Rentenmarkt stiegen Neubesitz auf 10,3 (9¾) Proz. Man verweist neuerdings darauf, daß Wiederaufbauforderungen, die sich erst ab 1948 verzinsen, heute bis etwa 40 Proz. bewertet werden und für Neubesitzanleihen bis zu diesem Zeitpunkt zumindest eine Regelung zu erwarten ist. Vereinigte Stahl-Obligationen gewannen ¾ Proz. Tagesgeld erforderte 4¼.

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Düsseldorfer Börse eröffnete gut behauptet. Auf dem Kohlenkuxenmarkt bestand gute Nachfrage für Carolus Magnus, Constantin der Große und Heinrich. Deutschland wurde auf gestriger Basis bezahlt. Diergardt-Mewissen konnten 50 RM. gewinnen. Auf dem Kohlenaktienmarkt waren Lothringen niedriger angeboten. In Kaliaktien fand kleiner Umsatz in Burbach und Hallesche Salz statt, die sich einen Kursabschlag von ½ Prozent gefallen lassen mußten.

Menschenpflicht und Bürgertugend.

Die Notwendigkeit des Sprechens und Verstehens für den Bestand von Volk und Staat. — Schweigen entfremdet, Zusprechen reißt Hindernisse und Mißverständnisse nieder.

Vortrag von Professor Dr. Fritz Klatt.

Die Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung Gelsenkirchen hatten den in den Kreisen der modernen Erziehungswissenschaft bekannten und angesehenen Professor Dr. Klatt aus Preerow an der Ostsee, wo er eine Volkshochschule leitet, zu einem Vortrag eingeladen, an dessen Zustandekommen sich auch die Vereinigung für Kunst und Wissen beteiligte.

Der Vortrag von Professor Dr. Fritz Klatt war ein Beweis dafür, daß auch der sachlichsten, durchaus theoretischen Betrachtung praktische Werte innewohnen können. Es kommt nicht auf die Methode an, in der man zu denken beliebt, sondern auf den Gegenstand, um den man sich bemüht und um die Haltung des Denkenden selbst. Ist der Redner weltabgewandt, dann kann er auch die aktuellsten Fragen behandeln und doch ohne Bedeutung für das wirkliche Leben bleiben. Bei Klatt war das umgekehrt. Sein Vortrag, der manchem zu straff, zu knapp war, hatte eine strenge Gedanken- und Schlußfolge. Immer ging er auf das Wesentliche los, übersprang Zwischenglieder des Denkens, damit dem ungeschulten Hörer Schwierigkeiten bereitend. Solche Eigenart darf aber nicht über den Wert des Gehaltes hinwegtäuschen, den man ihm tatsächlich in hohem Maße zusprechen muß. In kurzen, gewissenhaft formulierten Sätzen, die sich wie Glieder in einer großen Kette folgten, erwies er die Notwendigkeit der Aussprache und des Zuspruchs. Der Vortrag hatte zwar den sachlichen Titel „Vom sprachlichen Ausdruck unserer Zeit", er konnte aber auch lauten:

„Von der sittlichen Bedeutung des Sprechens als einem Mittel zur Ueberwindung der Krisen".

Der Ausgangspunkt der Gedanken war die Beobachtung, daß es für keinen Menschen gut ist immer zu schweigen, auch die einander sehr nahestehenden Menschen müssen sich gegenseitig fremd werden, wenn sie nicht in der täglichen Unterhaltung in manchem guten Willens gegebenen Wort sich entschließen. Gerade in unruhigen Zeiten ist dieses Sprechen unerläßlich, der Zündstoff der Meinungen darf nicht angesammelt bleiben. Die Geschehnisse können unerträglich sein, solange man kein Wort dafür gefunden hat. Und darum danken wir denen, die als erste die Sprache wiedergefunden haben, um uns von dem Alpdruck der Kriegserlebnisse zu befreien. So ist es immer wichtig, daß einer anfängt zu sprechen; besonders in unruhigen Zeiten, wo die Gefahr der Entfremdung und Zerklüftung sehr groß ist, bedarf das Volksleben der auflockernden Wirkungen des Gespräches. In dieser Beziehung haben wir

viele Unterlassungssünden begangen, weil wir nicht gesprochen haben.

Dieses Sprechen ist gut, sofern es nicht dummer Geschwätzigkeit entspringt. Nichts ist heilsamer als das einem echten Optimismus entspringende Wort, zu dem jeder Gelegenheit hat. Heute herrscht bei uns überall ein furchtbarer, gewollter strenger Amtston; jedermann spricht so als wäre er es sich selbst schuldig, der Schwere der Zeit entsprechend möglichst unfroh zu sein. Daß das rundum eine eisige Kälte verbreitet, sollte man doch auch bedenken. Man braucht kein „Athlet des unanständigen Optimismus zu sein und kann doch oft ein gutes Wort finden, ja man muß sich manchmal dazu überwinden. Wie es beinah unmöglich ist, die Freude unausgesprochen für sich zu behalten, so ist es heute eine Lebensfrage, ihr auch immer und überall Ausdruck zu verleihen; denn noch immer gibt es vieles, worüber man sich freuen kann.

Ein Kampf um die gute Laune ist wichtiger als vieles andere;

er ist mit Erfolg möglich, weil wir nur unsere Haltung zu ändern brauchen, aber die Organisation unseres Volkslebens lassen können wie sie ist. Wir Deutschen haben in Dingen der Sprache und des Sprechens aus Charakteranlagen heraus zu allen Zeiten gesündigt, und so haben wir heute eine Erziehung zum sprachlichen Umgang bitter nötig.

Soviel über die Notwendigkeit des Sprechens, des unverbindlichen Gesprächs von Mensch zu Mensch, in der Bahn, am Biertisch, in den Geschäftsräumen, den Sprechzimmern der Aerzte, den Amtsstuben (die sich glauben zu versündigen gegen den Geist des heiligen Bürokratismus, wenn sie menschlicher mit dem Menschen sprechen). Das dürfen Post, Steuerkassen, und tausend Verwaltungsstuben bedenken, bei denen ein recht unmenschliches Gefühlsklima herrscht. Ueberall ist die Möglichkeit zu solchen Gesprächen, und seien es auch nur zwei Worte. Damit würde uns allen geholfen, ohne daß es großer, mit totenstem, melancholischem Gesicht ausgedachter Reformen bedürfte.

Dr. Klatt sprach dann im zweiten Teil über die Gruppensprachen, deren wir heute eine unübersichtliche Zahl haben. Wir haben landschaftliche Sprachen, Berufssprachen, Parteisprachen, Generationssprachen und viele andere. Jede hat für sich eine eigene Ausdrucksweise und einen eigenen Wortschatz. Ein guter Teil davon ist nur dem „Eingeweihten" verständlich. Nebenbedeutungen werden oft zu Hauptbedeutungen. Und auch hier besteht die Gefahr, daß wir uns als Volk auseinanderschweigen, wenn wir uns nicht entschließen, möglichst überall auf die Sprache der anderen Gruppen zu horchen und zu den anderen Gruppen zu sprechen.

Nur in solchem sprachlichen Gedankenaustausch kann die Einheit der Nation gewahrt bleiben.

Dieses alles ist schon darum nötig, weil nur so der unheilvolle Einfluß der heillosen Schwätzer und Nachbeter überwunden werden kann, weil nur so die Menschen mit der ehrlichen, wenn auch der unseren nicht entsprechenden Gesinnung zu trennen sind von den unverantwortlichen Gesinnungslosen, Konjunkturschwätzern und Mitläufern aus Eigennutz.

Jede der heute aktiv in das Volksleben eingreifenden Generationen hat ihre eigene Sprache, die aus einer besonderen geistigen Situation und ihrer ganzen Stellung zum Leben entsteht. Da haben wir die skeptische, zum Zynischen neigende Sprache der zweiten Kriegsgeneration, der im Alter die Sprache der ersten Kriegsgeneration vorausgeht, nach dem Kriege sind dann neue Generationen mit eigenem Ausdruck hervorgetreten, von denen jede in der Literatur wie in der Politik und auch in der Wissenschaft ihre eigenen Vertreter hat. Die geistige Auseinandersetzung im Volksleben vollzieht sich weniger zwischen Individuen als zwischen Sprechern solcher Gruppen. Wie verschieden sie in ihrem Charakter und Lebensgefühl sind, hat Dr. Klatt in kurzen, wohlüberlegten Umschreibungen angedeutet. Da haben wir die Nüchternen, an die Realitäten gebundenen, die ekstatischen Naturen, die Schlichten, die mit einem sachlichen Pathos neben den dämonisch tuenden Expressionisten. Zwischen diesen allen geht die Auseinandersetzung um die Gestalt der Zukunft weiter. Sie sind die „Organe" mit denen sich die Zukunft gestaltet. Darum ist nichts gefährlicher, als wenn sich jede Gruppe abschließt gegen die anderen, sie würden den Zündstoff zu manchen Schwierigkeiten, die neue Gefahren für den Bestand des Ganzen bringen.

Auch hier ist Sprechen und Zuhören ein Gebot der Stunde.

Wir Norddeutschen müssen diese Vorschläge umsomehr beachten,

als wir eine Neigung zum Schweigen haben, die auch wohl die größere Radikalisierung des politischen Betriebes möglich gemacht hat.

*

G. Hauptmann: „Florian Geyer."

Gastspiel der Bochum-Duisburger Stadttheater in der Stadthalle Gelsenkirchen.

Als Gerhart Hauptmann zum ersten Male den soziologischen Ideenstoff seines Zeitalters verließ, um nur mit dem Handwerklichen und rein Formalen des Naturalismus ausgerüstet, eine geschichtliche Ideentragödie zu schaffen, kam ihm dieser Versuch eines sozusagen klassisch-naturalistisch angelegten historischen Dramas zunächst schlecht. Die „Freunde" mochten ihn nicht leiden, weil er von seiner grundsätzlichen Linie abzuweichen schien, und den „Feinden" blieb er immerhin doch zu sehr der naturalistische Programmatiker, an dessen Physiognomie auch der national-historische Stoff nichts zu ändern vermochte. Und so lebte denn eigentlich die Tragödie des Bauernkrieges, Hauptmanns „Florian Geyer", worum es sich hier handelt, ein gutes Jahrzehnt hindurch in der unfreundlichen Bekümmernis einer Reihe mehr oder weniger mißfallender Startversuche dahin.

In Zeiten, in denen des Deutschen Erbübel, die Uneinigkeit, besonders prononciert in die Erscheinung tritt, finden wir mit begreiflicher Neigung schneller als sonst den Weg zu Bühnenstoffen, in denen die Eintracht der Nation gepriesen und die Zwietracht gehaßt wird. Die Sehnsucht geht in solchem Falle zum Theater als einer moralischen Anstalt. Und es liegt dann den zeitgenössischen Instinkten der Gegenwartsmenschen vielleicht näher, sich den Bauernbefreier im naturalistischen Gewande (Geyer) als den adligen Rebellen (Berlichingen) und den Volksführer (Tell) in klassischer Gestalt anzusehen. So etwa wohl kann man die gegenwärtige allgemeine Eindruckskraft verstehen, die Hauptmanns „Florian Geyer"-Drama auslöst.

Man wird den Vereinigten Stadttheatern Bochum-Duisburg zu stetem Dank verpflichtet sein, daß sie die Tragödie am Donnerstagabend in der Gelsenkirchener Stadthalle zur Aufführung brachten. Willi Busch stand in der Titelrolle. Sein natürliches Forte, seine pastose Kraft kamen ihm in einzigartiger Weise zustatten. Es ist durchaus nicht böse gemeint, wenn wir sagen, daß er sich nach Herzenslust „ausbrüllen" konnte, um bald darauf im vierten Akt, in der Szene, da sein Feldhauptmann Tellermann zu seinen Füßen stirbt und zu seinen Häupten alles zusammenbricht, in erschütternd gedämpfter Wehmut geschundene Männlichkeit und zertretene menschliche Hoffnungen in bitterer Klage zu verschmelzen. Uebrigens, als er die Worte meißelte: „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz" — da schien ein Orkan des Beifalls aufbrechen zu wollen, aber es blieb still.

Den treuesten Gefährten, den Feldhauptmann Tellermann, gab Gerhard Meinecke in kräftigem Landsknechtsformat, breitbeinig und breitstirnig — Donner neben dem Blitz des Geyers. Nicht weniger Rühmens sollte man dem Feldschreiber Löffelholz tun (um einmal ungefähr in der Sprache von 1525 zu reden), den Gerhard Geisler auf die Bühne stellte. Adolf Schneider stak in der eisernen Faust Berlichingens — die wohl absichtlich zurückhaltende und unprofilierte Besetzung dieser Rolle schien uns eine Fehldeutung der Regie Saladin Schmitts zu sein. Uebrigens stellte Hans Grell mit dem „Bauernbonzen" Kohl eine gut gezeichnete Type vor den Proipekt. Aus den übrigen, fast unübersehbar zahlreichen Rollen seien noch Walter Kaltheuners Karlstatt, Josef von Santens Pfarrer Bubenleben, Curt Bartz' Wilhelm von Grumbach, Demetrius Galbiers' Menzingen und Harry Buchwitz als Bischof von Würzburg herausgehoben; unter den wenigen Frauenrollen tat sich die Marei von Lilly Holt glänzend hervor. — Das erste Bühnenbild, das des Vorspiels, wirkte dadurch ein wenig störend, daß es allzu nahe an den Zuschauerreihen stand.

Das gutbesetzte Haus dankte nach den Aktschlüssen, besonders aber nach dem letzten Vorhang für eine Aufführung ganz wesentlichen Formates. G. K.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Mit Pulver und Dynamit.

Von Pulverfässern und Zündhölzern, Höllenmaschinen und Bombenattentaten.

Vorsicht, feuergefährlich!

Das finnländische Fort und Pulvermagazin Mac Elliot ist, wie gemeldet, durch eine Explosion zerstört worden.

Ein gefährliches Geschenk, das der Mönch Berthold Schwarz der Menschheit mit der Erfindung des Schießpulvers beschert hat. Und jeder von uns sollte eigentlich froh sein, wenn ihm wieder einmal dokumentiert wird, daß er das Pulver nicht erfunden habe. Denn in dem Augenblick der Erfindung wurde die Beseitigung von Menschenleben eine vereinfachte und glatte Sache, die nicht mehr lange aufhielt, und dementsprechend konnte auch die Vernichtung des Lebenden in noch weit größerem Maßstabe durchgeführt werden. Auch die Geschichte der politischen Attentate und Morde — so alt wie die Menschheit selbst — erfuhr eine unerwünschte Bereicherung.

Der Dolch blieb fortan meist im Gewande, aber umso leichter fand die tödliche Kugel ihr Ziel.

Im sechzehnten Jahrhundert, garnicht sehr lange nach der Erfindung des Schießpulvers, war die Höllenmaschine schon da, primitiv noch konstruiert gegen die „Wunderwerke" unserer Tage, aber doch schon vollendet genug, um unbedingt tödlich und vernichtend zu wirken.

Sie gingen gewiß verschwenderisch um, die Alten, die sich die zerstörende Kraft des Schießpulvers zu Kriegszwecken zunutze machen wollten. Im Streite der Spanier mit den Niederländern um die Erbfolge wurde wohl die

erste Höllenmaschine

benutzt, als es galt, die Scheldesperre aufzuheben, durch deren Wirksamkeit die Eroberung des Landes solange unmöglich gemacht wurde. Ein ganzes Schiff hatten die damaligen „Marineingenieure" und „Pioniere" zu einem einzigen Sprengkörper aufgespeichert, mit einer für heutige Zeiten ganz unbegreiflich leichtsinnigen Zündungsvorrichtung versehen, und dann wurde im Jahre 1585 dieser riesige Sprengkörper auf das Scheldebollwerk gejagt. Der Erfolg war der erwartete, die Sperre flog in die Luft, nicht ohne einem gut Teil der Wachmannschaft den Tod zu bringen.

Dieser Aufwand an Material mag sich vielleicht für Kriegszeiten gelohnt haben. Sieht man von der

Pulververschwörung im englischen Parlament,

im Tower, ab, die 1605 durchgeführt wurde, so beherrschte eigentlich lange Zeit die gewöhnliche Schußwaffe das Feld, wenn es galt, einen oder mehrere Menschen zu töten, die diesem oder jenem Zeitgenossen unerwünscht waren. Ludwig Philipp (Louis XIX.), seit der Julirevolution im Jahre 1830 König der Franzosen, erlebte und überlebte fünf Attentate, das sechste war ein Anschlag mit einer Höllenmaschine, die aus 22 Gewehrläufen konstruiert war.

Am 28. April 1835 ging das gefährliche Instrument los; es vernichtete den Marschall Mortier und dreizehn andere Menschen, die sich zufällig am Tatort aufhielten. Der König kam mit dem Leben davon.

Auch auf Napoleon III. wurde ein Anschlag verübt. Orsini unternahm auf ihn ein Sprengstoffattentat, das aber mißglückte. Der Täter wurde gefaßt und hingerichtet.

Das „klassische" Land der politischen Sprengstoffattentate ist zweifellos Rußland;

dort haben die Nihilisten und Anarchisten während eines halben Jahrhunderts ständig neue Aufregungen verursacht. Das Signal gab der Anschlag auf den kaiserlichen Eisenbahnzug bei Moskau am 1. Dezember 1879. Ein Vierteljahr später wagten sich die Attentäter an den Winterpalast heran, wo am 17. Februar 1880 eine gewaltige Explosion erfolgte. Beide Sprengversuche richteten enormen Schaden an, Personen wurden aber glücklicherweise nicht verletzt. Wieder ein Jahr später folgte ein furchtbares Verbrechen: der Verschwörerbande Russakow und Genossen gelang es, Zar Alexander II. mit Sprengbomben zu ermorden.

Eine aufgeregte Zeit damals. Die Seuche der Sprengstoffattentate griff auch auf

Deutschland

über. Von einer Gruppe von Menschne, die ausgesprochene Desperadonaturen waren, wurde die „Propaganda der Tat" verkündet. Sie machte der Regierung und insbesondere der Polizei viel zu schaffen. Noch lebte überall die Aufregung über die mörderischen Anschläge der Nobiling und Hödel auf Kaiser Wilhelm I., da wurde eine neue wohlvorbereitete Verschwörung entdeckt. Im Niederwald hatte man das deutsche Nationaldenkmal zur Erinnerung an den siegreichen Krieg von 1870/71, an die Reichsgründung errichtet; am 23. September 1883 sollte es feierlich eingeweiht werden. Der deutsche Kaiser erschien, und mit ihm waren sämtliche Bundesfürsten eingetroffen, um an dem Festakt teilzunehmen. Der Einweihungstag war vom Wetter nicht sonderlich begünstigt, tagelang blieb es trübe und feucht.

Ein Glücksfall, dieses Wetter, wie sich dann später herausstellte. Denn eine anarchistische Geheimorganisation hatte für diesen Tag eine Dynamitexplosion auf das Sorgfältigste vorbereitet, die Sprengmasse war von so unerhörter Gewalt, daß jede Wirkung des bisher zur Anwendung gekommenen Stoffes übertroffen werden mußte.

Aber das Pulver war durch das ungünstige Wetter feucht geworden. Die Entzündung gelang nicht. Wohl keiner der Anwesenden wäre mit dem Leben davongekommen, hätten die regnerischen Septembertage nicht das Attentat mißlingen lassen. Es hielt überaus schwer, die Schuldigen zu fassen; nach langen Verfolgungen kamen die Behörden auf die beiden Hauptattentäter Reinsdorf und Küchler, die im Jahre 1885 hingerichtet wurden. Dieser glücklicherweise mißlungene Anschlag auf das Niederwalddenkmal war übrigens der Anlaß, das Sprengstoffgesetz zu schaffen; mit besonders harten Strafen wurde denen gedroht, die aus politischen oder anderen verbrecherischen Motiven heraus ihre Mitmenschen mit den furchtbaren Sprengstoffen in Gefahr brachte.

Denn auch der gemeine Verbrecher wußte sich die Dienste der immer weiter verbesserten Explosionsstoffe zunutz zu machen. (Der schwedische Gelehrte Nobel erfand das gefährliche Dynamit, das allerdings — richtig angewandt — sehr segensreich für die Menschheit war. Den riesigen Gewinn, den Nobel aus seiner Erfindung zog, legte er in einer Stiftung an, die noch ihm heißt und die alljährlich die beste Friedenstat lohnen soll.) Da war 1875 in Bremerhaven ein Mann namens Thomas, dem daran lag, ein

hochversichertes Schiff

auf See zum Sinken zu bringen. Er baute eine Höllenmaschine ein; in eine harmlos aussehende Schiffskiste kam eine ansehnliche Menge Dynamit, eine Zündvorrichtung und ein Uhrwerk, das einen fast unhörbaren Gang hatte. Dieses Werk war so eingestellt, daß es die Zündung wirksam machen sollte, wenn sich das Schiff weit draußen auf hoher See befunden hätte; niemand wäre dann wohl darauf gekommen, daß hier ein verbrecherischer Wille gewaltet hatte. Sei es, daß das Schiff doch später als vorgesehen zum Auslaufen kam, sei es, daß die Höllenmaschine nicht einwandfrei funktionierte: die Explosion erfolgte vorzeitig, vernichtete über hundert Menschen und zerstörte das Schiff fast völlig. Dennoch gelang es, die Ursache der Zerstörung und den Attentäter zu ermitteln.

Während des Weltkrieges

waren Attentate auf Baulichkeiten besonderer Art, auf Züge und Schiffe besonders verbreitet. Den Spionen und Agenten feindlicher Länder, die sich zu jeder Zeit in Deutschland aufhielten, waren hohe Prämien von ihren Auftraggebern versprochen worden, wenn es ihnen gelang, Attentate erfolgreich durchzuführen. Es ist im einzelnen nicht nachweisbar, wieviel der innerdeutschen großen Unglücksfälle während der Kriegsjahre auf diese Tätigkeit der feindlichen Agenten zurückzuführen sind. Eine Reihe von Pulverfabriken wurde durch Explosionen zerstört; allerdings konnte auch hier die unverhältnismäßig große Anhäufung von Sprengmaterial sowie das Verhalten der doch meist ungeübten Hilfsarbeiter für die Entstehung mitverantwortlich sein. Munitionsdepots hinter den Fronten gelang es des öfteren zu vernichten. Durch Amerika lief während des Weltkrieges eine Welle von Attentaten auf Pulvermagazine und Waffenarsenale, die noch ihr gerichtliches Nachspiel in unseren Tagen durch den „Black-Tom-Prozeß" gefunden haben, woher die Vorwürfe gegen Deutschland entkräftet wurden.

In der Nachkriegszeit waren während der Kommunistenaufstände Sprengstoffattentate besonders verbreitet; in Erinnerung sind wohl noch die Versuche, die Siegessäule in Berlin und die Neunundneunzig Pfeiler-Brücke in Charlottenburg zu sprengen. Beide Attentatsversuche führten nicht zu den wohl erhofften Erfolgen. Während der letzten Krisenjahre verführte die Not einige radikale Gruppen dazu, in großem Umfange Sprengbomben anzuwenden; es wurden Anschläge auf Behörden und Aemter, aber auch auf mißliebige Personen unternommen. Auch das Reichstagsgebäude erwies sich in dieser Zeit gefährdet: doch gelang es hierbei, einen umfassenden Schaden zu verhüten. — All das beweist, daß diese zerstörenden Mittel nicht in unverantwortliche Hände kommen dürfen.

Der Sowjet-Dampfer „Sachalin" brennt.

Nach einer von der Funkstation Hokaido aufgefangenen Funkmeldung ist der im Ochotskischen Meer in Seenot befindliche sowjet-russische Dampfer „Sachalin" in Brand geraten. Ein anderer sowjet-russischer Dampfer unbekannten Namens ist bereits auf dem Wege zur Unglücksstelle, nachdem die russische Station Nikolajewsk ebenfalls die SOS-Rufe aufgefangen hat.

An Bord des Dampfers „Sachalin" befinden sich bekanntlich einschließlich der Besatzung 254 Personen. Bei den Fahrgästen handelt es sich durchweg um sowjetrussische Staatsangehörige.

1 Oberhemden
gute waschechte Popeline, moderne Muster mit losem Kragen, z.T. mit Stoff für Ersatzmanschetten
4.90 3.95 2.95
2.45

2 Normalhosen
für Herren, gute wollgemischte Qualität, mit Überschlagbund
Gr. 4-5
78 Pf

3 Damen-Strümpfe
aus schöner weicher Wolle, reguläre Ware, in den neuen Farben
78 Pf

4 Damen-Schlüpfer
mit Kunstseidendecke und molligem Rauhfutter, vollgroß, schöne Winterfarben
42/46
68 Pf

10
Wichtige Neuigkeiten vom INVENTUR-VERKAUF des größten Hauses Westfalens

Neuigkeiten in vielen Abteilungen. Schöne, gute, qualitätsvolle Waren, die ebenfalls unbedingt sofort aus den Lägern verschwinden müssen. Nur deshalb entschlossen wir uns zu diesen sonst aber unmöglichen Räumungs-Preisen.

5 Damenschirme
Kunstseide, 16teilig, mit kleinen Webfehlern nur moderne Dessins
2.50

6 Korselette
aus starkem Satin-Drell od. elegantem Broché, mit Gummi- od. Rückenschnüre.
4.50 3.85 2.45
1.95

7 Wollschals
für Damen gestrickt, in modernen Streifen-Dessins
jetzt nur 58 u. 48 Pf
38 Pf

8 Mädchen-Kleider
reine Wolle mit langem Arm ganz ausgewöhnlich billig!
3-2-
1.-

9 Flotte Kappe
die neue jugendliche „Garbo"-Form, aus guter Seide mit fescher Garnitur nur
2.-

10 Modische Blusen
aus gutem kunstseidenem Marocain hübsche Facons, teils Handauszug
4.-
2.50

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Rundfunk

Samstag, den 14. Januar.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8,03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9,00—9,30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen.** Direktor Dr. Eckardt: **Mensch und Arbeit im Berufsschul-Unterricht (2)**
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20—12,00 **Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten,** Leitung: Studienrat Dr. Zimmermann. **Dichter und Schüler als Aufsatzschreiber.** Sprecher: Bruno Uepach
12,00—12,50 **Unterhaltungskonzert** des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Spitz
1. Wein, Weib und Gesang, Walzer — Strauß
2. Fantasie aus der Oper „Tosca" — Puccini
3. Plauderei — Gillet
4. Potpourri aus der Operette „Schön ist die Welt" — Lehar
5. Die frechen Spatzen — Löhr
6. Von Wien durch die Welt, Potpourri — Hruby

12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Deutschlands Heil, Marsch — Albus
2. Abendblätter, Walzer — Offenbach-Senzer
3. Ouvertüre zur Oper „Il Guarany" — Gomes
4. Melodien aus der Oper „Othello" — Verdi
5. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 — Brahms
6. Sylvia-Ballett — Delibes
7. Fahrend Volk, lustige Ouvertüre — Leuschner
8. Kontraste, Potpourri — Robrecht
9. Chamvagner, Galopp — Wiegand

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,35—15,25 **Wochenend-Konzert** (Schallplatten)
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,10 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Kinder vor dem Mikrofon**
16,10—16,30 **Aus der Welt des Tieres.** Privatdozent Dr. Curt Heidermanns: **Der Winterschlaf der Tiere**
16,30—17,00 **Englisch.** Oberstudienrat Prof. Hase
17,00—18,10 **Eins ins andere**
Käte Hansen (Sopran), Marita Gründgens (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Wilhelm Stienz (Baß), Otto Müller (Saxophon), Stein und Land (an zwei Klavieren), Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Spitz
18,10—18,20 **Für den Kleingärtner.** Heinrich Herpers: **Winterarbeiten im Kleingarten**
18,20—18,40 **Frauenstunde.** Landesverwaltungsrat Emilie Hopmann: **Landmädchen als Hausangestellte in der Großstadt**
18,40—18,50 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
18,50—19,10 Privatdozent Dr. Robert Heiß: **Zum 100. Geburtstag von Eugen Dühring**
19,10—19,30 **Natur und Geist.** Prof. Dr. Ernst Bücken: **Natur und Geist in der Musik. 2. Das musikalische Kunstwerk**
19,30—19,55 **Meister des Reiseberichts.** Heinrich Lützeler: **Die Höhlen von Han** (in Belgien)
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00 Uebertragung aus dem Städtischen Konzerthaus in Aachen:
Oeffentlicher lustiger Abend zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Neumann
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt, Martha Hübner, Valerie Lindner, Franz Erner, Garrick, Richard Kautz, Karl Leopold, Robert Nonnenbruch, Ernst Petermann, Alex Stamer
22,30 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,45—24,00 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf
24,00—1,00 **Meister des Jazz**

Holzfeuer entzündet Blindgänger.

Fünf Schwerverletzte.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Villers-Bretonneux in der Nähe von Amiens. Gartenarbeiter waren im Park eines alten Schlosses beschäftigt und hatten Baumäste zu einem Haufen zusammengetragen, den sie anzündeten. Fünf Männer der Arbeiterkolonne hatten um das Feuer Platz genommen, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte und alle fünf Arbeiter schwer verletzt liegen blieben. Die Untersuchung ergab, daß gerade an der Stelle, an der das Holzfeuer angesteckt worden war, ein aus dem Weltkrieg stammender Blindgänger vergraben worden war, der sich durch die Hitze entzündet hatte. Die fünf Opfer des Unfalls wurden sofort in ein Krankenhaus überführt, wo man bei drei von ihnen jede Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens aufgegeben hat.

Rheinland-Westfalen.

Verhaftungen im Falle Schulz-Gahmen.

Münster, 13. Jan.

Wegen der bekannten Schwarzbrennereiaffäre wurden auf Veranlassung des Finanzamtes Dortmund der Brennereibesitzer Schulz-Gahmen sen., Schulz-Gahmen jun. und der vereidigte Bücherrevisor Sanß (Dortmund) in Haft genommen.

Betrunkener Autofahrer überfährt ein Brautpaar.

Detmold, 13. Jan.

Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen, dessen Insassen stark angetrunken waren, fuhr am Donnerstagabend in dem Dorf Nachtenhausen in voller Fahrt ein Brautpaar von hinten an. Dabei wurde die Braut Anna Sundermann so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit danach starb. Der Bräutigam, Fritz Welterheide, wurde ebenfalls schwer am Kopf verletzt. Lebensgefahr besteht bei ihm jedoch nicht. Die schuldigen Autofahrer wurden festgestellt. Das Brautpaar stand kurz vor der Hochzeit.

Bewaffnete Räuberbande überfällt einen Gutshof.

Berchum bei Schwelm, 13. Jan.

Eine sieben Mann starke schwerbewaffnete Räuberbande drang am Donnerstagabend in den Gutshof Sielbersieve in Berchum-Tiefental ein und verlangte von dem Besitzer unter Vorhaltung von Schußwaffen die Herausgabe sämtlichen Geldes. Als dem Verlangen nicht sofort Folge geleistet wurde, wurden der Besitzer und die übrigen anwesenden Personen gefesselt. Zwei Angehörige der Bande bewachten den Eingang, drei weitere hielten die Gefesselten in Schach, während die übrigen den Besitzer zwangen, die Aufbewahrungsstelle des Geldes mitzuteilen. 140 Mark fielen den Burschen in die Hände. Die Bande zog jetzt davon, ließ aber die Ueberfallenen im gefesselten Zustand zurück. Die Räuber waren sämtlich maskiert, doch will der Gutsbesitzer in einem der Räuber einen früher bei ihm beschäftigten Knecht erkannt haben. Die Telephonleitungen waren vor Verübung des Ueberfalls von den Tätern zerschnitten worden.

Schweres Autounglück.

Personenwagen rast gegen Autobus. — 20 Verletzte.

Münster, 13. Jan.

Heute mittag ereignete sich auf der Landstraße Münster—Hamm ein schweres Autounglück. Ein holländischer Personenwagen befand sich auf der Rückfahrt vom Dortmunder Sechstage-Rennen. Etwa bei Kilometer 16,3 wurde er wahrscheinlich infolge großer Geschwindigkeit aus der Kurve getragen. In diesem Augenblick kam aus Richtung Münster ein Autobus mit 20 Landwirtschaftsschülern aus Eye, die zum Zuchtviehmarkt nach Hamm wollten. Der Wagen fuhr in das linke Vorderrad des Autobus hinein und überschlug sich dann, der Autobus legte sich auf die rechte Seite quer über die Straße. Passanten bemühten sich um die Verletzten. Am schlimmsten waren die Insassen des Autos mitgenommen, die Landwirtschaftsschüler hatten durch Glassplitter Verletzungen davongetragen. Mit Krankenwagen aus Münster mußten sechs Verletzte (fünf Holländer und ein Landwirtschaftsschüler aus Eye) dem Clemens-Hospital in Münster zugeführt werden; die anderen konnten nach Anlegung von Notverbänden die Weiterreise fortsetzen. Im ganzen wurden 20 Personen verletzt.



Donnerstag morgen 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Adam Gromatka

im Alter von fast 76 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Anna Gromatka geb. Wrobel
nebst Kindern und Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 13. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. Januar 1933, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Herdstraße 85 aus, zum Rosenhügel statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Eröffnungsverkauf

M. Witkop Kreuzstraße 2

Porzellan, Keramik, Kristall
Tafel- und Kaffee-Service
Gebrauchs-Geschirr

Im **Eröffnungsverkauf**
noch 10% Rabatt auf unsere billigen Preise

Frisch-Fleisch

in nur besten Qualitäten aus eigener Schlachtung

Ochsen-Fleisch
Suppenfleisch Pfd. 60 ₰
Bratenfleisch Pfund 70 ₰

Hammel-Fleisch
Brust u. Nacken Pfd. 72 ₰
Schulter u. Rücken 80 ₰

Mast-Kalbfleisch
Haxen ..... Pfund 60 ₰
Nacken .... Pfund 65 ₰
Brust ..... Pfund 70 ₰
Nierenbraten . Pfd. 75 ₰

Schweine-Fleisch
Rollbraten ohne Fett und Schwarte Pfd 65 ₰
Durchwachsen o. Beil. 66 ₰
Kotelett u. Nacken 70 ₰

Rippenspeer mild und zart .... Pfund 85 ₰

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Ladenlokal
mit od. ohne Wohn., evtl. mit Garage, Stallueg, Lager, geschloss. Hofraum, gute Lage, zum 1. April zu vermieten. 6854
Ueckendorferstr. 90 I.



Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, besonders den Vereinen und Chören sowie Herrn Pastor Mittorp für die trostreichen Worte am Grabe sei hiermit

recht herzlich gedankt.

August Meyer und Kinder.

Gelsenkirchen, im Januar 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, ganz besonders Herrn Pfr. F. Plate für die trostreichen Worte, unseren

innigsten Dank.

Frau Ernst Fischer und Kinder.



Gute Zigarren aber . . . . sind Mühlensiepen-Zigarren



die höchsten Ansprüchen überlegene Neu-Erscheinung

Hausmarken-Rauchtabake, rein Übersee, 100 g von 30 Pfg. an, jetzt neue Mischung

gegr. 1880 **Mühlensiepen** 150 Filialen

Filialen in: Gelsenkirchen — Bahnhofsvorplatz, Ecke Hiberniastraße — Bochumerstraße 70
Buer — Hochstraße 12

Die Vertretung

eines bedeutend. Werkes der Schuhcreme-, Bohnerwachs- u. Putzmittelbranche ist an best. eingef. Handelsvertreter gegen gute Prov. zu vergeben. Unterstützung durch tüchtige Reisekräfte wird zugesichert. Offert. unter A. Z. 2192 an die Allg. Ztg.

Achtung!
Flaschenbiergeschäft

Gute Existenz bietet sich tatkräftigen Leuten durch pachtweise Uebernahme eines bereits bestehend. Flaschenbiergeschäfts in Buer. Eilangebote unter Angabe, welche Sicherheit geleistet werd. kann, sind zu richt. unt. A. Z. 2197 a. d. Allg. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung

7 große Räume mit Wintergarten. Bad. Diele und Nebenräumen, mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten.
Wilh. Jaeger, Ringstraße 46/48.

Ist das nicht billig im Inventur-Verkauf?

Küche natur lack. Buffett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter, Fußbank . . **148.-**

Küche elfb. Schleiflack Buffett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter, Fußbank . . . **198.-**

Schlafzimmer echt Eiche, Kleiderschrank 180 cm echter weißer Marmor, 2 Stühle mit Polster nach Wahl **295.-**

Möbel-Brodt
Bahnhofstr. 40 u. 40a
von der Reckestr. 25 u. 27

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. Programm frei.



Daimon
Leuchtstäbe und Lichtdelche
für **Automobilisten, Sportler, Reise.**
Sicherheitsdienst etc., zuverlässig und sicher, haltbar und bequem!
Mk. 0.90, 1.45, 1.75, 2.50, 4.50 usw.
Großniederlage
Hans Siem
nur Bahnhofstr. 18

Mehr — Mehr
Anzeigen — Umsatz!

Blau-Kreuz-Verein
Hüllen.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offbg. 2, 10.

Unser liebes Mitglied, Schwester
Pauline Gruschke
wurde am 11. d. M. aus der Zeit in die Ewigkeit gerufen.

Beerdigung heute Samstagnachmittag 3½ Uhr von Heßler, Hauffstraße 1.

Wir versammeln uns um 1 Uhr bei Geschwister Quoß, Cheruskerstraße 22.

Strebsame können
Geld verdienen
durch Uebernahme einer Maschinen-Strickerei, auch als Nebenberuf. Wohnort gleichgült. Keine Vorkenntn. u. besondere Räume nötig. Fertige Arbeit wird abgenomm u. durch uns verkauft. Ausf. Auskunft kostenlos und unverbindlich, **Gustav Nissen & Co.** Gegrd. 1883. **Hamburg 6,** Mercurstr. 1

Pianist
sucht Anschluß an eine Kapelle. 451 Zu erfr. Allg. Ztg.

Jg. Witwe ohne Kind sucht
Beschäftigung
auch zur Aushilfe. Schr. Ang. u. A. Z. 2193 an d. Allg. Ztg.

Junge Frau sucht
Beschäftigung
Ang. u. A. Z. 2185 an die Allg. Ztg.

Gutgeh. Kolonialwarengeschäft
weg. anderw. Unternehm. günst. zu verk. oder zu vermieten.
Offerten unt. A. Z. 2194 an d. Allg. Ztg.

Schönes
Einfamil.-Haus
(Nähe Bhf.) 5 Zi. u. zu verk. Eiloff. u. A. Z. 2179 an d. Allg. Z.

Schön. Etagenhaus
billig zu verkaufen. Off. u. A. Z. 2178 an die Allg. Ztg.

Im Hause Kirchstraße 5 kleineres
Ladenlokal
auch für Bürozwecke geeign., z. 1. Febr. zu verm. **Degenhard** Georgshaus.

Trockenes Lager
Nähe Ringstr. sofort ges. Off. mit Preisangabe u. A. Z. 2191 an die Allg. Ztg.

Das feine Wäsche-Geschäft
LEMBECK
nur Kirchstraße 10

Joh. Wienert
Dorsten, Telefon 2703
für Verrenkungen usw.
Sprechstunden: Gelsenkirchen Dienstags und Freitags von 2-4 Uhr im Restaurant H. Nettebeck, Schalkerstr. 23, Telf. 27287
Hausbesuche sofort mit eigenem Auto

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 67
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Ladenlokal
mit Einrichtung als Brotfiliale zu verm. Luisenstraße 24.

Ladenlokal
an der Bochumerstr. mit 4 schön. Schaufenstern, worin 20 J. Damenputz mit gut. Erfolg geführt wurde mit od. ohne Wohn. z. 1. April zu verm. Das Lokal kann auch geteilt werd. Engel, Bergmannstraße 41.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohnung, worin sich seit 14 Jahren ein Putzgeschäft befindet, ist am 1. April anderweitig zu vermieten.
Theodor Husmann, Gelsenkirchen, Nordstraße 49, 2. Et.

Ladenlokal
mit anschl. Zimmer Bulmkerstraße 33 sofort zu vermieten durch Chr. Normann Essenerstraße 62.

Lager oder Werkstatt
mit oder ohne 3 Z.-Wohnung, Bismarck- u. Walpurgisstr.-Ecke, zu vermieten. Näh. W. Meuser, Bismarckstraße 110.

2räum. Wohng.
mögl. Stadtm., sof. zu mieten gesucht. Offerten unter A. Z. 2190 an d. Allg. Ztg.

---

5 Zimmer-Altwohnung
mit Zubehör, in gut. Lage, billig 403 zu vermieten.
Offerten unt. A. Z. 2157 an d. Allg. Ztg.

---

5 Zimm.-Etage
mit Badezimmer u. Zubeh. in gut. Hause Nähe Hauptbhf. zu vermieten. Krüger, Johanniterstraße 4.

---

3 Zimmer-Neubauwohng.
mit all. Zubehör zu vermieten. Schwiete Hildegardstraße 31.

Abgeschlossene
3 Zim.-Wohng.
mit od. ohne Mans. (Neubau) zum 1. 2. zu vermieten (Nähe Schalke-Nord). Zu erfragen Luisenstr. 48.

Abgeschl. 2—3 Zimm. Altwohnung
v. Ehep. mit 1 Kind zum 1. März ges. Offerten mit Preis unter A. Z. 2186 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene
2u. 3Zim.-Wohnung
Neub., m. übl. Zubeh., evtl. mit Mansarde sof. zu vermieten. F. Stallmann, Gelsenkirchen Heßlerstraße 16.

---

3 Zimmer-Wohnung, abgeschl., geg. gleiche in Rotthausen 458
zu tauschen
ges. Zu erfr. Allg. Z.

Kinderl. Ehep., Beamter in fest. Stell., sucht in bess. Hause
4 Zim.-Wohng.
mit Zubehör z. 1. 4. Angeb. mit Preisangabe unter A. Z. 2187 an d. Allg. Ztg.

Altwohnung
Abgeschloss. Etage, 4 große Räume, sofort zu vermieten.
Elsenstr. 1, 1. Et. l.

Schöne
6 Zim.-Wohng.
2. Etage, Altwohn., zum 1. April zu verm.
August Köttgen, Schalkerstraße 173.

Bessere abgeschloss.
4-Zimmer-Neubauwohng.
zu vermieten.
Bohwinkelstraße 45

Bessere 5räumige
1. Etage
m. Diele, Baderaum, Küchenbalk. u. Speisekammer, Wannerstr., am Böhlingshof gelegen, zu vermiet. Näheres zu erfragen Sievering, Bohwinkelstraße 49.

---

2 Zim.-Wohng.
sucht älteres, ruhig. Ehepaar. Off. u. A. Z. 2195 an Allg. Z.

---

2 Zimmer
gegen Karte zu vermieten.
Luisenstraße 24.

Leeres Zimmer
möglichst part., mit Telefonbenutz. gesucht
Offerten unt. A. Z. an die Allg. Ztg.

Behaglich
möbl. Zimmer
auf Wunsch volle Pension, sofort oder zum 1. 2. Nähe Hbf. zu vermieten.
Bochumerstr. 39 II.

Einf. möbl. Zimmer
mit Kochgelegnh. f. sof. billig zu verm. Seidlitzstr. 29, prt.

Schlafstelle
für anst. Mann frei. Franz-Bielefeldstr. 71 2. Etage links.

Frdl. möbl. Zimmer Nähe des Hbf. sofort zu vermieten. 6867
Sellhorststraße 28 I.

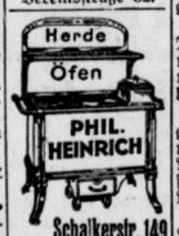
Kleiderschrank
Chaiselongue, Federbett
hat spottbillig abzugeben
Möbelhaus Frank
Bismarckstr. 62 am Stern.

Restbestand
von Damen-, Herrenmänteln, Kleidern, Anzügen und vieles mehr zu jedem annehmb. Pr. Schlüting Elisabethstraße 15 (am Fleischmarkt).

Handkarre
zu verkaufen.
Viktoriastraße 132.

Ca. 50 qm wen. gebr.
Linoleum
zu kaufen gesucht.
Ang. u. A. Z. 2188 an die Allg. Ztg.

Gebrauchtes
Schlafzimmer
billig abzugeben.
Möbelhaus Hirsch, Vereinsstraße 32.



Schalkerstr. 149
Verkaufsstelle Küppersbusch

Gebrauchte Küche
naturlack., neuzeitl. Modell, schwerste Verarbeitung, komplett, äußerst billig abzug.
Möbelhaus Franz Kazmierczak, Vereinsstraße 70 und Ringstraßen-Ecke.

Gute Betten
kaufen Sie im Gardinenhaus **Boost** Bahnhofstraße 71

Brautleute
kaufen ihre Möbel vorteilhaft durch mich Angeb. unt. A. Z. 2127 an d. Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Städtisches Gymnasium mit Realgymnasium Städtisches Oberlyzeum Wattenscheid.

Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta werden
am Mittwoch, den 25. Januar 1933, ab 15 Uhr
in den Amtsräumen der Anstalten entgegengenommen. Zur Anmeldung sind mitzubringen: Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein.

Auch können schon jetzt Anmeldungen an beiden Anstalten für alle übrigen Klassen erfolgen.

Die Studiendirektoren:
Dr. Minn. Ochel.

Butter billiger

10% Rabatt auf sämtliche Margarine



Feine Molkereibutter täglich frisch . . Pfund 1.02
Oldenb. Markenbutter beste Qualität . Pfund 1.22
Frische Trinkeier 10 Stück von 78 ₰ an

Eier- u. Butter-Markt
Alter Markt 4 Schalkerstr. 168

Versammlungs-Kalender.

der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Stahlhelm Bulmke-Hüllen. Heute um 19 Uhr Jahreshauptappell bei Schröder. Liederbücher mitbringen.

Frauengruppe Rotthausen der DVP. Die erste diesjährige Vollversammlung findet am Dienstag, den 24. Januar, um 16 Uhr, bei Schlitt statt. Die alten Mitgliedsbücher wollen die Bezirksfrauen abgeben.

Der Stahlhelm BdF., Kreis Alt-Gelsenkirchen. Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Gromatka von der Ortsgruppe Schalke-Heßler versammeln sich die Kameraden Sonntag 13,15 Uhr bei Eickelkamp, Wilhelminenstraße 155.

Der Stahlhelm BdF. Schalke-Heßler. Die Beerdigung des Kameraden Gromatka ist Sonntag 14 Uhr von der Wohnung Ecke Herd- und Wörthstraße aus. Antreten 13,15 Uhr am Lokal Eickelkamp, Wilhelminenstraße. Heute 15,45 Uhr Gruppendienst in der Halle Vogelheide.

Bund Königin Luise, Bezirksgruppe Schalke. Am Mittwoch, den 18. Januar, um 20 Uhr, im Lokale Schenck, Wilhelminenstraße, Versammlung. Gäste willkommen.

Jungdeutscher Orden, Jungmädelschar. Heute 16 Uhr Zusammenkunft wie üblich.



PROGRAMME
liefert
sauber und preiswert
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27

Welche Firma
ist Lieferant der
Kaffee- u. Teesiebe
(drahtgeflochten in einem Stück), im Griff eingraviert
ECHT VERSILBERT
Ang. erb. Otto Staub Nordhausen a. Harz, Thüringer Straße 9.

Scharfer
Schäferhund
zu verkaufen.
Yorckstraße 1.

Felle (insbes. Füchse)
Pelze gerbt, färbt, veredelt, bleicht und verkürzchn. Ausstopfen von Tieren u. Vögeln. **Elke** Kirchstr. 39 Tel. 25939

Jed. getragene Anzug wird wieder wie neu
nach Entfernung der Glanzstell. Garantie
Schneidermeister Hundgeburth
Grillo- und Gartenstraßen-Ecke
Telefon 23378



Oefen Kamine in großer Auswahl.
Pomsta
Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3

1000-1500 Mk.
auf 3stöck. Wohnhaus gesucht, Stadtmitte (1. Goldmark-Hypoth.). Auf Wunsch kann vierteljl. Zinsen- und Kapitalabzahl. erfolg. außerd. Extravergüt.
Offerten unt. A. Z. 2196 an d. Allg. Ztg.

Beamtentochter, Ende 20 (Büroangestellte) sucht nettes, aufrichtiges Mädel
als Freundin
und z. gemeinsamen Verbringen d. Sonntagnachmittage.
Frdl. Zuschrift. mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. A. Z. 2184 an Allg. Ztg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.